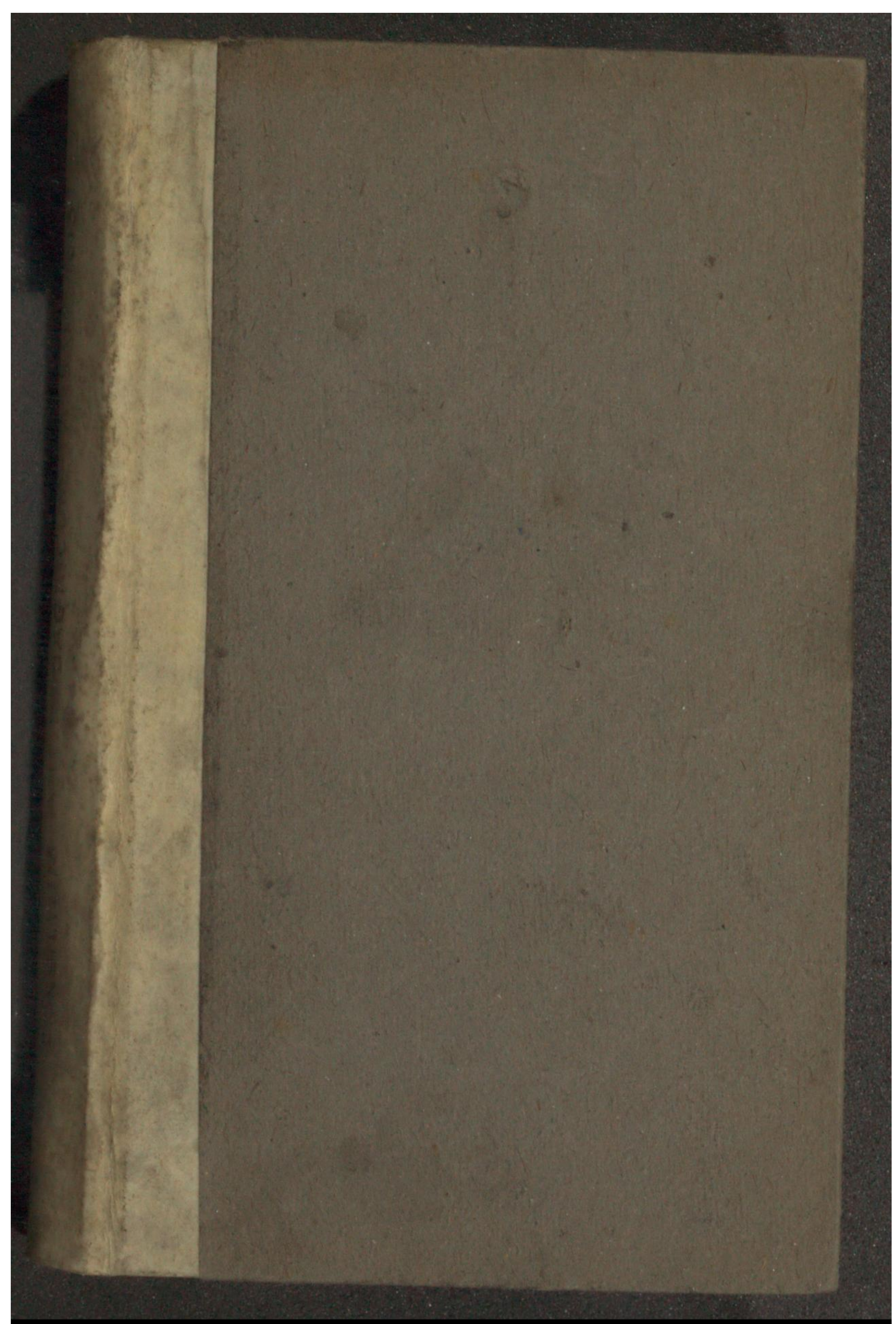


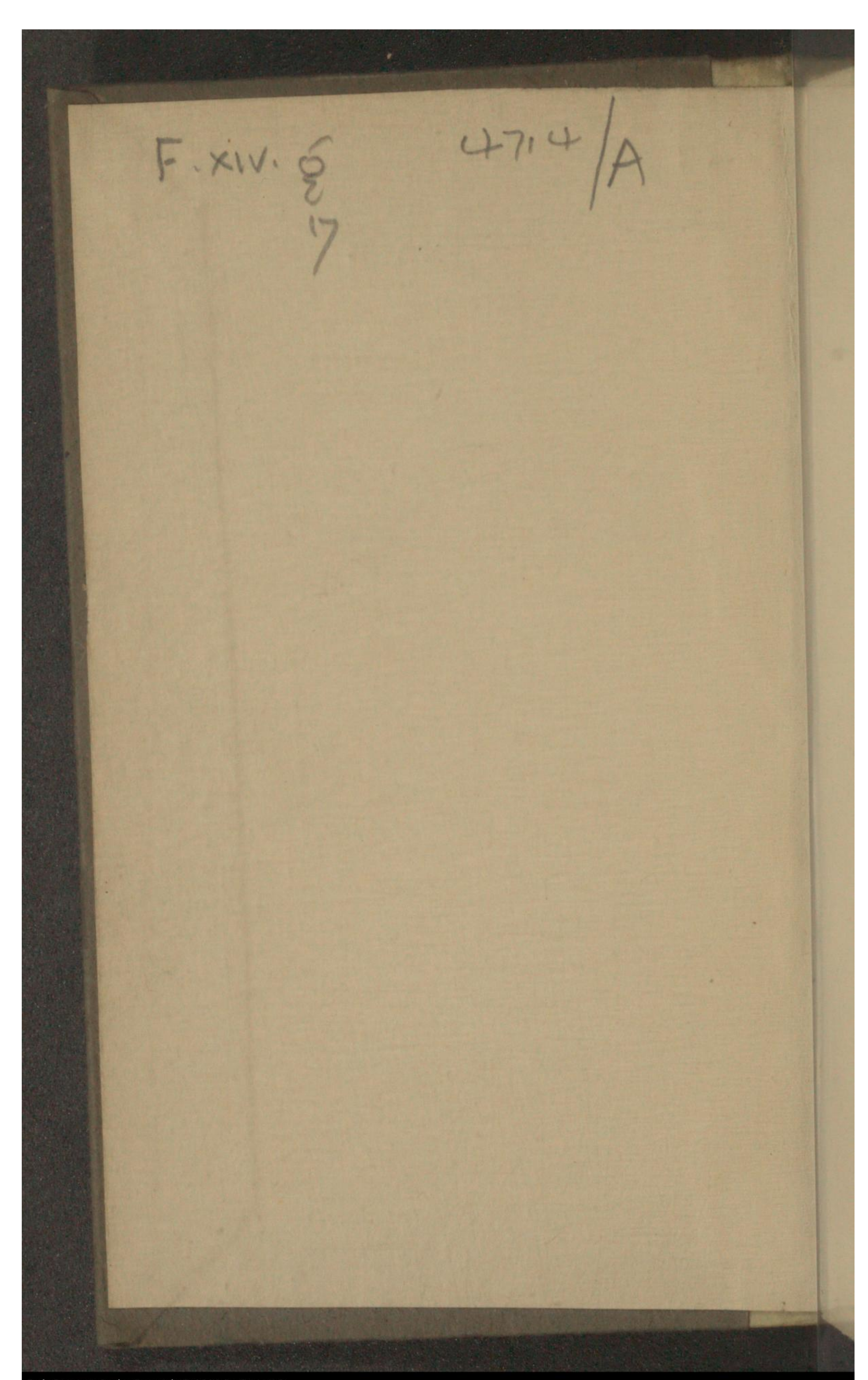
CONSILIUM ANTIPODAGRICUM.-PANSAM. 1613

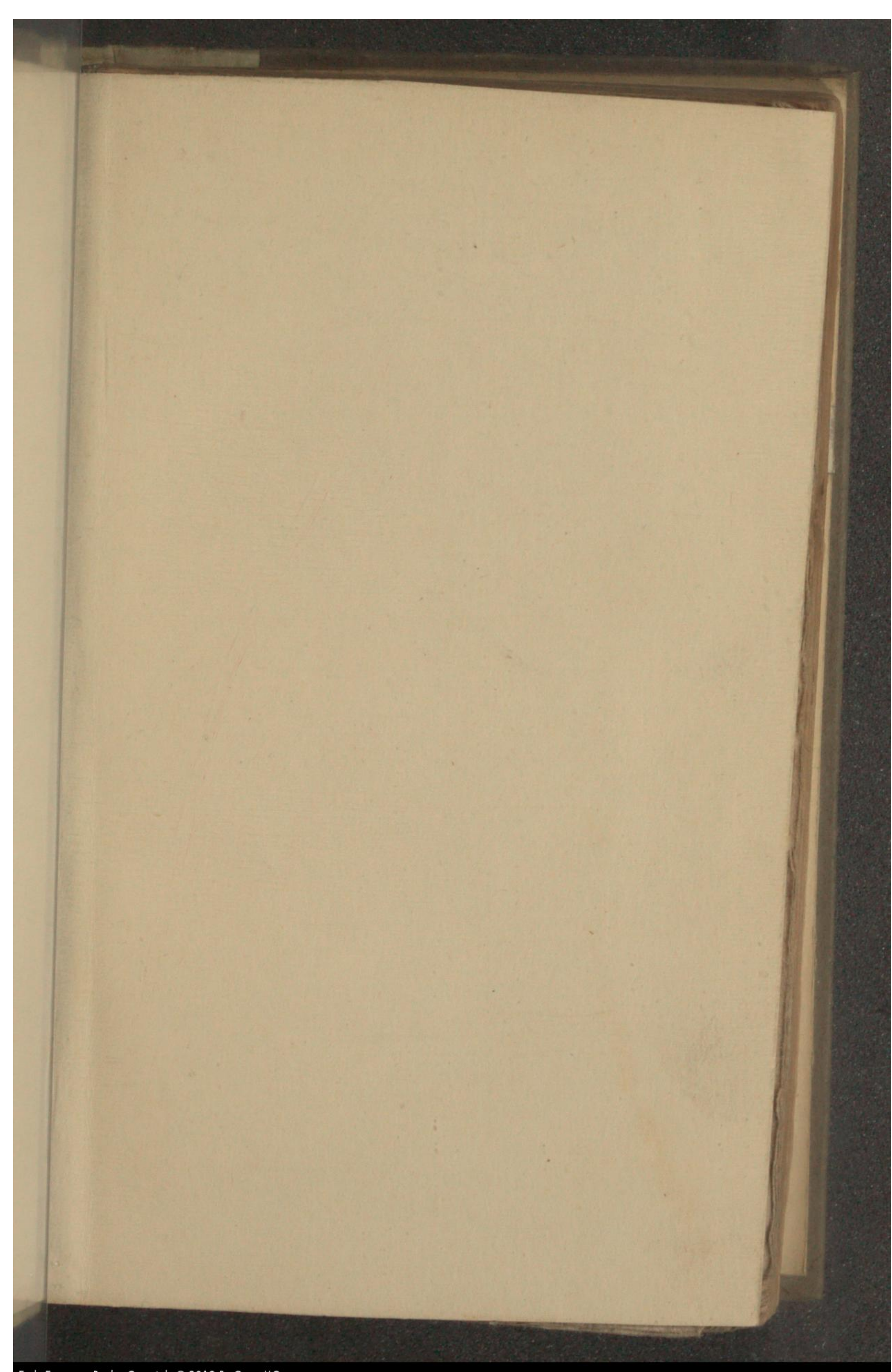


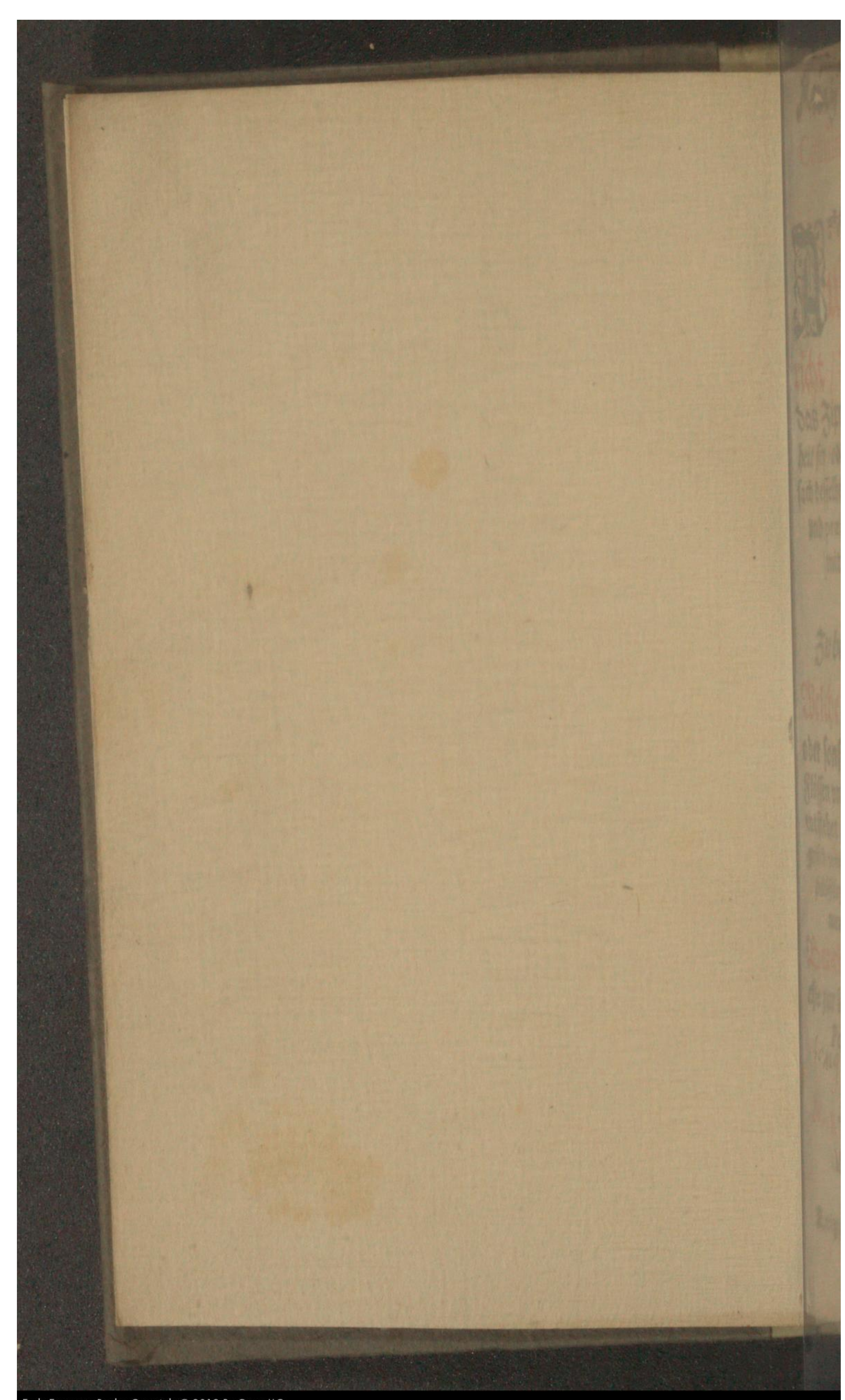


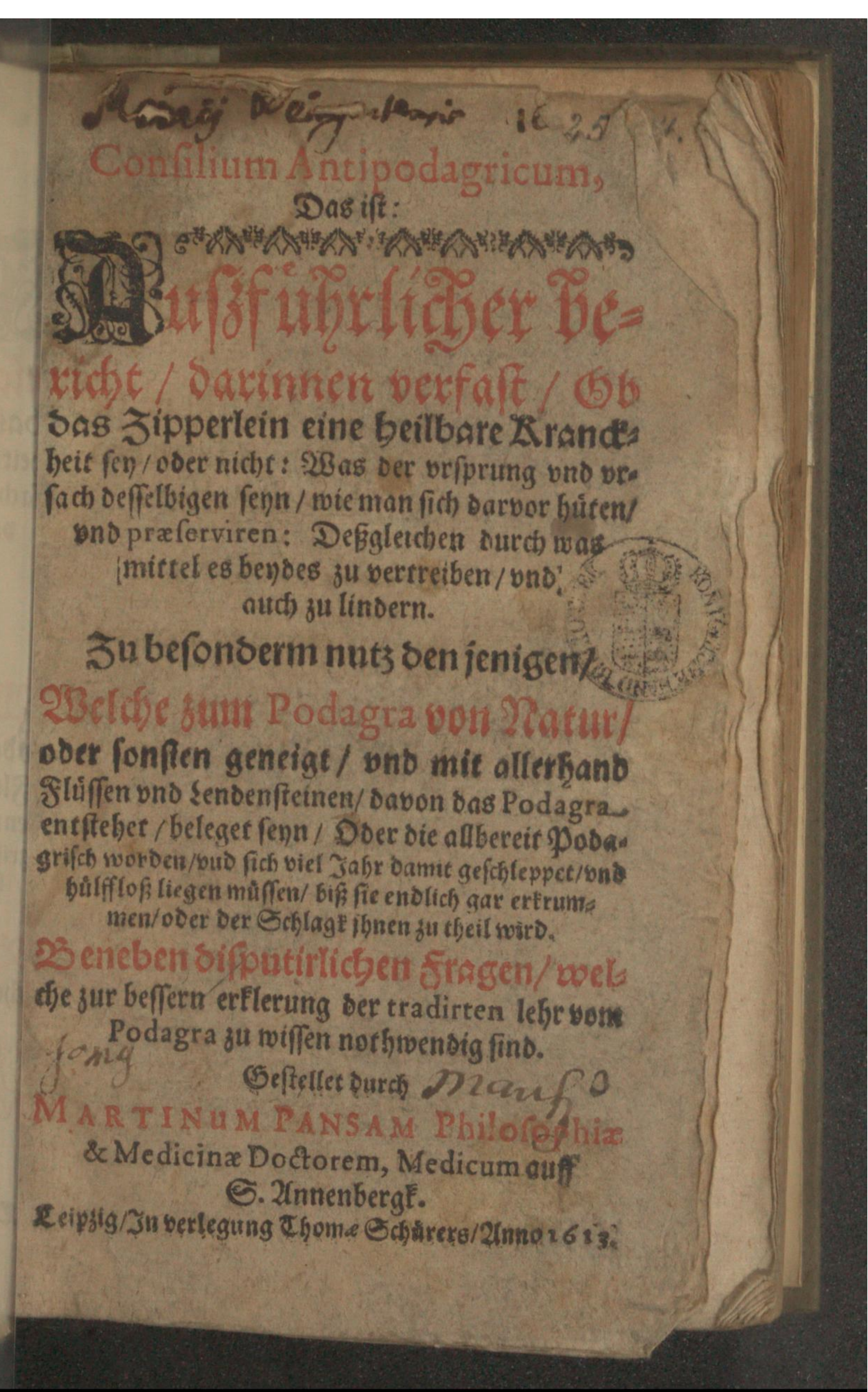












Andreij Weingartner 1625

Consilium Antipodagricum,

Das ist:

Außführlicher bericht / darinnen verfast / Ob das Zipperlein eine heilbare Kranckheit sey / oder nicht: Was der vrsprung vnd vrsach desselbigen seyn / wie man sich darvor hüten / vnd præserviren: Deßgleichen durch was mittel es beydes zu vertreiben / vnd auch zu lindern.

Zu besonderm nutz den jenigen / Welche zum Podagra von Natur / oder sonsten geneigt / vnd mit allerhand Flüssen vnd Lendensteinen / davon das Podagra entstehet / beleget seyn / Oder die allbereit Podagrisch worden / vnd sich viel Jahr damit geschleppet / vnd hülffloß liegen müssen / biß sie endlich gar erkrummen / oder der Schlagk jhnen zu theil wird.

Beneben disputirlichen Fragen / welche zur bessern erklerung der tradirten lehr vom Podagra zu wissen nothwendig sind.

Gestellet durch

MARTINUM PANSAM Philosophiæ & Medicinæ Doctorem, Medicum auff S. Annenbergk.

Leipzig / In verlegung Thomæ Schürers / Anno 1613.



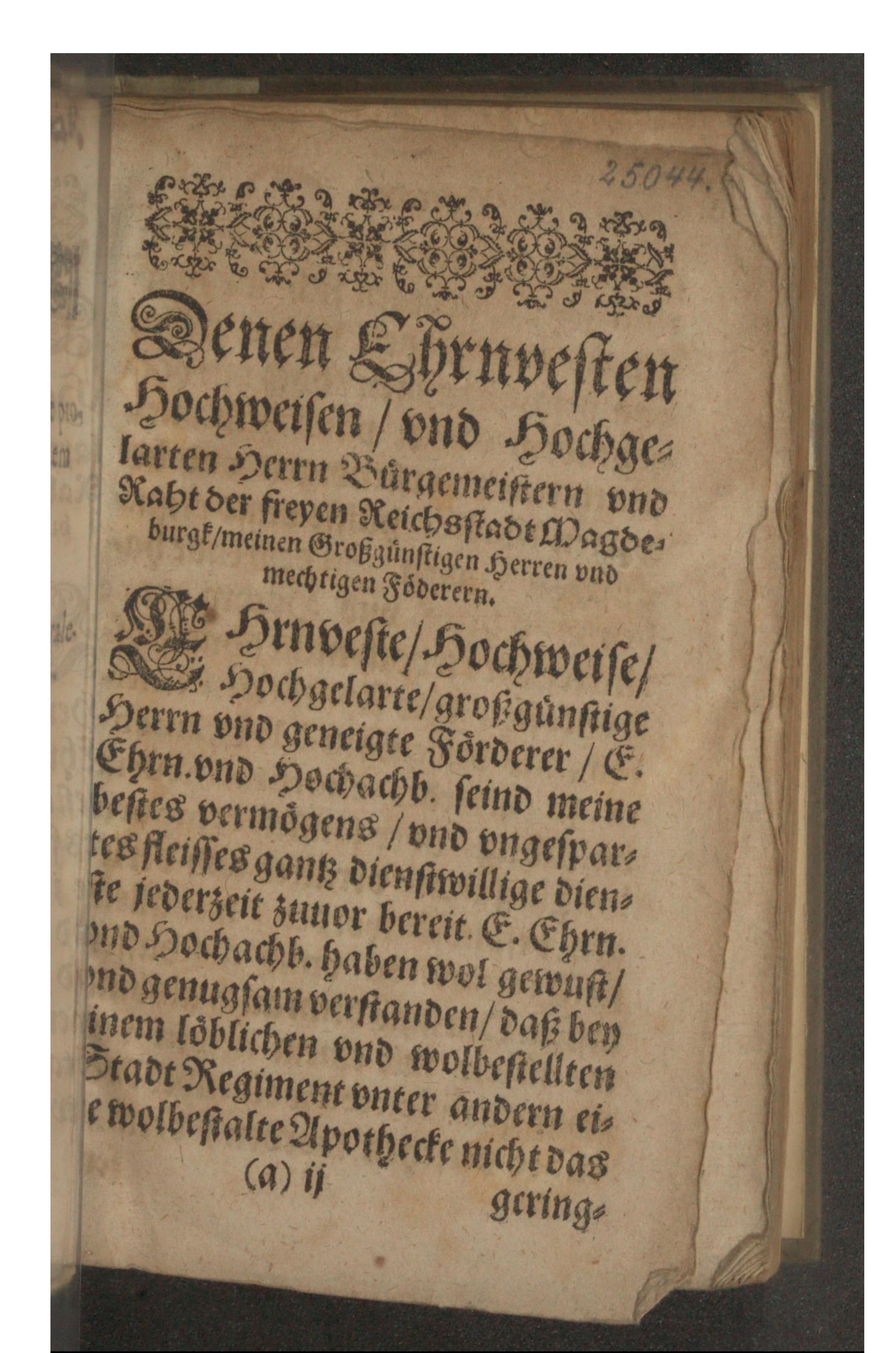
Cicero in Orat. pro Ligario.

Homines ad DEOS nullâ re propiùs accedunt, quàm ſalutem hominibus dando.

2. de natura Deorum.

Ægri, quia non omnes convaleſcunt, non idcircò nulla Medicina eſt.





Denen Ehrnvesten Hochweisen / vnd Hochgelarten Herrn Bürgemeistern vnd Raht der freyen Reichsstadt Magdeburgk / meinen Großgünstigen Herren vnd mechtigen Föderern.

EHrnveste / Hochweise / Hochgelarte / großgünstige Herrn vnd geneigte Förderer / E. Ehrn. vnd Hochachb. seind meine bestes vermögens / vnd vngesparstes fleisses gantz dienstwillige dienste jederzeit zuuor bereit. E. Ehrn. vnd Hochachb. haben wol gewust / vnd genugsam verstanden / daß bey einem löblichen vnd wolbestellten Stadt Regiment vnter andern eine wolbestalte Apothecke nicht das

geringste Kleinot vnd ornamen-
tum sey: Darinnen sich mennig-
lich in anliegenden Leibes nöten
vnd beschwerungen / doch mit vor-
gehendem Gebet vnnd heilsamen
Rath eines verstendigen vnd be-
werten Medici, hülffe vnnd erqui-
ckung zu erholen. Zu dem ende ha-
ben E. Ehrnv. vnd Hochw. vor-
ruckter zeit / jedoch nicht ohne gros-
se vnkosten Jhre Apothecken visiti-
ren, vnd die jenigen Medicamen-
ta, so entweder aliorum incuriâ
vntüchtig / oder sonsten temporis
longinquitate veraltet vnd verle-
gen befunden worden / mit allem
fleiß removiren vnnd abschaffen
lassen. Darumb denn auch alsbald
die officin mit einem newen vnd
zwar qualificirten wolgeübtẽ Pro-
visore versehen worden / dermas-
sen/

sen/daß sich menniglich in allerley Leibesgepresten in wolgedachtem Pharmacopolio an frischer vñ kreftiger Artzney zuerholen / vnd sich hinfort niemand einiges mangels vnd vbersatzes verhoffentlich zu beschweren haben wird.

Insonderheit aber ist an E. Ehrn. vnd Hochw. dieses höchlichen zu rühmen / daß dieselbe die betrieglichen Winckel Apothecker / die leichtsinnigen Störer / vnd vnverschamte Empiricos, so keine privilegia noch gradum doctoralem per promotionem legitimam erlanget / ernstlichen abschaffen / vnnd durchaus nicht gestatten / auch forthin nicht zu gestatten gedencken / das ein jeder (wie leider in Meissen vnd anderswo / sonderlich von den Landsbetriegern vnd vn-

 sinni-

sinnigen Marckschreiern geschicht(in die edle Artzneykunst ein einfall/ dadurch viel Leute können getödet werden/ seines gefallens thun möge. Wie dann nicht weniger dieses lobwirdig zu gedencken / daß in E. Ehrn vnd Hochw. Stad Apotheck solche fürneme medicamenta zu finden / die in den aller schwersten kranckheiten mit grossem nutz zugebrauchen sind. Vnd da vber jetzt ermelte gegenwertige Mittel dergleichen mehr / als nemblich tincturæ, extractiones, essentiæ, magisteria, spiritus, olea, vnd andere fürtreffliche sublimata vnd Arcana solten angeordnet werden: So were meines erachtens dergleichen pharmacopœa nicht leichtlich zu finden: Welchs denn einem Ehrn: Hochweisen Raht nicht allein

allein zu grössserm ruhm vnd viel-
feltigerm nutz/sondern auch gemei-
ner Stadt vnd vmbliegender Or-
ten zur gedeilichen leibes wolfart
desto mehr gereichen kan. Denn es
gewiß/daß in den schweren kranck-
heiten/ als in Calculo, podagra,
Epilepsia, Peste , vnd dergleichen/
nicht allzeit mit den gemeinen mit-
teln / besonders in selbigen Orten
vmb allerhand vrsachen glücklich
fort zukomen: Wil geschweigen/
daß die Vulgaria, sonderlich fürne-
men Personen / offtmals eine tref-
liche nauseam vnd widerwertig-
keit zufügen / daher etwa mehr be-
schwerung als gesundheit zuge-
warten. In summa / es ist kein eini-
ger Patient auff Erden / der nicht
begere von seinem Medico citò, tu-
tò, & jucundè curirt zu seyn.

Weil denn E. Ehrnv. vnd Hochw.
neben andern jhren gantz wichti-
gen vnd vielfeltigen Amptsgeschef-
ten / auch die medicin, als welche /
wie obgemelt / gleichsfalls den ge-
meinen nutz betreffen thut / jhnen
lassen angelegen seyn / als stelle ich
mir in keinen zweifel / Gott werde
sie sämptlich bey guter bestendiger
gesundheit vnd glückseligem lan-
gem leben gnedig erhalten: Wie
denn solche der Großgünstigen
Herren fürsichtigkeit in fleissiger
anordnung Jhrer Apothecken vnd
der zugehörigen löblichen ordnung
vnd Mandaten mich nicht wenig
bewogē. Jhr Ehrn. vnd Hochachb.
dieses wiewol geringschetzige Tra-
ctätlein vom Podagra vnterdienst-
lichen zu dediciren. Zur beschrei-
bung aber dieses morbi hat mich

angemahnet der Podagricorum trůbſelige zuſtandt / als ich erfahren vnd geſehen / daß dieſes Jahr viel hefftiger / denn zu andern zeiten propter immenſam aëris inæqualitatem ac dyſcraſiam tùm anteactam tùm præſentem, angegriffen worden: Vnd iſt zubeſorgen/daß ſie kůnfftig noch hefftiger von den doloribus podagricis möchten angefochten werden / in Betrachtung daß von ſolcher vngleichheit des Gewitters vnd vielfeltigen näſſe das Geblůt je lenger je vnreiner wird / davon podagra ſo wol als peſtis entſpringen kan/ das Haupt aber mit Catarrhis mannigfaltig kan vberfallen werden/welche gleichsfalls zum podagra vrſach materiam vnd gelegenheit gnugſam geben. Wie man nu

allen andern kranckheiten mechtig vorbawen kan / daß sie entweder gantz vnd gar aussen bleiben / oder aber den Menschen nicht zu hart angreiffen. Also kan man nicht weniger dem Zipperlein mit einer guten Cur (darbey denn dieses Schrifftliche bedencken nicht geringen nutz mit Gottes hülffe schaffen wird) tempestivê vorkommen/vnd dasselbe entweder gantz vnd gar vertreiben / oder da es zu lang eingewurtzelt/zum wenigsten krefftiglich lindern. Derowegen so gelanget nu an E. Ehrn vnd Hochw. mein vnterdienstfleissiges sinnen vnd bitten / dieselbige wolten diese meine gut gemeinte dedication nicht vbel vermercken/oder deuten/ sondern so wol obberürtes Tractetleins/als meiner selbsten großgünstige

stige Herrn / Patroni vnd geneigte Föderer seyn. Solches vmb E. E. vñ H. vnterdienstlich zuerwiedern/ sol vnd wil ich jederzeit bestes vermögens vnd fleisses willig vnd geflissen erfunden werden. E. E. vnd H. mit allen den jrigen vnd angehörigen in den gnadenreichen Schutz Göttlicher Allmacht/ mich aber in deroselben Großgünstige Förderung trewlich empfelende. Geben Annenbergk den 10. Julij, Anno 1613.

E. Ehrnv. vnd Hochw.
jederzeit Vnterdienstwilliger

MARTINUS PANSA D.
Medicus daselbsten.

Inhalt des Tractätleins vom Zipperlein/ in 23. Capitel abgetheilet.

Das I. Capitel.

Etliche

Etliche Disputirliche Fragen.

Die Erste Frag.

Warumb



Das



Das Erste Capitel.

Ob das Zipperlein eine heilbare Kranckheit sey/ oder nicht.

HIppocrates da er von den Kranckheiten zu schreiben vorhabens ist/ lehret im anfang seines ersten Buchs de Morbis, das der jenige/ welcher von der Kranckheiten Curation künstlich oder ördentlich fragen/ deßgleichen auch hierauff wol antworten wil/ vor andern dingen bey sich bedencken sol/ aus waserley vrsachen allerley leibsbeschwerungen bey jedermenniglichen herrühren. Zum andern/ welche leibsbeschwerungen/ so jhre natürliche Vrsachen haben/ langwierig sein/ oder bald wieder vergehen: Welche tödtlich oder nicht tödtlich seyn/ oder also hefftig/ das sie ein Glied am Menschen verderben/ oder vnverderbt lassen. Weil ich denn pro modulo ingenioli mei etwas vom Podagra zu meditiren mir vorgenommen/ so wil mir gebühren/ die heilsamen præceptiones, vnd fundamenta der alten Lehrer in acht zu nemen/ vnd

anfenglich zuerwegen / ob das Podagra mensch-
licher hülffe zu curiren müglich sey / oder nicht.
Denn gleich wie einer/der einen fürnemen Baw
vornemen wil/zu förderst bedencken muß/ ob jhm
dasselbe Werck müglich sey zu Absolviren / ob er
auch nothdürfftigen apparatum darzu erlangen
vnd haben möge/damit er nicht in medio,rerum
necessariarum defectu repulsus hæsitiren, vnd
vnverrichter sache / operibus interruptis pen-
dentibus, wiederumb davon ablassen möge. Al-
so muß solche possibilitas vel impossibilitas in
præsenti negocio von mir auch erkündiget wer-
den/ ehe ich ferner ad causas, ipsamq́; curatio-
nem fortschreiten möge. Nu ist zu wissen/ das
die Geschlecht der kranckheiten mancherley seyn:
Denn etliche sind gar geschwinde / gefehrliche/
grosse / scharffe vnd starck anhaltende gebrechen/
Acuti, die in kurtzer zeit dem Krancken entwe-
der heil/ oder den Todt bringen/ als da sind hitzi-
ge vnd ohn vnterlaß brennende Fieber/das rechte
Seitenstechen/ die Tobsucht/die Breune. Etli-
che sind lethales, vnd gantz tödtliche Kranckhei-
ten/weil sie das Hertz mit gewalt vnd geschwind
angreiffen/ als der gantze Schlagk. Etliche sind
gelinde Kranckheiten/ von denen leichtlich keine
todtesgefahr/ wofern der Krancke nicht mutwil-
liger weise verderbet wird/ zugewarten/ mites &
salubres dicti, darbey keine hefftige zufelle zu
spüren: als da ist: das dreytägige Fieber/die krätz/
gemein

gemein Hauptwehe / Zahnwehe. Etliche sind gantz verborgene Gebrechen/ occulti, welche aus verborgenen/ heimlichen/ vnd nicht wol bekanden Vrsachen herfliessen / als etwa durch zäuberey/ oder durch Gifft / der sich im Leib lang verhalten hat/ beygebracht : Derer etliche anfliehende seuchen seyn/ Venenati & contagiosi, als der Aussatz/ Frantzosen / Pestilentz. Etliche seyn incurabiles, desperati, inveterati, vnheilbare/ vnd eingewurtzelte / Darüber der Medicus verzagt/ weil dieselbe allen mitteln vberlegen/ als da ist die langwirige Schwindsucht/ eingesessene Wassersucht/ Aussatz. Etliche sind angeerbte Beschwerungen/ die bißweilen zu wenden/ bißweilen aber nicht/ vnd werden genannt hæreditarij, als der Stein/ die Schwindsucht/ die schwere Noth/ die Gicht. In welchem genere morborum aber das Zipperlein zu reponiren, kan nicht simpliciter gesagt werden / dieweil es nicht allezeit einerley faciem repræsentiret. Denn etlichs hat nicht lang gewehret / Demnach desto leichter zu wenden : Etliches hat viel Jahr gewehret/ die Glied massen sehr geschwechet vnd eingenommen/ welches zwar nicht gantz vnd gar / sonderlich durch gemeine mittel kan vertrieben / doch gnugsam/ wann bevoraus quies vnd abstinentia, maliq; præservatio, so viel müglich/ darzu kommet/ kan gelindert werden. Etliche art des Zipperleins ist angeerbet/ so gleicher gestalt nicht so leicht/ als

die erste art zu wenden/ doch nicht gar für vnheil-
bar zu achten. Endlich ist noch eine art des zip-
perleins/ so die aller ergste/ vnd am schwersten zu-
vertreiben ist/ vnd wird genant/ Podagra nodo-
sa, das knötichte Zipperlein/ wenn es nemlich all-
bereit so weit mit der Kranckheit kommen/ das in
den Gliedern vnd Gelencken von eingesessenen
feuchten harte Knoten vnd Steinlein erwach-
sen/ davon die Glieder erstarren vnd erkrummen/
Da heist es nu recht:

Tollere nodosam nescit Medicina Podagrám.

Denn da ist intemperies planè inveterata: sin-
temal eine jede lang eingewurtzelte Kranckheit
so schwer / als die enderung der Natur selbsten
mühesam/ vnd beschwerlich vorfellt. Denn ob
wol der vberfluß/ der zur Kranckheit vorschub ge-
than/ außgeführet wird/ so bleibt doch hinderstel-
lig die Διάθεσις νοσώδης, alteratio impressa,
die eingeführte oder eingedrückte enderung vnd
schwachheit des offendirten Gliedes/ welches
von seinen natürlichen eingepflantzten gleich-
messigen qualiteten vnd temperament abgefü-
ret / vnd wiederwertige angenommen / nicht an-
ders als/ wie Galenus redet / lanarum tinctura
indelebilis zu seyn pfleget/ das ist/ wie eine wolle/
welcher einmal angenommene Farbe nicht kan
geendert oder ausgewaschen werden. Vnd ob
wol deme also/ so sol doch nichts desto minder ein
fleissiger Medicus auch in nodosa Podagra müg-
lichen

lichen fleiß / wann er ersuchet wird / anwenden / damit er auch in solcher specie den kranckē nicht gar hülffloß lasse / sondern demselben mit linderungen / so viel an jhm / behülfflich erscheine / vnd die eingesessenen tophos, davon in einem andern Capitel sol bericht gethan werden / erweiche / zertheile / vnd aus den Gliedern absondere. Denn der Poët Ovidius wil solches durch das Wörtlein tollere andeuten / vnd also tacitè zuverstehen geben / das ob wol solches inveteratum malum nicht gentzlich hinweg zu nemen vnd außzurotten sey / dennoch mitigantia vnd doloris sedativa fruchtbarlich möchtē gebraucht werdē.

Das Ander Capitel.

Was die Cur des Zipperleins schwer mache.

DIeweil im vorigen Capitel angezeigt worden / das die Kranckheit des Zipperleins nicht durchaus vnheilsam sey / so wil ich nun erzehlen / Was denn die Cur desselbigen also schwer mache / das fast jederman dafür helt / podagram artis medicæ præsidiis tolli non posse, das ist / es sey kein Artzney vors Zipperlein gewachsen. Zum ersten macht die Cur des Zipperleins schwer die verachtung der kunst / vnd der welt vndanck gegen die rechtschaffenen ärtzte / in dem die Leute jetziger zeit gegen

die Medicos zu filtzicht / vnd gar zu karg sind. Derhalben kein wunder / wann mancher in seinem Ampt verdrossen gemacht wird / das er der Kranckheit nicht mit fleiß nachdencken/noch auf kreфftige mittel bedacht seyn wil. Zum andern wird die Cur des Zipperleins schwer / weil die rechten Medici nicht mehr respectiret, noch bey jhren privilegijs vnd digniteten geschützet werden. Daher vnsere hæretici die medicastri auff gut deutsch die Landbescheisser / Sewärtzt / vnd Marckschreyer / die nicht allein den Leib/ die Gesundheit/vnd die Seel/ sondern auch den Beutel purgiren / manchmal vorgezogen werden / vnd dürffen solche gesellen also vnverschamt sein/das sie die recht gegründte Artzney/vnd derselben zugethane auff öffentlichem Platz vernichten/ vnd dargegen jhr Mörderisch Spießglaß / vnd was dergleichen betrugs mehr ist / ausruffen / sich selber loben vnd ehren / den Leuten einen blauen Dunst vor die Augen machen. Könnens aber also meisterlich außrichten/das sie letzlich/wann sie den Beutel wol gespickt/ das Kühfenster treffen. Daher nachmals die rechte Artzney solcher Gesellen auch entgelden vnd verachtet werden muß: Das man entweder/ weil man zu sehr gewitziget vnd betrogen worden / in gemein wenig von der Artzney helt / oder aber / wanns nicht in puncto helffen wil / zu zeitlich davon ablesset / daher die Cur des Zipperleins vnd anderer kranckheiten mehr

mehr desto schwerer per accidens, gemacht wird: zu geschweigen das solche gesellen offtermals verderben/ was dargegen ein ander Medicus wiederumb sol corrigiren / vnd gut machen. Ferner ist es leider dahin kommen / daß wann die geschickten Medici jhre instrumenta medica gebrauchen wollen / das man dieselbe von andern fodern/ vnd mit derselben consens proponiren muß. Wie dann vor andern auch die alten Vettel sich auff die Artzney verstehen wollen / vnd vberal einrathen / da sie doch / wann sie gefragt werden/ jhres närrischen vorbringens nicht eine einige Vrsach vnd Antwort geben können / vnd vnter andern wollen sie sich der diæt anmassen/ vnd wissen / was dem Krancken gut oder schädlich sey. Vnd mag nichts sagen/das offtermals die materialia also Wurmstichigt / vnnd von Motten durchfressen vnd verlegen sind / das hierauß kein tügliches vnd kräfftiges medicament kan bereitet werden. Es muß das jenige / was etwa viel Jahr im Winckel gesteckt / vnd darob Spinnenwebe gewachsen/ auch verkaufft / vnd zu Geld gemacht werden/ mit grossem nachtheil des Krancken/ welcher non culpâ ipsius medici, sed aliorum fraude muß allda hülffloß liegen/ biß jhm endlich Kratz vnd Schauffel zu teil wird. Zum dritten so machet auch die Cur des Zipperleins schwer securitas ægrotantis, die sicherheit vnd nachlessigkeit des lagerhafften men-

schen/ wann er vermercket / das seine Kranckheit
nicht gefehrlich/sondern weit vom Hertzen entle-
gen sey/in dem sie nur die eussersten glieder/ nem-
lich füsse vnd hände einnimpt / so wird er also si-
cher/daß er der mittel/ dadurch er seiner beschwe-
rung loß werden kan/im geringsten nichts achtet:
Ja weil er derselben also gewohnet / das er sich
nicht dafür fürchtet / so isset vnd trincket er/ was
jhm schmecket/ vnd leidet auch was er sol: Denn
solche Reden bringen etliche mancipia für / ob
schon die Schmertzen allein jhre krefften also in-
fringiren können / daß sie dem leben einen gros-
sen stoß/ vnd den Jahren einen starcken abbruch
zufügen. Zu dem dann nicht wenig hilfft die
vnmessigkeit vnd halßstarrigkeit des Krancken/
als der in seinem Lager so vngedültig wird / das
er seines gefallens zulesset / was jhm beliebet / es
diene gleich zu der Kranckheit abnemung / oder
vermehrung : Lesset nachmals alle mittel fahren/
wann jhm eins oder das ander/ welchs jhm etwa
von einem idioten oder Betrieger eingeschwa-
tzet / nicht wol bekommen wil / dürffen endlich
auß vngedult fürgeben / sie haben alles versucht/
es sey nichts/ das sie helffen könne. Der meiste
theil der jenigen / welche Artzney gebrauchen /
wil der Cur nicht außwarten : Denn so bald sie
linderung spüren/ wollen sie jhre gewöhnliche ge-
schefften wiederumb vornemen / achten jhren
Schund vnd Geitz viel höher/ denn jhre gesund-

heit/

heit/ vnd langes leben. Dannenhero die Medici kaum die universalia medicamenta adhibiren, müssen gemeiniglich die particularia fast gentzlich hindan setzen/ vnd beruhen lassen/ vnd also nicht ex arbitrio Medico, sondern ex sententia ægroti die Cur anstellen vnnd absolviren.

Zum vierden/ so wird die difficultas dieses morbi vermehret variis medicorum opinionibus, in dem einer diese/ der ander eine andere meinung vnd materiam morbificam statuiret: Daher auch aus solchen dissensionibus die inventio remediorum vngleich/ vnd offt nullius momenti zu achten: Da man sich doch hierinnen leichtlich köndte vergleichen/ damit nicht vber solchem gezenck die ingenia verwirret/ vnd die Krancken darob einbüssen müsten. Aber da gehet es offtmals/ wie Galenus meldet lib. 1. de curandis morbis, das in den conviviis der jenige vor den gelehrtesten geachtet wird/ welcher viel vnd die aller grösten Becher ausledigen vnd vmbstürtzen kan/ non qui sermone philosophico uti novit, sed qui multos eosque maximos calices exiccavit. Wann nun solcher Gelehrten Leut Gesellschafft vnbaß wird/ so berusset man nicht die besten Medicos, sondern die jenigen/ so die besten Freund/ mit welchen sie vormals auff Dutz gesoffen/ die auch nu ferner fuchschwentzē/ vnd alles billichen können/ wie jener Suppenfresser beym Terentio, ajunt, ajo, negant, nego:

qui & frigidam dabunt, spricht Galenus am obgedachten ort/ si hanc poposcerint, & nivem vinumq; porrigent: postremò, quicquid jubebitur, mancipiorum ritu facere sibi imperabunt. Wenden demnach solche Placentiner jhre geschickligkeit für/ damit wollen sie alle Excessus wiederumb gut machen. Drumb wird nicht eben der jenige in ehren gehalten / sagt Galenus ferner/ Welcher sich auff die Kunst/ sondern auff das Fuchsstreichen am besten verstehet / oder des Polypi Natur an sich nimpt / vnd ein politicum, wie mans nennet / agiren kan. Denn das sol jetziger zeit nach etlicher meinung ein politicus sein/ der sich in omnium mores & ingenia richten kan / der gute wort gibt / im hertzen aber ein Schalck ist. Einem solchen Gesellen stehen nu Thür vnd Anger offen/ spricht Galenus, er wird in kurtzer zeit reich/ vnd weil er reich wird/ so muß er auch gelehrt seyn/ ob er schon ein Dölpel in der Haut ist / vnd die Leut vmbs Geld vnd gesundheit gebracht hat. Vnd ein solcher Großsprecher war auch der Thessalus zu Rom: Daher geschicht es/ daß auch die Schuster/ Schmid vñ Schwartzferber/ vnd andere / proprio magisterio relicto, in die edle Kunst ein einfall thun. Ist derhalben kein wunder/ wann also die gelehrtesten Medici (de me nihil glorior) hindergangen / vnd hindangesetzt werden / Das viel Kranckheiten vngeheilet bleiben. So rühmet sich auch mancher

seiner Experientz vnd grosser Erfahrung / die er allein erlanget habe/ verachtet andere neben sich/ damit er alle Patienten an sich ziehen / vnd das nos poma natamus bleiben möge. Wann er aber sein Meisterstück beweisen sol / so lähmet er die Podagrischen Glieder / wie mir vorm Jahr in Böhmen ein fürnehmer Herr geklagt. Lerne zuvor/du ruhmreisiger/auffgeblasener/ vnd stoltzer Gesell/ causam morbi, ehe du dich rühmest/ vnd also einen kalten fluß vor ein heissen ansihest/mortificirest also calorem partibus insitũ. Sihe mehr auff materiam morbificam, qualis ea sit, als auff die pocula, quanta & qualia ea sint.

Endlich wird auch die Cur des Zipperleins schwer gemacht/ defectu remediorum necessariorum, wenn man nicht in promtu hat medicamenta morbo æqualia, sive Galenica, sive chymica, welche einer schweren kranckheit zubegegnen gnugsam seyn mögen / die das centrum morbi zu finden wissen/ die rechten Knoden anzugreiffen/ vnd in profundum corporis sich zubegeben/ zu penetriren, zu roboriren. Denn sichs nicht mit den Galenischen Recepten allein vnd allezeit außrichten lesset. Ist derhalben kein wunder/das solche vnd dergleichen kranckheiten/ die den meisten zu vnsern zeiten vnheilbar vorkommen/Theophrastus curiret, vnd viel casus desperatos zu recht gebracht hat : Weil er die

media

media in solchem gradu anzustellen gewust / daß sie den morbis gnugsam vnd æqualia gewesen. Denn wann die Kranckheiten steigen vnd schwerer vorfallen/ so sol der Medicus mit der Artzney auch steigen / damit nicht das medicamentum morbo inferius & insufficiens möge erfunden werden. Darumb ist von nöthen / in solcher schweren Kranckheit nicht allein die specifica herfür zu suchen/ sondern auch des medicamenti corporati formam specificam herauszubringen/ vnd das purum ab impuro zu scheiden : sintemal die Medicin oder virtus medicamentosa nicht in blossem corpore steckt / sondern in seiner forma specifica , darinnen ist das aller reineste/ darinnen ist die Natur/das quintum esse, die virtus, das ist / lebendige Krafft vnd Tugend zu finden. Wann nu solche durch künstliche laboration vnd præparation gefunden / extrahirt , vnd in eine solche geistliche subtile Krafft gebracht vnd exaltirt worden/ so mag sie allererst in schweren gebresten mit fruchtbarlichem Nutz adhibiret werden / in betrachtung / das dieselbe leichtlich alle äderlein durchdringet / allen vberfluß herfür suchet / verzehret / das verletzte stercket/ vnd nichts schädliches einreissen lest.

Ist derwegen nicht vnmüglich/ das der Medicus durch Spagyrische mittel nicht allein das podagram, sondern auch andere schwere kranckheiten mit fleissiger vorbetrachtung der rechten

Vrsachen/

Vrsachen/künstlich benemen könne. Man hüte sich aber / das man nicht einem jeden zu viel trawe: Die Chymica sind zwar offtermals nützlich / offtermals auch / wie gut sie auch zugerichtet/ mehr schädlich / sonderlich was mineralische sachen sind / vnd kan sie nicht jederman vertragen/ darüber ich etliche klagen hören. Man sehe an die Natur/ vnd prüfe/ was dieselbe leiden möge/man versuche aber nichts mit gefahr: Gemeine mittel / wann sie recht vnd wol præparirt/ vnd mit fleiß gebraucht werden/helffen offt auch/ vnd seyn bey manchem behülfflich.

Das dritte Capitel.

Von den mancherleyen Meinungen der ärtzte im vrsprung vnd Vrsachen des Zipperleins.

DIeweil beydes die alten vnd newen ärtzte in erklerung der vrsachen des Zipperleins nicht einig/ so ist von nöten/dieselbe zuerzehlen/hernach die waren Vrsachen zu colligiren vnd anzunemen / die falschen aber zu wiederlegen/ vnd zuverwerffen.

Anfänglich so geben etliche für / das Podagra komme nur her aus blosser intemperie oder vngleicher art der qualiteten/in dem eine die andere vber-

vbertreffe / vnd nicht zugleich in gleichmessigem temperament bleiben. Andere wollen solches den ventositatibus, das ist / etlichen dempffen vnd winden im Leib zueignen/ als wann nemlich aus der Colica die contractur erfolget/ dadurch das reissen im Leibe vergehet vnd nachlesset. Etliche halten es dafür/ das eine vbermessige feuchte durch die Sennadern / weil sie keine meatus oder cavitates haben / nicht abwarts fliessen könne. Hinwiederumb sind etliche / vnd zwar der meiste theil der jenigen / so die aller gelehrtesten seyn wollen / die schreiben alles den vier Humoribus vnd natürlichen feuchten des Leibs zu/ wann sie nemlich von jhrer Natur abweichen/ zu sehr vberheuffet/ oder sonsten verderbet werden/ vnd geben für / es müsse des Zipperleins vrsach seyn/entweder das Blut/oder die Gall/ oder eine wässerige/ oder aber melancholische feuchte / vnd das entweder jede vor sich allein / oder eins theils zusammen gesellet solchen morbum generiren, verursachen vnnd foviren können : vermeinen auch / daß solche beschwerung ohne zufluß einer materien vnd feuchten zu den Gelencken nicht entstehen möge/welches offt die augenscheinliche Schwulst im Zipperlein zuverstehen gebe. Vnd ob wol eine Geschwulst nicht allezeit sich herfür thue / so sey auch der eingeflossenen Feuchtigkeit nicht so viel vorhanden/daß sie das eingenommene Glied aufftreiben könne. Des Fernelij meinung

nung ist diese / daß in aller Gliedersucht / oder Gicht nicht so vielerley Humores, wie jetzund erzehlet worden/vor Vrsachen anzuziehen seyen; Sondern das die materia peccans sey entweder dünn vnd wässericht / oder zähe vnd schleimigt/ rühre demnach allezeit von kalter feuchtigkeit her. Vnd wiewol / sagt Fernelius ferner/ an den schmertzhafften Gliedern manchmal hitz vnd röte zu spüren/ daher jemand abnemē möchte/ daß solches von einer hitzigen feuchte gelegenheit neme/so geschehe es doch nicht von der essentia ipsius morbi, sondern ex vehementia doloris, aus hefftigem Schmertzen / der solche hitz vnd röte/ manchmal auch Fieber/vnd dergleichen zufell erwecket : Welches den jenigen fürnemblich zu handen stöst / so von Natur hitziger sind/ denn andere. Wann nu solche kalte subtile feuchtigkeit auff die Banden vnd Sennadern fallen/ vnd allda sich einlegen / so müssen hierauß hefftige Schmertzen erfolgen/ wie wir dann erfahren/ daß dergleichen Schmertzen von flüssen/ so in die Zähne fallen/herrühren können. Nu ist zwar vnleugbar/ daß die vorhergehende wirckliche vrsach sey ein vberfluß / der sich vmb die vnvermögliche Gelencke begiebet / Wodurch aber derselbe herunter in die eusserste glieder sich begebe / vñ durch waserley Genge oder Weg er fortrücke/ wil bald niemand eigentlich bekennen. Daher der meiste teil am Podagra desperirt, vnd dasselbe vor vnheil-

vnheilsam ausruffet. Etliche sind in der meinung/ daß die Podagrische materia jnwendig von den visceribus, vnd Adern abgeleitet werde/ vnd das nachmals die feuchtigkeit aus den eussersten äderlein/ so Capillares genennet werden/ schwitze/vnd sich in die Gelenck eindringe/welche meinung zwar nicht zuverwerffen/ doch nicht alles daran gelegen ist: Sintemal auch in Cachexia, wann das gantze Blut vnd alle Adern verunreiniget sind/ eine vberfüllung vnd auffdöhnung der Adern vnd Schenckel manchmal zu sehen/ darbey aber gleichwol kein Podagra noch Schmertzen zu mercken. Etliche geben für/ daß der gedachte vberfluß auß dem Haupt durch den Rückgrad/ per spinalem medullam herunter falle/ wenn das der Warheit gemeß were/ so müste der Mensch an berührten Orten lahm werden.

In solchen vielerley meinungen ist nicht wunder/ daß etliche es dafür halten/ deß Zipperleins Vrsach sey gantz verborgen/ oder gifftig/ vnd könne nicht ergründet werden/ wie dann Ambrosius Pareus solcher meinung ist/ wollen zur verteidigung jhrer opinion den Galenum zum beystandt namen/ dieweil er den Cyprianisten zum Theriac rathe: Der Theriac aber/ wie jederman bekant/ dienet vor Gifft/ vnd andere grosse Kranckheiten. Das aber solche meinung falsch sey/ zeigen die Vrsachen an/ welche nicht

vnbekant/sondern klar vnd offenbar sind / davon an einem andern Ort sol gesagt werden. Ehe ich aber die rechte meinung an tag gebe / wil ich zuvor kürtzlich die vorgebrachte jrrige meinungen wiederlegen.

Daß erstlich der Schenckel gebrech / Podagra genant / nicht aus den blossen qualiteten entspringe/kan man leichtlich erachten: Denn die nuda intemperies pfleget nicht lang zuverharren ohne der feuchtigkeit zufluß / vnnd vermischung. Nu weis man aber / daß das Zipperlein offt etliche Tage / ja wol etliche wochen an einem Ort seine Herbrig auffschlahe/ ehe es wiederumb von dannen ziehe/vnd weiche. Drumb kan solcher anhaltender morbus ohne feuchtigkeit nicht so lang bleiben.

Zu dem bezeugt es die tegliche erfahrung/ wann der Krancke etwa Purgierende oder Schweißtreibende Artzney / oder nach gelegenheit die Aderläß gebraucht / das er grosse linderung / ja wol offt gentzliche nachlassung deß Schmertzens erlange. Muß derhalben solcher gebrechen von vbermessiger feuchte entstehen / vnd würden die Schmertzen leichtlich resolviret vnd zertheilet werden / so sie nur schlechts von den ventositatibus vnd plästen Vrsach nemen solten.

Nu wird ferner gefragt/ ob die vberflüssige feuchte durch das weisse geäder dringen könne/

oder nicht/ Hierauff ist zu antworten/ daß durch solche subtile äderlein kaum der aller subtileste spiritus oder Geist hindurch schiessen kan/ dieweil darinnen keine augenscheinliche Höle vnd Löchlein zu befinden/ wie wolte denn nu eine Zehe/ oder nur dünne feuchtigkeit durch dieselbigen flachsäderlein fliessen. Zu dem/ wann diß war were/ so würde eine convulsio, oder ander zufall entstehen/ wann man dem krancken kühlende vnd zusammenziehende mittel vberschlahen würde/ welches man aber nicht gewahr wird.

Vnd vors dritte/ so entspringen die Nervadern der füsse nicht auß dem Gehirn/ sondern aus dem vntern teil des Rückgrads / vnd haben keine Gemeinschafft mit des hirns meatibus vnd gengẽ.

Vber diß / so kan der jenigen meinung nicht approbiret werden/ die solcher beschwerung die viererley feuchten vrsprung setzen: Denn vom Blut vnd wässerigter feuchte mag ich wol zulassen/ daß das Podagra verursachet / vnd erhalten werde: Von den andern beyden humoribus aber kan es nicht gesagt werden. Vnd was zwar die Gall belanget (so anders das membrum mandans allein caput seyn sol) kan dieselbe nicht ohne Tobsucht / oder andern hefftigen zufall in das Haupt sich begeben / vnd hernach in die Glieder fallen. So mag solches auch die jenige Gall nicht verursachen/ welche aus der Leber in die vntersten Adern sich begeben / weil solche viel mehr weiter heraus-

herauswarts zu dringen / vnd das Rotlauff zu machen pflegt. Vnd ob wol durch aufflegung hitziger artzneyen die beschwerung hefftiger würde/ so folget drumb nicht / das die materia morbifica eben biliosa seyn müste / weil sie auch sangvinea seyn kan.

Es sind mir zwar etliche Exempel bekandt/ daß etliche Podagrici, wann sie einmal jhrer Schmertzen loß worden / vnd vber etliche Zeit sich erzürnet / alsbald in vorigen affectum gerathen: Es folgt aber hieraus nicht/ das eben bilis commota proxima causa podagræ gewesen/ sondern remotior, in dem sie die feuchten im geblüt/ oder ausserhalb desselben commovirt, vnd zum einfall treibet.

Ist derhalben wol zu gleuben / das vielmehr das bewegte Blut/vnd andere excrementa auffrührisch gemacht worden / vnd an die vorige geschwechre stelle gelauffen : Dieweil es gewiß/das ein schwaches Glied leichtlich vberfluß herzu zeucht/vnd an sich nimpt. Wie aber dz Blut könne ein Vrsach seyn / sol anderswo gesagt werden.

Von dem Melancholico humore sagen etliche / das er auch könne / wiewol selten/ zum Zipperlein gelegenheit geben : Auff was weise aber solches geschehe / ist noch nicht erwiesen.

Es sind mir zwar etliche Melancholici bekandt/ welche Chiragra ventosa oder flatulenta

laborirt haben. Das aber Podagra ventosa seyn köñe/ das möchte ich nicht statuiren. Denn ob wol solche melancholici atrâ bile abundiren: So folgt drumb nicht/ daß bey jhrem Podagra humor atrabilarius proxima & immediata causa sey/ sondern remotior & accidentaria. Aber auff was weise? In den öbern Gliedmassen zwar kan die melancholische feuchte/ so ex dyscrasia vel splenis, vel hypochondriorum zu sehr zugenommen/ an den Armen vnd Henden das Zipperlein erwecken/ die Adern mit jhrer blehenden vnd scharffen qualitet aufftreiben/ vnd durch solche Schüsse vnd tobende Schmertzen die vmbliegende Nerven vnd Banden zugleich beleidigen/ nicht anders als eine auffgeblasene/ vnd zugebundene Rindes oder Schweinsblase zu thun pflegt/ Welche wann sie an einem Ort gedrückt wird/ an einem andern Ort hefftiger auffgetrieben vnd härter zu sehen ist: Also kan die atra bilis wann sie vmb das Miltz/ vnd vmbliegende gegend durch die wärme fortgetrieben wird/ so giebt sie Wind vnd flatus von sich/ vnd vber sich/ welche/ da sie keinen außgang finden/ in die extremitates manuum sich begebē/ vnd treffliche Schmertzen in solcher lucta vnd motu vagabundo erwecken.

Das aber solche flatus auch in die Füsse delabiren, vnd das Podagram erwecken sollen/ wolte ich nicht statuiren. Denn im fall zugleich in den

füssen

füssen sich schmertzen erhüben / so halte ich doch gentzlich dafür / das solche viel mehr ex pituitâ è cerebro decumbente ac descendente entstehẽ. Wie wir denn sehen / das in melancholia hypochondriaca die Evaporationes mehr zu Speichel vnd Schleim werden / als zu einem andern excremento superfluo. Solcher dünner schleim vnd pituita kan extra calvam herunter sincken: Wie mir denn etliche melancholici bekandt / welche fort vnd fort ex cruditate melancholici humoris vnd auffblehenden Dünsten ausspeitzen.

Warumb aber sol alles in allen Kranckheiten nach den vier Humoribus außgemessen werden / weil die Humoristen selbsten bekennen müssen / daß die Humores vielfeltig alterirt vnd verwandelt werden / ehe sie ein jedes Glied nutriren vnd derselben Substantz gleichförmig werden sollen.

Ja es ist derselbige secundarius humor, der aus den Adern dringet / vnd dem Menschlichen Leib / vnd besonders den Füssen zugetheilet wird / allbereit also geendert / daß man darinnen weder choleram, noch atram bilem, noch serosum humorem vel actu vel potestate mercken kan: sondern es ist quinta essentia sangvinis, in einem subjecto weniger / in dem andern besser elaborirt, nach eines jedẽ Natur / vnd gehaltener diæt. Von welchem secundario humore, wo fern er

nicht reine ist/ vnd eine scherffe/ oder andere arge qualitet erlanget/ die zum Podagra disponiret ist/ das Zipperlein Vrsach nemen kan. Wie solten denn nu die vier feuchten/ sangvis, pituita, bilis atra & flava alle zugleich/ oder jede insonderheit/ davon man in den Schulen so viel wesens vnd gezencks treibet/proxima materia seyn des Zipperleins.

Gründlich von der sache zu reden/ so ist die materia des Zipperleins nicht anders/ denn eine rohe vngedauete feuchte/ oder verunreinigte vnbequeme narung/ so aus den Blutadern oder ausserhalb der Hirnschalen den Gliedern beygebracht wird: Oder aber das Blut selbsten/ welches mit seiner menge den Gliedern vberlässig vnd beschwerlich ist.

Was des Fernelij meinung betrifft/so pecciret dieselbe in defectu, in dem aller vnd jeder gliedersucht vrsprung das Haupt/ die Vrsach aber ein kalter fluß gesetzet wird. Denn dieweil auch noch eine andere art des Zipperleins befunden wird/ nemlich das Blut/ vnd aber der kalte fluß/ der sich im Haupt samlet/nicht wiederumb in die Adern mag gezogen werden/ gleich wie das Blut vnd die vntüchtige narung darinnen zu finden/ vnd nachmals den Gliedern beygebracht wird/so folget hieraus/ das der kalte Hauptfluß nicht allezeit vrsach sey/ weil er nicht wiederumb in die Adern mag gezogen werden.

Denn

Denn ob schon derselbe/ wiewol selten/ in Magen herunter fallen möchte/ feller er ferner in die Gedärm/ so erwecket er ein Bauchfluß: Würde er aber in die mesaraicas gezogen/ so wird er von der wärme verzehret/ vnd in Blut verwandelt.

Im fall auch solche abflissende materia nicht gedauet würde/ so kan doch dieselbe die engen äderlein von sich selbst nicht durchdringen/ vnd zum Podagra vrsach geben/ sondern nur eine fast vnentpfindliche Schwulst erwecken. Man wolte denn vorgeben vnd sagen/ daß von vbermessigem trincken/ bewegungen vnd dergleichen dieselbe fortgeschoben/ vnd zu einer vnreinen narung gedethe/ welche verenderung wol/ jedoch selten/ geschehen kan. Vnd kan solche rohe feuchtigkeit in den Adern sich auffhaltende zum Podagrischen/ vnd allbereit gegenwertigen schmertzen der andern aus dem Haupt vrsprünglichen materien zimlich helffen/ dieweil ein jeder Schmertz nicht anders als ein Laßkopff an sich zeucht/ vnd könnē also in solchem fall beyde superfluitates ausserhalb der Adern primariò, vnd jnnerhalb der Adern secundariò miteinander conspiriren, vnd die Nerven vnd Banden also engsten/ das der schmertz desto hefftiger vnd langwieriger anhalten muß. Dargegen aber kan das vberheuffte vñ erhitzte Blut also wüten/ das es auch wegen grosser menge aus den Adern exprimiret wird/ Daher es also scharff vnd hitzig wird/ das es hefftige schmertzen verursachen kan.

End.

Endlich sind auch etliche dieser meinung / daß
das Gehirn / oder desselben capaciteten vnd hö-
le / in welchen der fluß sich samlet / keine vrsprüng-
liche Vrsach des Zipperleins seyen / vnd geben
für / das derselbe vberfluß viel mehr durch die na-
sen gereiniget werde / vnd durch den Schlund in
die Lufftröhr / vnd Lungen / oder in Magen absin-
cke / sondern das ein solcher vberfluß nur ausser-
halb der Hirnschalen entspringe / vnd vnter der
Haut sich herab begebe / in betrachtung / das viel
Astadern von den eusserlichen Halßadern dahin
sich außtheilen / vnd demnach solche Ader ihren
wässerigten vberfluß dahin treiben vnd ablegen
müsten. Vnd weil die Haut des Haupts dicker
ist / als an andern Orten / so könne sich allda leicht-
lich viel feuchtigkeit samlen. Es ist aber an die-
ser Vrsach allein nicht genug / sintemal auch viel
vberflusses / so von den aufffsteigenden Dünsten
im Haupt sich samlet / zugewarten / dadurch das
Gehirn also vbermessig befeuchtet wird / das die-
selbe feuchte zum theil per suturas, vel commis-
suras cranij, das ist / durch die fügen der Hirn-
schale dringet vnd außschwitzet / vnd werden aus
dem druckenen theil derselbigen Dünsten vnd
feuchten die Schupen verursachet. Diß sey nu
von den fürnembsten meinungen der Autorum
genugsam gesagt / welches aber die beste vnd wol
gegründte meinung sey / sol im sechsten Ca-
pitel angezeigt werden.

Das

Das vierde Capitel.

Was die Flüsse im Menschen schaden können/ deßgleichen/ was das Zipperlein sey / vnd was ich eigentlich dadurch wolle verstanden haben.

WEil die Flüsse meistes theils ein Vrsach sein deß Zipperleins/ so ist nothwendig davon zu melden/ was dieselbe vor vielfeltigen Schaden vnd Beschwerungen im Leib anrichten können: Denn es bezeugets die tägliche erfahrung / das fast kein Glied ist / das von denselben nicht könne beschediget werden. Denn so sich dieselbe im Haupt/vnd innerhalb der Hirnschalen wegen jhrer kält/ vnd anklebrigkeit zu lang verweilen/ vnd zu gebührlicher zeit/ ehe sie vberhand nemen/ nicht durch die natürlichen emunctoria vnd außgenge außgetrieben werden (wie deñ gewiß ist/ das sie manchmal etliche Jahr sich verhalten können) so richten sie manche vngelegenheit an. Denn es werden nicht allein die actiones ipsius cerebri verhindert/ wann daselbsten die spiritus nicht gnugsam rein/ sondern erkältet werden/ davon schwindel/ schwach Gedechtniß / schwere Gedancken vnd einbildungen herkommen : Sondern auch

die facultates, so von dem Gehirn herfliessen/ werden mercklich verletzet. Da sihet man/ wenn nemlich das förder teil des Gehirns mit schädlichem vberfluß zu sehr vberladen wird / wie die flüsse gern in die Augen fallen / davon offt der Staar vnd blindheit: Oder vor die Ohren / davon Geschwür / Taubheit / Sausen vnd Brausen: Oder vor das Nasenbein / davon verstopffung / Geschwür vnd des Geruchs abnemung vnd beraubung zugewarten.

Deßgleichen so die flüß in die Zeene vnd Zanfleisch fallen / bewegen sie gleichsfalls hefftige Schmertzen / Geschwulst der Backen / fäulung der Zeene / Scharbock / böse vmb sich fressende Schäden / darüber manchmal der Mensch hungers sterben muß. Oder so sie in den Schlund vnd Gaumen fallen / erregen sie auffschwellung der Mandeln / die Breune / allerley Husten vnd Lungensuchten / allerley beschwerungen vnnd Schwulst des Magens vnd der Gedärm.

Ferner wann das hindere teil des Gehirns mit flüssen zu sehr vberfallen wird / so erregen sie offt lähmung / trägheit / vnempfindlichkeit / vnd zittern der Glieder / den halben vnd gantzen schlagk. Wofern aber die flüß ausserhalb der Hirnschalen sich samlen / vnd vnter der Haut hienunter fliessen / so entstehen davon allerley Gliedersuchten. Wann der fluß oder der Podagrische Gebrech in die Kinbacken kompt (denn das Podagra macht offt

offt an den Füssen den anfang/vnd zeucht mit der zeit fort in andere Glieder) so wird die beschwerung Siagonagra genant: Denn das wort σιαγὼν heisset zu latein maxilla. Kompt es aber in Nacken/ so wird die beschwerung Trachelagra genant: Denn τράχηλος heist cervix. Im rück grad Rhagisagra: Denn spina dorsi wird ῥάχις genant. In Schultern Homagra, denn der schultern articulus wird genant ὦμος. Nimpt es die Arm ein/ so heists Pechyagra, denn πῆχυς heisset cubitus. Nimpt es die Hend ein/so heists Chiragra, denn χεὶρ heist manus. In Hüfften heisset die hafftende beschwerung Ischias: in knie-hen Gonagra: in füssen Podagra. Nimpt aber die beschwerung alle Glieder ein / oder die meisten vnd fürnembsten zugleich / so wird sie Arthritis genennet/ das ist / die reissende Gicht.

Das Zipperlein heisset bey den Griechen πόδαγρα, welchen namen die lateiner behalten/vnd heist Podagra so viel als der fußfangk/ quasi Pfodengram / ist die art zu reden von den Netzen genommen / damit man Vogel vnnd andere Thier bey den füssen fengt. Vnd dieses ist gar artlich gegeben: Denn gleich wie die Vogel sich auff dem vogelherd lustig machen/sich allda etzen vnd fretzen / vnnd sich keines vnglücks vnd gefahr besorgen: In dem sie aber am sichersten sein / vnd sich wol gefüttert haben/ werden sie vnversehens im Netz also gefangen/

daß

daß sie sich daraus nicht extriciren oder expedi-
ren können. Also gehet es auch den Podagricis,
wenn nu dieselbige in allerley Wollüsten also
fortfahren / derselben gewohnet / vnd nu fein an-
gekörnet worden/so werden sie mit dem Podagra
gar plötzlich vnd vnversehens vberfallen/ das sie
nicht wissen/ wofür sie es halten sollen/ vnd müs-
sen das tantzen eine zeitlang einstellen.

Ist derhalben das Zipperlein eine solche art
der Gicht / welche fürnemblich die Füß zu vnter-
schiedenen zeiten einnimpt / in dem die Span-
adern/ die subtile Häutlein vnd Banden daselb-
sten von kalten flüssen / vnbequemer vnd vnrei-
ner Nahrung / oder vberheufftem Geblüt also
vmbgeben vnd beleidiget werden/ das sie aus sol-
cher bedrengniß vnd allision hefftige Schmer-
tzen erwecken/ das gehen hindern/ vnd bißweilen
mit hitz/bißweilen mit schauer/oder schwulst/vnd
dergleichen zufellen die Glenck/Bein vnd Glieder
angreiffen.

Es wird aber das Wort Podagra , wel-
ches eigentlich der Füß gebrech heisset / offt
auch von der andern Gliedmassen reissendem
Schmertzen/vnd sonderlich von dem Handgrim-
men Chiragra verstanden : Gleich wie auch der
Fußschmertz nicht an einem Ort bleibet/sondern
bißweilen das Fußbret / oder Fußsolen / bißwei-
len nur die Ferse / bißweilen das hole am Fuß/
offt die grosse Zehe/ nach gelegenheit des Flusses/
vnd

vnd der Gelenck disposition einnimpt. Vnd ist nicht ein jeder Schmertz der Glieder die Gicht/ oder so einer beschwerung oder ein reissen in Füssen/ oder ein jucken vnd brennen in der grossen Zehe vom erfrieren fühlet/ alßbald Podagra zu nennen/ sondern nur der jenige/ der aus schwachheit der Glieder/ oder der Füsse/ wegen derselben laxitet vnd gelegenheit des Orts/vnd der gengen erweiterung durch einen häuffigen Fluß gefühlet / vnd zu gewisser Zeit wiederumb gespüret wird. Vnd ob ich schon nur von einer specie der Gicht/nemblich vom Podagra schreibe/so wil ich doch hierunter auch Chiragram begriffen haben/so wol die andern species, so dergleichen vrsach haben/ dieweil sie fast einerley Cur vnd artzney erfodern. Habe demnach von der füß gebrech vor andern tractiren wollen / weil solche Schmertzen offt basis vnd das Fundament seyn der andern nachfolgenden : Sintemal die jenigen / welche Gichtbrüchtige werden sollen / pflegen anfänglich am Podagra zu decumbiren, weil der fluß anfänglich beweglicher ist/ vnd zun Füssen mehr zueilet.

Mit der zeit aber / wann der Fluß wegen gewohnheit oder einwurtzelung vnd zunemenden Alters heuffiger vnd schleimiger wird / oder auch das Blut vermehret/oder je lenger je mehr verunreiniget wird / so pfleget er sich an die höhern Gelenck vnd örter / da zwey Beine zusammen

stossen/

stossen/ zu setzen/ vnd ein Glied nach dem andern zu vberfallen/nicht anders als ein Feind/wenn er sich stercket/vnd sein wiederpart schwach wird/eine Stadt vnd Vestung nach der andern einimpt. Derhalben der fluß von den Schultern in die Arm vnd feuste sich begiebt/ vnd so das Blut vnd vnvollkommene narung ein vrsach ist / pflegt es nach erfüllung der Schenckel sich zu rück in die öbern Glieder zu begeben / vnd dergleichen vnglück anzurichten/ welche schmertzen alle mit einander der gemeine Mann vnter dem wörtlein Podagra begreifft / vmb der Vrsachen / wie gemeld / daß solche fußschmertzen die gemeinsten / vnd fast allezeit die ersten/ welchen die andern arten gern nachschlahen/ vnd mit der zeit / so man nicht fürkömpt/ nicht aussen bleiben/sondern sich zu jhnen gesellen.

Endlich so ist nicht zu leugnen/ das fast ein jedes Podagra mit der zeit / vnd je lenger je mehr den gantzen Leib einzunemen / vnd vbel erger zu machen/ die Glieder zu lähmen/ zuverkrummen/ zuverderben / vnd gantz vnd gar vngeschickt zu machen / sich vnterstehe / biß es auch endlich den gar auß mit dem Menschen spielet/ vnd des aller edlesten Gliedes / nemblich des Hertzens auch nicht verschonet / sondern also einnimpt / das der fluß offt das Hertz vberfellet / vnd mit einem Catarrho soffocativo hinrichtet.

Das

Das fünffte Capitel.

Wie vnd auff was weise die Flüsse sich im Haupt samlen/ vnd das Podagram erwecken / Auch was die requisita dieser Beschwerung seyen: Endlich wie das Blut vnd vnreine Nahrung zu solchem Vnfall gelegenheit gebe.

DAmit der günstige Leser die gelegenheit des entstehenden Zipperleins desto besser verstehen möge / wie sich die schädlichen Flüsse / weil diese zum öfftesten zum Podagra anlaß vnd beförderung thun/ im Haupt zum künfftigen Schmertzen der füsse samlen vnd vermehren / so wil ich solches klärer vnd weitleufftiger andeuten/ Darneben auch dieses anzeigen / weil gar viel Leute mit den Heuptflüssen beladen / doch nicht alle Podagrisch werden / was denn mehr darzu gehören wolle.

Anfänglich so ist das Menschliche Haupt/ weil es in die höhe gesetzet / vnd ein gros Gehirn vor andern Thieren in sich hat / am allermeisten den

den flüssen vnterworffen / alldieweil ein grosses Gehirn mehr Nahrung bedarff/denn ein kleines/ auch des Menschen Hirn/wegen vielfeltiger Gedancken vnd Sorge / davon es außgetrucknet wird/ mehr anfeuchtens bedarff / vnd wegen der abgezehrten Geister schwächer vnd flüssiger wird/vnd demnach mehr vberflusses (weil weder die eingenommene Speise / noch das Geblüt / noch die anmutigen Magensdünste / so vber sich auffrauchen / gantz vnd gar dem Menschen zu nutz vnd annemlichen narung gedeihen können) gesamlet wird. Wann nu das Gehirn vnd heupt von natur schwach/oder sonsten durch erkältung/ vnd andere vrsachen geschwecht worden: So kan es den gesamleten vberfluß nicht gnugsam verarbeiten/ muß derwegen allda vnverwandelt liegen / sich von tag zu tag mehren / biß endlich die materia gnugsam zu einer Kranckheit seyn mag/ in dem nemblich dieselbe jhrer menge vnd schwere nach von sich selbsten herunter deturbiret, vnd allerley vngestümme wetter in den vntern gliedmassen anrichtet/ oder aber von einer eusserlichen Vrsache prolectirt, vnd herfür gelocket wird.

Darnach werden auch solche Dünste von einer hitzigen Leber empor getrieben / bevoraus wenn man auff hitz viel trincket/vnd die aller stercksten Wein offt vnd vnnützlich auffgeusset / daher die Leber vnd vmbliegende Gliedmassen erhitzet / nicht allein den Dunst vom Wein oder Bier/son-

dern

dern auch von eingenommener Speise in die hö-
he treiben / das Haupt zu sehr feucht vnd flüssig
machen. Vnd geschicht solche befeuchtung desto
hefftiger/ vnd heuffiger/ so das Haupt von natur
hitzig/ vnd also mehr aus den vntern Gliedern/
sonderlich aus einem bösen magen an sich zeucht/
denn jhme nützlich sein mag. Solcher gesamlete
überfluß in den Hölen des Hirns entschleiffet
sich/ sonderlich das wässerigte teil/ ob wirs zwar
nicht fühlen / Zum theil extra calvariam, vnd
wird auch von dem jenigen excremento, welches
die dicken Halßadern / venæ jugulares genannt/
aus jhren extremitatibus oder ästlein darrei-
chen/ nicht wenig vermehret. Wann nu solche
feuchtigkeit vnter der dicken Haut / so die Hirn-
schalen vmbgibt / nicht verzehret/ noch durch den
Schweiß vertrieben wird/ so ergeust sie sich/ nicht
anders als ein Teich / der voller Wassers ist/ vnd
vberleuffet. Sie fellet aber erstlich herunter nach
dem Nacken / von dannen in die Schultern / in
die Arm/ Hende / Rücken/ Lenden/ Schloß/ Bei-
ne/ Knie/ Knorren/ Füsse vnd Fußzehen/ vnd mit
der zeit/ wofern man nicht mit kräfftiger Artzney
zu hülff kommet / in alle Bande der Gelencken/
vnd äderigten Häutlein / so die Gebeine vmbge-
ben/ vnd zusammen halten. Wann sie nu da-
selbst ankommen / vermögen sie nicht weiter/ als
an andern locis musculosis, vorüber zu lauffen/
bleiben allda liegen / vnd fangen fort vnd fort

newen zufall auff / biß die Schmertzen beginnen zuzunemen / als denn mehr flüsse vnd das Blut selbsten / wegen des anziehenden schmertzens herzukommen / vnd weil sie nicht gnugsam raum finden / einander dringen / vnd also die vmbliegende Banden vnnd Nerven hefftig engsten vnd beschweren / vnd aus solcher bedrengnis den fluß je mehr vnd mehr zeher / dicker / oder schärffer machen / biß endlich gar eine harte materia einem gesottenen Eyweiß zuvergleichen / daraus erwechset / ob zwar anfenglich die materia einem rohen vnd dünnen Eyweis ehnlich gesehen. Alßdann gehen die Schmertzen allererst recht an / ob sie zwar zuvor im durchfliessen wegen der weichen musculorum, welche die feuchte leichtlich zu vnd wieder von sich lassen / keine empfindliche schmertzen erwecket haben.

Es pflegt sich aber die absinckende feuchte erstlich an dem Ort vnd an der Seiten anzugeben / vnd zuversetzen / auff welche sich der Krancke zuvor mehr gewendet / vnd mehrmals darauff geruhet hat / oder auch so die eine Seite schwächer ist / denn die andere.

Vnd weil der fluß dünn vnd leufftig ist / sonderlich in den jenigen / welche in warmer Lufft wohnen / vnd sonsten wärmende kost gebrauchen / so ist der fluß geneigt in die vntersten Gliedmassen sich zubegeben.

Darumb dann auch das Zipperlein gemeiniglich

niglich an füssen den anfang machet. Wann aber die feuchte mit der zeit zunimpt / vnd etwas dicker wird / sonderlich in kalten Landen vnd Orten / vnd bey alten Leuten / so fellet er nicht so geschwind vnter sich / sondern nimpt jhm wol der weil / vnd bleibet vnter wegens hangen / darauß denn nachmals der kranck fühlet / das jhm seine beschwerung aus dem Haupt herrühre / in dem er nemblich Schmertzen im Nacken vnd Schultern / ja in Armen vnd Henden / Kinbacken vnd an andern Orten fühlet.

Ja es nemen die flüsse / wo man nicht wiederstehet / also zu / vnd teilen sich je lenger je mehr in die Glieder aus / das auch manchmal keine connexio ossium davon befreyet ist. Da auch die Schmertzen ferner aus einem Ort in den andern kommen / ist nicht die Vrsach / daß die materia also fort rücken könne / sondern es ist eines newen flusses anzeigung / welcher bey einem mehr / denn bey eim andern / Schmertzen / Reissen / Sparren / bedrengung / vnd engstigung in Gliedern verursachet / nach dem die Natur des Krancken hitziger / oder kälter / oder nach dem das Blut (wenn dieses ein Vrsach ist) schärffer / vnd wütender / oder nach dem auch die materia peccans mixta ist.

Es halten auch die Schmertzen bey einem lenger an / als beym andern / nach dem die natürliche wärme / gute wartung / vnd heilsame Artzney die

eingedrungene Flüsse desto mechtiger angreifft/ verzehret/ vnd mit Geschwulst wieder herauß treibet.

Wann aber die innerliche wärme schwächer ist/ die wartung vnd Artzney gering/ so werden auch die Krancken der beschwerung desto lengsamer loß/ Weil entweder die Natur von sich selbsten schwach/ oder zu sehr vberfallen/ oder weil man derselben nicht beyspringet/ oder mit vngebührlicher diæt, oder schädlichen Artzney dieselbe verderbet.

Was nu die requisita anlanget/ die zum Podagra gehören/ sol man wissen/ das zu solcher beschwerung/ daß sie bey einem Menschen entspringe/ vnd hafftee/ drey stück erfodert werden: Als erstlich der Humor, eine feuchte/ es sey nu gleich vberflüssiges Blut/ oder eine vnreine Nahrung/ oder aber ein wässerigter vberfluß.

Zum andern/ pars disponens, seu quæ mandat, das jenige Glied/ das den fluß samlet/ vnd zuschicket.

Zum dritten/ pars disposita, seu quæ recipit, das jenige Glied/ welches den fluß auff vnd annimpt.

Wir wollen nur den fluxum pituitosum, das ist/ den kalten phlegmatischen vberfluß vor vns nemen/ derselbe ist die materia morbifica: Denn ohne diesen fluß kan das Podagra pituitosa nicht entstehen. Nicht schlechts aber ein geringer/ son-

ger / sondern ein heuffiger vberfluß wird zur gegenwertigen Kranckheit erfodert: Denn ein geringer fluß kan eine solche hefftige Kranckheit nicht herfür bringen. Derhalben zur Podagrischen materia, daß sie gnugsam sey / zeit gehören wil / Inmassen dann die Kranckheiten nicht in einem Augenblick erwachsen / sondern es gehöret eine geraume zeit darzu / vnd viel dispositiones & excessus, ehe der habitus acquirirt werde: Denn es nicht gut were / da ein Mensch also bald nach einem begangenen excess in Kranckheit gerathen solte: Sonst würde kein Mensch auff der gantzen Welt gesund bleiben / dieweil fast niemand ist / der alle regulas medicorum in gebührliche acht so genaw neme / das er nicht offt darwider peccire, vnd teglich etwas wiederwertiges vnd dem Leib schedliches bey sich samle / vnd nicht allein samle / sondern auch eine zeitlang behalte.

Wann nu die materia vitiosa oder abundans vorhanden / so muß dieselbe an einem gewissen ort sich auffhalten: Derselbige ist nu das Haupt / es sey gleich starck oder schwach. Denn so es starck ist / so begehet mancher desto mehr excessus, nimpt die gesundheit desto weniger in acht / vnd fraget nicht viel darnach / meinende / die Natur werde es leichtlich verdauen / vnd außtreiben / bedenckt aber vnter dessen nicht den schwechern ort / dahin der fluß fallen kan. Ist aber das Gehirn schwach / so wird der Fluß nicht allezeit / wie im starcken

Gehirn / an ein ander Ort getrieben / sondern bleibt daselbst liegen / biß er wegen seiner menge herunter fallen muß.

Vors dritte kompt auch herzu die schwachheit der Glieder / welche wegen jhrer laxitet vnd vnvermöglichkeit der Banden vnd Nervosischen Heutlein entweder von Natur/ oder sonsten entstehet / davon an einem andern Ort sol gesagt werden.

Solche schwache Glieder nemen nu den herabsinckenden fluß leichtlich an / vnd in dem sie denselben nicht ferner fortschieben können / mehret er sich/ machet also die Kranckheit langwirig.

Wo nu diese erzehlte drey stück anzutreffen/ nemblich der vberfluß/vnd das glied/ so den vberfluß forttreibet / vnd ein ander Glied / welches denselben annemen kan/da kan leichtlich das Podagra entstehen : Da hingegen andere / so diese drey requisita nicht haben / vnd doch teglich in grosser vnmessigkeit leben / mit solcher beschwerung nicht beleget werden.

Also müssen gleicher gestalt in den Blutreichen Leuten schwache Schenckel seyn/ die den Vberfluß des Bluts von den Blutadern als parte mandante, vel demittente auffnemen vnd behalten. Also kan auch das Blut in der andern dawung vnnd ersten Adern also verunreiniget werden/ daß ob wol die wärme darinnen jmmerdar etwas verzehret/letzlichen dennoch etwas vnreines

reines bleibet / so der letzten narung auffgedrungen wird: Wil geschweigen/das solche verhaltene excrementa in der Leber vnd erstē Adern manchmal gehling vnd mit gewalt in die eusserstē glieder fortgeschoben werden/ daher die Nerven vnd Banden aus mangelung der narung zugleich gutes vnd böses an sich ziehen / welches jhnen aber nachmals vbel gedeyhet. Vnd kan das Blut vor sich selbsten gar gut/ doch vbermenget eben so wol solche Schmertzen erwecken / in dem es die Glieder zu sehr erfüllet / daraus ein brennender vnd nagender Schmertz zugewarten.

Es kan sich auch wol begeben/ das nicht allein eine / sondern auch zwo / oder alle drey Vrsachen sich zusammen gesellen / vnd des Zipperleins vrsach seyn können / daher desto grössere Schmertzen zugewarten / je hefftiger vnd stärcker die innerliche vnd eusserliche vrsachen zuvor gewesen.

Das sechste Capitel.

Was der rechte natürliche Vrsprung / vnd die rechten innerlichen Vrsachen vnd materien des zipperleins seyen/ vnd wie mancherley dasselbe sey.

DEr rechte Vrsprung deß Zipperleins ist nicht allein das Gehirn/ in dem sich viel vberflüssiges phlegmatisches wesens samlet/beydes in des Gehirns Sub-

stantz / so wol auch ausserhalb der Hirnschalen/ vnd nachmals in die vntern Gliedmassen von sich scheubet : Sondern auch eine hitzige Leber/ so wol die Blutadern/ in welchen das Blut vberheuffet/ lufft vnd außgang suchet/ vnd so es denselben nicht findet/pflegt es in Schenckeln/dahin sichs heuffiger begeben/ auff einander zuerhitzen/ vnd die vmbliegenden Gliedmassen auszuspannen. Hierzu denn nicht wenig hilfft das vnreine vnd zur narung vndienstliche Blut/welches in den dreyen concoctionibus nicht gnugsam elaborirt worden / daher die secundarij humores gleichsfalls nicht gnugsam durcharbeitet/zur narung des Leibs durchauß dienstlich erscheinen mögen/ sondern es bleibt in den kalten schwachen Gelencken etwas vberflüssiges hinderstellig / biß solches von wochen zu wochen vermehret / vnd zur beschwerung reiff worden. So ist nu die eine Vrsach vnnd materia des Podagrams kalte phlegmatische feuchtigkeit : Die andere ein vberheufftes Blut : Die dritte eine vnreine Cacochymische narung in den eussersten Gliedern. Darauß denn zu schliessen / daß des Zipperleins arten dreyerley seyn: Die eine kan genennet werden pituitosa , die andere sangvinea , die dritte Cacochymica.

Es begiebt sich auch offt/ das beyde / oder wol alle drey Vrsachen zugleich ein Vrsach des Zipperleins seyn können / in dem von einer hitzigen

Leber/

Leber/ welche viel gutes Bluts wircket/ viel wässerigte Dünst/ bevorauß wann viel auffgiessens vnd trinckens darzu kompt/ sich erheben/vnd das Haupt erfüllen.

Welche erfüllung desto hefftiger vnd stärcker wird/ wann das Haupt entweder von Natur hitzig/ das es leichtlich die dämpffe an sich zeucht: Oder aber so es von Natur oder sonsten schwach wird/ das es hernach vber sich steigende vapores nicht wol digeriren, verzehren/ vnd desto heuffiger in sich fassen/ vnd behalten muß. Wil geschweigen/ das manchmal ein kalter Magen einen stetigen Dunst vnd vberfluß empor treibet/ Daher nicht wunder/ wenn manchmals die flüß hauffen weiß sich herunter begeben/ manchmal den gantzen Leib einnemen vnd vberfallen: Welches alles die schwachheit vnd kälte der füß desto mehr befödert Darzu ferner nicht wenig hilfft die vnreine narung/welche in ultima concoctione jhnen zu teil wird/ in dem dieselbe durch mancherley vnordnung vnd vnmessigkeit/ als durch starcke Wein/ starcke vnd zur vnzeit vorgenommene bewegung/hefftigen zorn ꝛc. So die excrementa secundæ concoctionis ad tertiam, tandemq; ad secundariorum humorum principia treiben/ verunreiniget vnd gefelschet wird/ welches nachmals die schwachen Gelencke nicht alles können verarbeiten/oder jhnen assimiliren.

Vnd weil auch die Schenckel aus mancherley

 Vrsachen

Vrsachen schwach werden/ auch weiter/denn andere Glieder/ vom Hertzen entlegen sind/vnd sich sonsten viel vnraths vnd vberflusses in die schenckel begeben/ vnd fallen kan: Auch der eingesessene vberfluß wegen des subjecti blödigkeit vnd kelt nicht leichtlich mag verarbeitet werden / so darff es niemand befrembden / wann sich der vberfluß allmählich mehret / vnd die beschwerung nachmals desto lenger vnd hefftiger anhelt. Zu dem auch die Gelenck wegen jhrer vnvermöglichkeit den fluß desto leichter annemen/ denselben wegen der entstandenen schmertzen vermehren / vnd die nervosische Banden desto mehr ausspannen.

Allhie möchte jemand nicht vnbillich dargegen vorbringen vnd sagen / wann die feuchten ausserhalb den Blutadern in der Kranckheit des Zipperleins seyn sollen / warumb sie denn nicht faulen / alldieweil auch das Blut extra vasa sua naturalia zu putresciren pflegt? Hierauff ist zu antworten/ daß die Gliedmassen/ vmb welche sie sich legen/ hart vnd kalter natur seyn/vnd das die eingeflossene feuchte / so gemeiniglich kalt / zur feulung vnartig vnd vnbequem sey. Vnd ob sie schon scharff/ hitzig vnd subtil weren / so erregen sie doch an statt der feulniß einen nagenden vnd brennenden schmertzen.

Ferner möchte jemand fragen/ wie es müglich sey / daß aus einer solchen subtilen feuchten / so durch die Adern vnd Hirnschalen dringet/ein solcher heff-

cher hefftiger vnd langwieriger Schmertz entstehen können/ so doch eine solche wässerigte feuchte leichtlich zertheilet vnd verzehret werden kan? Die Vrsach ist diese / daß ob wol die feuchte anfenglich einem Wasser zuvergleichen / vnd nicht dicker ist / als die jenige / welche zu Winters zeit von der kält per antiperistasin aus der Nasen exprimiret wird / oder wie ein dünnes Eyweis zuvermercken: So ist doch gewiß/ daß dieselbe allmählich/wann sie vberheuffet / dicker vnd gröber werde / vnd wie ein zehes Eyweis sich zusammen setze/vnd gleichsam gefriere/ biß mit der zeit auch harte Knoden vnd Knollen darauß erwachsen.

Das dem also sey/ sehen wir an dem vberfluß vnd kalten zehen Schleim / der sich im Haupt von aufsteigenden Dünsten samlet / welche erstlich in ein dünnes Wasser zusammen getrieben werden/mit der zeit aber in eine so harte substantz vnd knoden coaguliret vnd condensiret werdē / das man sie kaum resolviren vnd expuiren kan.

So es kein wunder / das ein grober harter grind von grober feuchtigkeit herkommen/ausserhalb der Hirnschalen entstehet/so ist es auch nicht wunder/sondern natürlich/das eine geschmeidige feuchte auch zwischen fell vnd fleisch könne durchdringen.

Vber diß befinden wir gar offt / das die Podagrici ein kaltes vnd flüssiges Gehirn haben/ derhalben vnwiedersprechlich/ das der Vrsprung aus dem gehirn herfliesse.

Es

Es bezeuget auch solche ausschwitzende oder durchdringende feuchte die praxis: Denn ich hab erfahren/ vnd an etlichen Personen/ welche zwar nicht Podagrisch waren / eine weiche Schwulst/ so zwischen der Haut vnd Hirnschetel sich zimlich hoch/doch ohne Schmertzen erhoben/gesehen/ die ich wiederumb durch Hauptpurgirende mittel zu rück durch die Gedärm getrieben habe.

Solte denn nu nicht dergleichen feuchtigkeit vnsichtbarlicher vnd vnempfindlicher weise zwischen Fell vnd Fleisch herunter fliessen: Derer sie aber nachmals gewar werden/wenn sie durch den Nacken vnd Schultern / weil daselbsten viel Sennadern anzutreffen / vorüber wandern.

Zu dem sihet man in den jenigen Podagricis, die wegen des Flusses schmertzen am Rücken vnd grossen Zehe fühlen / vnd allda die Laßköpff appliciren lassen/ wie das ein zehes/ schleimiges/ oder auch ein Ziegelfarbes Blut (aus vnreiner narung) offtermals außgezogen werde / darauff sie dann linderung vnd nachlassung des Schmertzens erlangen / besonders wann solches mittel bald im anfang vorgenommen wird.

So sind mir auch etliche Exempel bekant der jenigen Personen/ welche wegen eines herab fallenden Flusses auff die Lungen grosse Beschwerung vmbs Hertz fühleten/bey welchen/wann ich die zehen Häuptflüß vnd die vitream oder gypseam pituitam purgiret/ nachmals das Poda-

gra,

gra, damit sie zuvor offt angegriffen wurden/ in langer zeit nicht gespüret worden. Darauß zu schliessen/ das die flüsse nicht wenig bey dem Zipperlein ausrichten.

Ferner die andere Vrsach vnd art des Zipperleins / nemblich die erfüllung der Adern von vbermessigem Blut betreffende/ spüret man diese art gemeiniglich an denen / welche sich guter kräfftiger Kost/ daraus viel Blut gemacht wird/ gebrauchen/ vnd viel Wein trincken. Denn weil solches Blut nicht alles dem Leib auff einmal kan zu gut kommen / nimpt es dermassen zu/ biß endlich aus solchem vberfluß eine Kranckheit entstehet. Daß nu eine solche art des Zipperleins vom Blut entstanden / gefunden werde / bezeuget die Cur, dadurch die beschwerung abgewendet wird. Denn es bezeuget auch Galenus, das er viel solchen Podagrischen Leuten/ bey welchen das vberflüssige Blut ein Vrsach war / geholffen habe: Bey etlichen/ da es allbereit eingewurtzelt gewesen / habe ers gleichwol dahin gebracht / daß sie nicht so offt mit solchen Schmertzen angefochten worden: Vnd solcher Exempel erfahren wir noch heutiges tages in praxi. Also sehen wir auch an den jenigen/ welche Zahnbeschwerung wegen des Bluts leiden/ daß sie jhrer Schmertzen loß werden/ wann sie entweder selbsten durch das stochern der Zeene / oder durch Schrepffen oder Aderlassen dem Blut lufft machen. Endlich erfah-

ren wir

ren wir auch / das mancher Podagricus, wann er sich hefftig erzürnet/auffs new das Podagram fühle / welches dem bewegten Blut / so durch solchen Affectum verunruhiget worden / zuzumessen ist.

Die dritte art des Zipperleins anlangend/ wird dieselbe aus den andern zweyen / oder zugleich allen dreyen verursachet / vnd ist diese vermischte art/ vom Blut/ Schleim / vnd vnreiner narung entstanden die aller ergste / dieweil auff beyden seiten die Nervosische Banden von dem vberfluß angefochten werden : Denn durch die Adern leufft das Blut hertzu / ausserhalb dem Gehirn aber die wässerige feuchte/daher aus zwifachem/ oder dreyfechtigem vberfluß die schmertzen viel hefftiger / vnd offt nicht ohne ohnmacht empfunden werden. Denn leicht zuerachten / das von einer hitzigen starcken Leber in einer blutreichen complexion viel roher vnd grober dünst/ als ein auffgegossenes Wasser von einem heissen Stein vber sich rauche/ daher viel kalter flüsse zugewarten.

Derhalben die rechten Vrsachen fleissig in acht zu nemen / vnd vor der Cur auffs genaueste zuerforschen gantz nothwendig seyn wil/Dieweil sie auch einem erfarnen vnd berühmbten Medico genugsam in der Cur können zu schaffen machen.

Darumb man sich auch in den Topicis oder locali-

localibus medicamentis, die man eusserlich v-berschlegt/ wann solche wiederwertige Vrsachen vorhanden/ wol fürzusehen hat/ damit man in der Cur nicht vbel ärger mache/ wie von manchem vnbesonnenem zu geschehen pflegt. Aber hiervon wird drunten im sechtzehenden Capittel weitleufftiger bericht gethan werden.

Das Siebende Capitel.

Von den eusserlichen Vrsachen des Zipperleins/ das von kalten flüssen/ vnd Blut herrühret.

DIeweil im Zipperlein zweyerley Vrsachen seyn/ innerliche vnd eusserliche/ vnd von den innerlichen/ als die allbereit im Menschlichen Leib der Kranckheit am aller nehesten sind/ im vorhergehenden Capitel gesagt worden: So ist von nöten/ das auch die eusserlichen Vrsachen erzehlet werden.

Sie werden aber darumb eusserliche genennet/ nicht das sie stets ausserhalb des Leibs seyn müsten/ sondern weil sie von eusserlichen dingen/ welche der substantz vnserer leiber zu wieder seyn/ vnd von jederman können verstanden werden/ Vrsach vnd gelegenheit nemen.

Es können aber solche eusserliche Vrsachen vmb besserer nachrichtung vnd ordnung willen in sechs vnterschiedene classes geteilt werden.

Dann

Dann dieweil solche sechserley stück (als die Lufft/ Speiß vnd Tranck / Schlaffen vnd Wachen / bewegung vnd ruhe des Leibs / verhaltung des gesamleten vberflusses / bewegung des Gemüts) wann sie nicht recht vnd zu gewisser zeit gebraucht werden / vnd man darinnen den Sachen entweder zu viel oder zu wenig thut/ zu vielen andern Kranckheiten/ vnd fürnemblich auch zum Zipperlein vorschub thun/ so ist nothwendig zu erkleren / wie dieselbige Stück gegenwertige Kranckheit vnd materiam morbificam entweder bereiten vnd heuffen / oder aber commoviren, vnd herfür suchen.

Erstlich die Lufft belangende/ so thut die kalte/ trübe/ feuchte/ nieblichte/ vngestümme/ Australische vnd Borealische Lufft / wenn man gescheffte halben sich derselben nicht entschlahen / vnd offt darinnen reisen muß / zum Zipperlein nicht geringen vorschub. Denn solche das Haupt zu sehr befeuchtet / vnd flüsse gebieret / oder die allbereit entstandene beweget/ vnd rege macht. Wie denn in gleichen zu Winters zeit / wenn man sich nicht wol mit warmer kleidung vorwahret / die vmbstehende kälte nicht allein dem Haupt / sondern auch den eusserlichen Gliedmassen/ Schenckeln / vnd Händen mercklichen schaden zufügen kan / sonderlich in der jugend / wenn man noch hitzig vnd starck ist / vnd der durchschneidenden kält vngeachtet die Glieder also zurichtet / das

mancher

mancher im Alter solches allererst fühlen / vnd auff dem Siechbette bekreisten muß.

Darzu geben auch gelegenheit die allzu heisse / allzu niedrichte vnd dämpffige Stuben / in denen man offt vnd viel grosse Kessel mit Wasser auffwärmet / in denen auch viel pfudelns / viel giessens / viel sprengens vnd waschens getrieben wird / welches alles mit einander das Gehirn zu sehr befeuchten / vnd viel kalter flüsse dem Zipperlein dienent erwecken kan.

Solches vermag auch zu wircken / wenn man sich aus kalter Lufft in gar zu heisse Stuben begibt / wenn man sich in heisser Mittags lufft heraus machet / das Haupt dem heissen Sonnenschein / oder des Nachts dem Mondschein exponiret, vnd darreichet: Deßgleichen wenn man in stinckender Lufft / oder starck wolrichender Lufft seyn muß / weil hiervon das Haupt zum theil erfüllet / die gegenwertige materia zum theil zertheilet / vnd gantz flüssig gemacht wird.

Zum andern essen vnd trincken zum Zipperlein vrsach gebende betreffend / sind solches allerley Speisen / die viel dünst ins Haupt hinauff treiben / die zu sehr hitzig / oder gar zu kalt seyn. Item viel sauer getränck / vnd Speiß mit viel Essig zugericht: Speise / die dem Magen schwer zuverdawen vorfellt / oder wegen vbermessiger feuchtigkeit das Haupt flussig macht / vnd bevorauß alles vnmessige fressen / vnmenschliches sauffen /

starcker/Kalchigter trüber Wein / starcke sehr gehöpffte Bier / Wermutbier / starcke Wein / geschweffelte Wein / mancherley trachten. Denn nach dem die Leute nach des Hippocratis zeiten die meßsigkeit gelassen / vnd sich mit vberflüßsigem essen vnd trincken beladen / so hat auch diese kranckheit vber hand nemen müssen / das in diesem seculo ἐπιθυμητικῷ vnzehlich viel Leut daran liegen.

Vnd weil sie dem Baccho also mit geneigtem willen teglich vnd nächtlich dienen/ mit starckem Wein vber dem essen anheben / vnd mit grossen Bierkuffen vnd Brandtenwein letzlich zuspünden / vnd mit dieser Artzney den folgenden morgen wiederumb als tapffere Helden anfahen/ oder wol gar ein Handwerck draus machen/so bekommen sie darnach jhren verdienten lohn/ nach dem ausspruch Galeni lib. 6. Aphorism. Comm. 28. Vina multa fortia epota podagras pariunt, præsertim ante cibos sumta. Et lib. 3. de temperam. Vinum ubi plus bibitur, quàm ut vinci possit, tantum abest, ut animal calefaciat, ut etiam frigidiora vitia gignat.

Darumb der Cyprian nicht allein eine Herrnkranckheit ist/ sondern auch der Knechte/die dem Baccho vnd dem Bauch mit fleiß gedienet haben/wiewol sie ehe beym Bürger/als beym Bawer einzeucht / dieweil es jener legt auff Küssen dieser aber achtet es so hoch nicht / sondern trit

es i

es in Koht vnd Mist mit füssen. Zu dem ist das kalte vnd vbermessige trincken / sonderlich auff hitz vnd starcke bewegung dem Haupt/Leber/vnd den Gliedern vberaus schädlich vnd zum Podagra behülfflich: Sintemal die erhitzten Glieder dasselbe alsbald/ ehe es verdauet wird / anziehen/ eins teils vber sich treiben / die Nervadern schwechen vnd erweichen / davon eine vberflüssigkeit nach der andern zugewarten.

So wird auch von solchem stetigen vberfüllen das Blut also geheuffet/ das es nicht alles dem Leib zur narung gedeyen mag / sondern ergeust sich in die Schenckel / wird hitzig / vnd zu erwecken Podagrischer Schmertzen nicht vndienstlich.

Zum dritten / so sind auch schlaffen vnd wachen/ wann sie nicht ordentlich/zu bequemer zeit/ vnd in rechter maß gebraucht werden/gleichsfals schädlich vnd zum Podagra behülfflich. Der vnmessige vnd vnördentliche Schlaff zwar/ vnd der zu mittag/ vnd zu bald auffs essen vorgenommen wird / befeuchtet zu sehr das Gehirn / vnd vberschwemmet es mit flüssen / da hingegen dieselbige materia durch messiges wachen gehindert/ vnd zu rück gehalten wird: Sintemal das Hirn die Nacht vber auff sieben/ acht/ oder neun Stunden gnugsam kan befeuchtet / vnnd auffs new recreiret vnnd gestercket werden: So

sind auch ohne das nach vollbrachter nächtlicher
concoction excrementa vberal hinderstellig/
welche vnsere wärme nicht allezeit discutiren,
verzehren/ vnd außtreiben kan/ sondern zum teil
allda liegen lesst / welche denn nachmals desto
leichter ein einfall in Rücken thun können / je
mehr der Mensch auff dem Rücken zu liegen
pflegt.

Gleicher gestalt ist auch vnmessiges wachen
dem gantzen Leib schädlich / vnd fürnemlich wird
das Gehirn dadurch geschwechet / vnd die subti-
len geister darin verzehret/ daher es aus schwach-
heit die Dünste leichter annemen / in Schleim
verwandeln / in die lenge behalten/ vnd heuffen/
vnd nachmals den Schenckeln mitteilen kan. Zu
geschweigen das ein truckenes Blut den Schen-
ckeln eine vnreine narung vnd Podagrische ma-
teriam zuführen vnd beybringen mag.

Zum vierden/ so ist auch zu betrachten / wie
die bewegung vnd ruhe des Leibs zum Podagra
beförderung thun / wann sie nicht wol in acht ge-
nommen werden. Denn viel gehen/ reiten oder
fahren / sonderlich bald auffs essen vorgenom-
men/ schwechen nicht allein den Leib / sondern be-
wegen auch die flüß/ also das sie in die schwachen/
vnd mütgemachten Glieder desto leichter fallen
können: Wie denn gleichsfalls das Blut in die
abgemattete Glieder wegen harter bewegung
sich versetzen kan.

Vnd

Vnd dieses kan desto ehe vnd mehr geschehen/ wann der Mensch mit engen Schuhen/ oder engen Stiffeln die füsse krencket / vnd martert/ die Strümpffe gar zu hart bindet / im reiten sich zu hart mühet / vnd in die Steichreiff zu fest anstemmet. Wie denn auch etliche reitende vber dieses mit engen Steichreiffen / vnd mit eingebogenen gekrümmeten Zehen die Nerven vnd Banden an füssen also zu schanden bringen / das sie desto ehe vnd mehr Podagrisch werden / Ob zwar solches von den Politicis gelobet wird.

Denn man leicht zuerachten/das solches nicht ohne Schmertzen vnd engstigung der füsse geschehe/daher nachmals eine schwachheit/hierauff denn allmählich die flüsse vnd das Blut den Schenckeln zugezogen werden: Dieweil vnleugbar ist / das ein schwaches Glied von andern leichtlich vberflüssigkeit auff vnd anneme / vnangesehen was sich in jhm selbsten samlen vnd ereignen kan.

Hinwiederumb werden durch faullentzen vnd stete ruhe mit hindansetzung der gebührlichen übung/ die viscera nicht erwärmet/ sondern erkältet/ daher die eingenommene Speiß vnd Tranck nicht gnugsam verdauet werden/ Daher gleicher gestalt viel schädlicher dünst vnd cruditeten sich zum teil ins Haupt erh[illegible]ben/ zum teil in die Glieder sich ziehen / vnd hinfürter eine Podagrische materiam erzeugen / des jenigen zugeschweigen/

 was

was von andern begangenen excessibus im Leibe eingesamlet/behalten/vnd nicht verzehret wordē.

Allhie muß ich eines gedencken/ welcher nicht geringes vermögens viel Jahr nacheinander von fressen vnd sauffen ein Podagricus gewesen/nach dem er aber so viel vnd so starcke Taubenzüge gethan/das er darob mehr die Augen/als den mund hat wischen müssen/ davon sein Gütlein zergangen/ vnd nu nichts mehr zuverzehren gehabt/ ist jhm das mütlein auch vergangen/vnd hat jhn die desperatio ad mercatoriam getrieben/ das er ein Sonnenkrämer worden/ weil er wenig zu beissen vnd zu brocken gehabt.

Wie er nu hin vnd wieder/ Berg vnd Thal mit seinem Kramerkasten/ den er auff dem Rücken/ seine narung zuerwerben/ tragen müssen/ durchwandert/benebens sich casteihet/vnd miseriam bißweilen geschmeltzt/ist er durch das harte Rückpflaster vnd messiges leben seines Gastes des Zipperleins/ dessen er nicht mehr so fleissig mit Pflaumfederküssen vnd herrlicher kost gepfleget/ innerhalb kurtzen zeit wiederumb loß worden. Da sihet man/ was messigkeit/ vnd die bewegung in verzehrung allerley vberflusses vnd in vertreibung der Kranckheiten vermöge/ vnd was dargegen trägheit vnd fülleren verursachen können.

Denn wo keine vberflüssige feuchtung sich in die Glieder senckete/so were kein leiden noch wehtag

weg vorhanden/ vnd würde sich nichts vberflüssiges in die Glieder setzen/ wann der Leib zu allerzeit des vberflusses entladen were/ welcher dann desto weniger erwachsen kan/ so der Leib bey rechtmessiger vbung erhalten/ vnd die eingenommene Speise wol verdauet wird/ welche sonder zweiffel jener obgedachte Gesell bey seiner Wanderschafft gnugsam verdauet hat.

Es ist auch wol zu glauben/ das er vnter seinem Kasten/ den er getragen/ mehr geschwitzet habe/ als das er etwa frost vnd kälte ausgestanden/ dadurch/ nemblich durch den Schweiß/ das wässerigte Blut/ welches er mit vnmessigem trincken zu sehr begossen hatte/ zimlich wird außgetrucknet seyn/ vnd gereiniget worden.

Zum Fünfften/ so kan die verhaltung des gesamleten vberflusses das Podagram erwecken/ wann derselbe nicht bey zeiten aus dem Leib geraumet wird/ als da ist/ der Lendenstein/ die vorhaltung des Schweisses/ des vrins/ des Schleims im Haupt/ Magen/ Adern/ vnd dergleichen.

Denn wann die Natur jhres vorigen Ampts vnd außgengen vergisset/ so pfleget sie durch vngewöhnliche meatus vnnd örter des Leibs vberfluß fortzutreiben/ vnnd in die Gelenck zu schieben.

So kan auch das Podagra bey den jenigen einziehen/ welche zu gewisser zeit allgemeine

purgationes gebraucht/ allerley vnrath aus dem
Leib zu schaffen / vnd also vor Kranckheiten sich
zubewahren / so sie die purgationes vbergangen
vnd aus nachlessigkeit hindan gesetzt.

Ebener massen kan das Podagra die jenigen
vberfallen / welche schrepffen vnd aderlassen we-
gen des vberheufften Bluts gebraucht / dieselbi-
ge aber nachmals ohne erhebliche Vrsach vber-
gangen/ vnd eingestellet. Denn in solchem fall
kan das Blut / wenn es seine gewöhnliche auß-
geng/ entweder durch die gülden Ader/ oder durch
die vorigen Ader vnd Schrepfflöchlein/ oder Ge-
bermutter 2c. nicht finden mag/ vnruhig gemacht/
vnd in den Adern hin vnd wieder zu fliessen an-
getrieben.

So nu diese vnd dergleichen meatus vnd wege
verschlossen/ dadurch das Blut möge geleutert/
gereiniget/ oder gemindert werden/ begiebt es sich
zu föderst in die schwächsten vnd eusserten Glied-
massen/ so dann dieselbe dem eingesessenen Blut
nicht vermögen zu wiederstehen / vnd es an an-
dere örter wiederumb zu rück zu treiben / pflegt es
allda zu liegen / vnd das Podagram zuerwecken.
Daher die Weiber / wegen jhrer Monatlichen
Blutreinigung / seltener mit dieser Kranckheit
vberfallen werden/ als die Männer. Vnd wenn
sichs begebe/ das sie auch daran liegen/ so sind offt
die verhaltene menses eine Vrsach / welche ent-
weder gantz vnd gar verstopfft sind / vnd nicht
fliessen/

fliessen / oder aber zu wenig / vnd nicht gnugsam fliessen / das also viel vberflusses im Leib erübriget wird. Denn sonsten diese beschwerung sich bey jhnen nicht einlagert / es were dann daß sie in essen vnd trincken vnd re venerea gar zu vnmessig / vnd mehr dann die Manspersonen / lebeten. Wie man denn wol solcher feinen Weiber findet / welche in diesen stücken die Männer vbertreffen / oder ja jhnen nichts zuvor geben.

Zum sechsten / die bewegungen des gemüts / als schrecken / furcht / traurigkeit / betreffendt / können sie gleicher gestalt die flüsse vnd das Blut bewegen / fürnemblich aber der Zorn / welcher den gantzen Leib vnd alle Gliedmassen also bebend machet / das nicht wunder / so der Schlagk in derselben bewegung darauff erfolgete / oder aber sonst andere zufell / als starcke flüsse / reissen vnd gliedersuchten eingeführet würden.

Paracelsus bezeuget / das der Zorn vrsprünglich von vbriger Gall herkommende wegen jhrer hitz / schärffe vnd feurigkeit das Blut in allen Adern anzünde / vnd so bald dasselbe erhitzet sey / so schwitzen die Adern vnterhalb der Haut / derselbige Schweiß / sagt er / sey ein Saltz / darinn das Blut lebet vnd frisch bleibet / dasselbige Saltz schlahe sich in das Geäder / Nerven vnd Fleisch / vnd was es durch seine schärffe ergreifft.

Ferner so ist Fraw Venus, wann sie zu offt vnd vngelegener zeit salutiret vnd begrüsset wird /

nicht die geringste Vrsach zum Zipperlein/ welches denn etliche Poeten bewogen/ das sie das Podagram des Bacchi vnd der Veneris Tochter genennet haben: Venereorum usus podagras parit lib. 6. Aphorism. Comm. 28. Galenus.

Denn ob zwar Hippocrates den secretiorem conjugis accessum den Kranckheiten/ die von vbriger feuchte vnd Schleim herrühren/ nützlich erkant hat/ so wil er solches nur von einer mesigen vnd bescheidenen wollust/ die nicht zu gehling/ vnd geschwind/ noch zu offt auff einander geschicht/ verstanden/ vnd den jenigen nur nachgelassen haben/ welche keine hinfelligkeit davon zu spüren/ vnd gnugsame kreffte zuzusetzen haben. Derhalben ermelde voluptas in excessu, vnd auff die vberfüllung mit hefftiger commotion getrieben/ zerstrewet hin vnd wieder die feuchten/ erweitert vnd erweichet die Geng mit schaden/ schwechet den Leib vnd fürneme heuptglieder vnd Schenckel/ entzeucht den Gliedern die narūg/ dadurch sie hernach noch schwächer werdē.

Vt venus enervat vires: sic copia vini,
Et tentat gressus debilitatq; pedes.

Zum siebenden/ so können auch andere langwierige kranckheiten/ wann sie nicht recht curiret werden/ in ein podagram degeneriren vnd verwandelt werden.

Zum achten/ so muß ich auch der vrsachen nicht vergessen/ welche von Vater vnd Mutter/ vñ von Groß-

Großeltern angeerbet wird / derhalben Podagra vnter die erblichen kranckheiten gerechnet wird. Denn mancher wird gefunden / der eine jnnerliche angeborne prædispoſition, ſonderlich im gehirn vnd weiſſen Geäder vnd Banden zu ſolcher beſchwerung bey ſich tregt / ex vitiato ſemine, das nachmals leichtlich/ beſonders da jnnerhalb des Leibs vngleiche vnd nicht zum ſterckſten viſcera naturalia, wie auch blöde nervi vnd vnvermögliche Schenckel ſind/ die euſſerlichen Vrſachen/ fürnemblich die vnordentliche diæt ſchaden bringen / vnd dem Gehirn vnd Schenckeln ſchädliche feuchtigkeit obtrudiren können. Welches die jenigen/ welche traductionis & hæreditatis lege dieſe igniculos bey ſich ſpüren / mit fleiß obſerviren mögen / vnd in der diæt deſto fürſichtiger leben ſollen. Vnd der meinung iſt auch Hippocrates lib. de aëre, aquis & locis, da er ſpricht: ſemen genitale ab omnibus corporis membris derivatur, atq; excernitur, à ſanis quidem ſanum, à morbidis morboſum. Wiewol ſolches auch kein univerſale iſt: Denn offt gerathe vnd geſunde ſchöne Kinder lahme/ hinckende/höckerigte Eltern haben / welches vielleicht daher kompt/ wann das eine teil/ entweder der Vater/oder die Mutter geſund/ vnd alſo das geſündere teil das vitium ſeminis propter naturæ bonitatē verbeſſert/ vnd den defect widerumb erſetzet. Andere Vrſachē des zipperleins/ſo cauſæ

partium

partim violentæ & minus frequentes, sed rarissimæ, als da sind / wenn einer geschlagen / geworffen / oder gestossen wird/oder wenn einem ein Gelenck außweichet vnd außtritt/vnd davon Podagrisch wird/ wil ich zu diesem mal vbergehen.

Das achte Capitel.

Von den Zeichen des gegenwertigen Zipperleins / aus was merckzeichen jede art zu erkennen / vnd was man künfftig darvon prognosticiren vnd vrteilen sol.

DIe Zeichen/daraus man des Zipperleins Natur abnemen vnd verstehen kan / sind mancherley: Denn der Mensch mit hefftigen Schmertzen vnd reissen in Füssen/ oder Henden/ rc Welche zu weilen ein wenig remittiren, bald aber wiederkommen/ angegriffen wird.

Wann aber das Zipperlein zum ersten mal bey einem einkehren wil/so schleicht es allmählich ein/ das man sich dessen nicht besorget/ vnd man spüret nichts an Schenckeln. Da man hernach seiner nicht viel achtet / vnd der Mensch in der diæt fein sicher lebet / so greifft es jhn desto mechtiger an/also das er in Gelenckē treffliche schmertzen vnd

tzen vnd reissen fühlet/ also das man den locum affectum nicht wol anrühren darff.

Deßgleichen wenn der Podagricus sihet/ das man mit jhm wenig mitleiden trage/ fehet er offtermals an zu schreyen/ zu schelten/ zu fluchen/ wird vber dem vnnützen Gast vngedültig: Aber er lesst sich damit nicht vertreiben/ sondern der Wirt/ weil er der Gläser/ Kannen/ vnd Becher auszuwarten gewohnet/ muß manchmal eine gantze Nacht mit jhm wachen. Vnd ob zu zeiten der Schmertz nachlesset/ so sind nichts desto weniger die Schenckel träge/ vnvermüglich/ vnd schwermütig. Es erhebet sich der einfluß mit zimlichem frost/ das offt der gantze Leib darob schauert.

Ferner wann das Blut entweder vor sich allein/ oder mit Gall gescherfft ein Vrsach ist/ so werden nicht allein die Adern/ sondern auch das preßhaffte Glied erfüllet/ vnd hoch auffgetrieben mit hitz vnd mehr röte. Die sich also befinden/ mögen weder kühlende/noch sehr hitzige mittel vertragen. Etliche gerathen wegen scharffer Schmertzen in ohnmacht/ werden mehr gegen morgen/ denn zu andern zeiten hinfellig/ jhr vrin ist sehr roth/vnd dick/ mit einer dicken Wolcken oder Nebel.

Ferner ist ein kluxender Schmertz vorhanden/ der puls ist starck vnd völlig/der gantze Leib gantz schwermütig/ ein Angstschweiß im Gesicht/ ein

drücken

drücken forn in der Stirn / röte in Augen / viel gehnen/eckel vor aller Speiß/ befinden linderung wann sie kühlende ding entweder actu oder potentiâ, gebrauchen / aber nach sehr hitzigen von aussen auffgelegten dingen werden sie offendirt.

Vnd sind solche ermelde Zeichen desto gewisser/ wenn der Patient sangvinischer vnd hitziger complexion ist/wenn er in seiner besten Blüt ist/ wann er viel Wein vnd andere gute Kost/ die viel narung bringt / vorhin gebraucht hat / vnd im Früling mit der Kranckheit belegt wird. Wo fern aber die beschwerung von einem kalten fluß entstanden/ so ist die farb des Glieds mehr weislicht vnd den Wassersüchtigen nicht vngleich / darein man mit fingern grüblein drücken kan.

Die wehtagen sind bißweilen streng / bißweilen meßig / anfenglich gering / allmählich hefftiger/halten lenger an/lassen offt niemals gentzlich nach / die materia lesst sich langsamer durch eine Schwulst mercken. Darneben ist der Mensch kalter vnd feuchter Natur/ hat ein sedentariam vitam, vnd müssiges leben geführet / hat kalte vnd feuchtmachende vngesunde diæt gebraucht/ hat viel in kalter feuchter lufft/vnd kaltem Wasser zu schaffen/ sein vrin ist gar dick/ vnd trübe anzusehen / wird von wermenden dingen erquicket/ von kalten beleidiget.

Wann aber beyde feuchten vntereinander vermischt werden / so sind auch die obgemelten beyderley

derley art zeichen miteinander vermischt / vnd sind schwerlich zu erkennen. Denn so einer der Blutreich ist/ ein schwaches Heupt / vnd schwache Nerven hat/ oder sonsten kalte phlegmatische Speisen gebraucht / so kan das Podagra aus zweyerley wiederwertigen Vrsachen entstehen/ vnd nach dem wird das subtile Blut herauswarts auff die Haut getrieben/der kalte fluß aber verbirgt sich mehr jnwendig/ daher der Medicus leichtlich kan jrre gemacht werden: Oder auch im gegenteil kan das Blut in Adern / der fluß aber zwischen der Haut vnd den Gelencken sich versetzt haben. So kan vber diß die farb ein betriegliches zeichen seyn: Denn weil die vmbstehende warme lufft / vnd die einhöllung vnd warmhaltung/ oder die auffgelegte Artzney das preßhaffte Glied kan rot ferben/ so darff man daher keine gewisse Vrsach des Bluts nemen/ wann die farb nicht anhalten würde.

Ebener massen kan das Blut zwar jnwendig tieff verborgen den schmertzen erwecken/ da doch das schmertzhaffte Glied auswendig weis anzusehen. Also auch kan der kalte fluß in die Gelenck eingeschoben werden/vnd hefftige Schmertzen erwecken/ daraus noch andere zufell / als fieber / stetiges wachen / geschwinder Pulß / vnd geferbter rötlicher vrin erfolgen können / kan also der Schmertz das Blut zum nothleidenden

Ort herzu

ort herzu ziehen / davon derselbe rot anzusehen/
vnd hitzig anzugreiffen ist: Daraus man schlies-
sen möchte / daß das Blut ein Vrsach were / da
doch die gründliche Vrsach das wiederspiel aus-
weiset/ vnd kan solcher röte vnd hitz auch ein kal-
ter fluß Vrsach seyn. Darumb dem anwesen-
den Medico alles gegenwertige nicht allein in
augenschein zunemen / sondern auch das vorher-
gehende/ vnd was hernach gefolget/ beym Kran-
cken gar genaw zuerforschen / vnd der fürnemb-
sten Glied temperamenta zuerkündigen / oblie-
gen wil.

Die Zeichen / welche von dem Podagra künff-
tig was anzeigen/ vnd zuverstehen geben sind fol-
gende: Wann das Zipperlein in die lenge geweh-
ret/ vnd viel jahr nach einander eingewurtzelt/ so
wird es schwerlich vertrieben / sonderlich wann
beyderley arten sich zusammen gesellen / vnd die-
selbe nicht recht vnterschieden werden.

Am aller wenigsten aber kan der Podagricus
gesund werden/ so er allbereit von den tophis vnd
harten Knoden anfehet zuerkrummen. Gar
schwerlich werden die schwindsüchtigen vom Po-
dagra entlediget / weil man bey jhnen starcke
exiccantia , oder nach notturfft die Aderläß
nicht darff fürnemen. Wann der Krancke of-
fenes Leibs ist / vnd sich in der diæt nicht gar vn-
messig helt/ kan er wol curirt werden: Vnd je vn-
messiger er lebet/ je lenger die schmertzen bey jhm
anhal-

anhalten. Viel baden ist den Podagricis, vnd denen/ so darzu geneigt sind/ schädlich. Es erreichen etliche Podagrici ein hohes alter/ dieweil der vberfluß/ der sich vmb die fürnembsten Glieder samlet/in geringere Gliedmassen abgewendet wird.

Etliche kriegen kleine Arm vnd Beine/ gehen als wann sie auff Steltzen giengen. Gemeiniglich im Früeling vnd Herbst pflegt das Zipperlein die Leut anzukommen.

Hippocrates sagt lib. 6. Aphorismorum, das die Eunuchi, welchen in der kindheit die Geburtsglieder/ das ist/ die testiculi sampt den vasis spermaticis außgeschnitten/ am Zipperlein nicht kranck liegen. Also sagt er auch von den Weibern/ daß sie mit dieser Kranckheit nicht befallen werden/ wofern jnen die Monat zeit nicht verstopfft sey.

Deßgleichen sagt er von den Mannspersonen/ das sie in jhrer jugend vor dem beylag/ ante veneris usum, podagrâ nicht laboriren. Wann einer wegen seiner Podagrischen Eltern zum Podagra geneigt were/ dem kan bey zeiten durch kräfftige mittel geholffen werden/wann ers auch gleich etlich mal gehabt hette.

Es haben auch die Podagrici gemeinglich einen völligen vnd fetten Leib/ vnd sind gemeiniglich Venerei, oder bibuli.

Ferner kan sich das podagra mit andern innerlichen

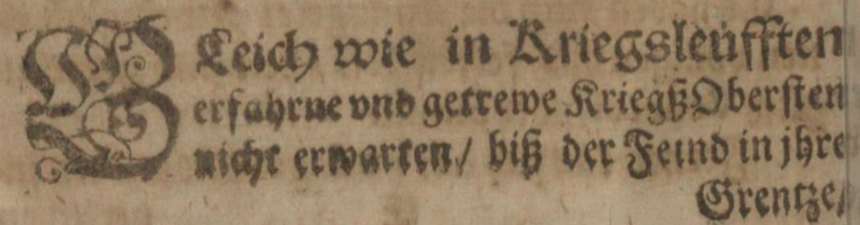
nerlichen Kranckheiten vermiſchen/ als zum Ex-
empel: So der Menſch ein ſcharffes Geblůt hat/
vnd bey einem ſolchen das Podagra einzeucht/ ſo
wird die materia Podagrica auch dergleichen
diſponirt, daß die ſchmertzen hefftiger werden.

Gleicher geſtalt wird manchmal die materia
in einem kalten Gehirn alſo diſponiret, daß die
Kranckheit der füſſe nachmals deſto lenger an-
helt. Vnd nach dem die glieder ſchwach vnd mehr
vnvermöglich / vnd mit der Kranckheit conſpi-
riren, ſo nimpt auch das Podagra bey einem
ehe vberhand / pflegt auch öffter zu kommen /
denn bey eim andern / der ſolche zuneigungen
nicht hat.

Endlich gibts die erfahrung / daß die Poda-
grici offtermals am Schlagk ſterben/welches da-
her entſtehet/wann bey jhnen die Heuptflüſſe al-
ſo vermehret werden/das ſie endlich hauffen weis
fallen/vnd mit einem Catarrho ſuffocativo das
Hertz einnemen/ vnd erſticken.

Das neunde Capitel.

Wie vnd womit man dem Zipper-lein begegnen vnd vorkommen ſol.



GLeich wie in Kriegsleufften
erfahrne vnd getrewe Kriegß Oberſten
nicht erwarten/ biß der Feind in jhre
Grentze/

Grentze / oder Ringmawer einen einfall thue / sondern trachten dahin / das sie jhm zuvor kommen / vnd in die flucht schlahen: Also pflegen auch Gelehrte Medici den kranckheiten / als die nichts anders seyn als Feinde der Menschlichen Natur / bey zeiten zubegegnen: Denn sie gedencken: melius esse prævenire, quàm præveniri. Curiren demnach nicht allein podagram, wenn es den Leib allbereit eingenommen / sondern befleissen sich auch / das sie den Menschen mit heilsamen Artzneyen præmuniren.

Weil denn nu die præservatio morborum besser vnd rühmlicher ist / denn die curatio, so wil ich anfenglich / ehe ich zur cur des Zipperleins schreite / die præservation præmittiren, in welcher ich neunerley instrumenta nacheinander erzehlen wil / welche nicht allein die vbermessige feuchten / die zum künfftigen podagra Vrsach vnd materiam geben / bey zeiten aus dem Leibe reumen: Sondern auch die schwache vnd von Natur vnvermögliche Glieder stercken. Denn weil das podagra ohne zufliessung der feuchten vnd des Bluts im Menschlichen Leibe nicht hafften mag / so wil freylich von nöten seyn / daß man den Leib von seinem vberfluß bey zeiten außtruckne / vnd da etwa ein vnvermögliches Glied vorhanden / vnd sich leichtlich auch ohne begangene starcke excessus cruditates samlen / das man dasselbe mit krefftiger sterckung beschütze vnd vorwahre.

Vnter andern hülffmitteln aber hierzu ersprießlich / wird die diæt billich zu erst gesetzt: Denn weil hierinnen am meisten von den Podagrischen geirret worden / so müssen sie hinwiderumb wann sie wollen restituirt oder præservirt seyn / alles das jenige / so viel müglich / meiden / was ihnen vormals zur Kranckheit gelegenheit geben hat. Andere so noch sicher seyn / werden gleicher gestalt befinden / was jhnen nützlich oder schedlich sey: drumb lehret Celsus, multos magnos morbos curari quiete & abstinentia, das viel Kranckheiten durch messigkeit vnd gute wartung vertrieben werden: viel leichter aber werden sie verhütet / wie solches Galenus bezeuget / davon im nachfolgenden Capittel meldung geschehen wird.

Weil aber nicht allezeit die regulæ diætam continentes so strictè mögen observirt vnd gehalten werden / vnd durch dieselbe / wann die Natur entweder zu schwach oder mit cruditeten zu sehr beladen worden / nicht gnugsam kan ausgerichtet werden / so sind noch andere media vorhanden / welche den vberfluß hinweg nemẽ / er habe sich gleich im Gehirn / oder ausserhalb demselben / in oder ausserhalb der Adern eingeleget.

Erfolgen demnach zum andern die purgationes, dadurch das jenige / was im Magen vnd Haupt sich eingeleget / vber sich oder vnter sich möge ausgeführet werden: Durch die Aderlässe

aber

aber vnd schrepffen das jenige/was in den Adern vnnützes verborgen / vnd was ausserhalb derselben als eine morbifica causa vnd proxima materia sich herzu gedrungen. Vnd damit dieselbe desto mehr an allen orten des Leibs verzehret/vnd außgerottet werden/so thun hierinnē die schweistreibende mittel nicht das geringste / nicht zwar alle vnd jede/ sondern die auff solche Podagrische flüß/ vnd fürnembste Glieder/ die sie auffnemen/ mit sonderbarem fleiß gerichtet seyn.

Damit aber nicht also bald ein newer vberfluß sich samle / gleich wie ein Regen / der in eine gruben gefallen vnd ausgetrucknet ist / jhme doch bald ein ander nachfolget/ vnd die dürren lachen vnd gruben wiederumb auffs new erfüllet / so ist nach geschehener purgation die sterckung von nöten/ damit die newe Wiedergeburt der flüsse/ wie Paracelsus redet/ nicht so leichtlich angehe / sondern denselben wiederstandt gethan werde.

In summa so ist das erste hülffmittel 1. eine gute diæt. 2. das Brechen. 3. das purgiren durch stulgäng. 4. die Aderlässe/ 5. das schrepffen. 6. die schweistreibende mittel. 7. die warmen bäder. 8. die sterckungen / zum Haupt / Schenckel vnd gantzen Leib gehörig / darzu gleichsfalls die warmen bäder können gerechnet werden. 9. die mittel / so eigentlich vors Podagram dienen / vnd specifica genennet werden.

Das Zehende Capitel.

Wie man dem Zipperlein mit einer gesunden diæt vorkommen sol.

WIe die diæt, wañ der Mensch darinnen delinquiret, das Zipperlein einführe/ ist vorhin an eim andern Ort angezeiget worden. Nu muß ich ferner sagen/wie die diæt anzustellen sey/wenn man für dem Zipperlein wil gefreyet seyn / oder da es eingewurtzelt / so man wil davon entlediget werden.

Erstlich sol sich der Mensch vor kalter lufft/so viel müglich/hüten/vnd so er Ampts vnd gescheffte halben sich der vnbequemen Lufft nicht enthalten kan / sol er krefftige Schlagkwasser vnd anmütige/ doch nicht zu starcke Reuchwerck vnd, anmütige Balsam / vnd pomambras, so das feuchte Hirn erwermen vnd austrucknen / gebrauchen. Vnd weil wir der lufft nicht entrahten können/in dem sie sich stetig nicht allein durch die aller kleinesten Schweißlöchlein der Haut insinuiret, sondern auch durch den Odem ins Haupt/ Hertz vnd Lungen angezogen wird / vnd nachmals spiritus & sangvinem, ipsasq; partes mercklich endern kan/ so wil von nöten seyn / das wir eine reine/ klare/ vnd temperirte lufft erwehlen/so viel müglich seyn kan. Zum

Zum andern / so sind in erwehlung Speises vnd Trancks zuerkiesen vnd in acht zu nemen. 1. Die gesundheit desselben. 2. Die Mensur / wie viel man essen vnd trincken sol. 3. Die gewonheit. 4. Die Begierde. 5. Die Ordnung. 6. Eines jeden Gewerb / Handtierung vnd gelegenheit. 7. Die Zeit vnd Stund. 8. Das Alter.

Die gesundheit Speises vnd Trancks bestehet in dem / das sie krafft habe auszutrucknen / vnd messig zu wermen in denen / welche zu viel flüssen geneigt sind. Item das sie den Leib nicht verstopffe / den Magen nicht erkelte / vnd verschleime / die Adern verschliesse / den Kopff erfülle / vnd sonst schwerlich zuverdauen sey / oder den Nervadern vberlessig vnd schädlich sey / welches ein jeder selbsten an seinem Leib mercken vnd spüren kan / was jm zu wieder / oder zutreglich seyn mag: Denn es am sichersten / das hierinn ein jeder beydes in qualitate & quantitate alimentorum sein selbst Medicus sey / vnd auff das achtung gebe / das jhm am besten bekompt.

2. Die Mensur bestehet darinnen / das man auff einmal nicht zu viel oder zu wenig esse / sondern also moderatè lebe / davon man keine Beschwerung im Magen / Haupt vnnd Seiten / oder sonsten Trägheit vnd Hinfelligkeit zu spüren.

3. So hat man auch die gewonheit in acht zu nemen: gaudet enim natura consvetis: Denn

 man

man offt weniger beschwerung von Speiß vnd Tranck zugewarten/ ob schon dasselbe weniger gesund scheinet/ als so man einer vngesunden speis sich gebrauchet. Doch wil ich hiemit keines vnmessigkeit gebilliget haben: Denn man einer schädlichen gewonheit wol abbrechen mag.

4. So man auch von natur ein eckel vor einer Speis hette/ sol man sich derselben gentzlich enthalten. Wie denn hinwiederumb eine anmütige fast vngesunde Speis einer gesündern doch zugleich vnlieblichen vorzuziehen ist.

5. Die ordnung im essen zu halten/ ist zwar cibus simplex der natur am dienstliechsten. Wo aber mancherley Speisen vnd Trachten/ welche doch zu aller hand cruditeten vrsach geben/ sonderlich wann eins warm/ das andere kalt ist/ auffgetragen werden/ so sollen die gelindesten vnd daulichsten anfangs der malzeit/ die aber schwerer zuverdauen/ hernach genommen werden.

6. Die erwehlung der Speiß vnd derselben mensur giebt eines jeden gewerb vnd handthierung zuverstehen: Denn welche sich sehr bewegen/ vnd mit schwerer arbeit abmatten/ die erfodern gröbere/ vnd mehr Speisen/ als andere/ welche gar keine bewegung haben/ oder sich selten üben/ Galenus lib. de cibis boni & mali succi. Derhalben die jenigen/ welche jmmer still sitzen/ vnd vitam sedentariam agiren, sich mesiger/ denn andere halten sollen/ ne cibus laborem superet.

7. Die

7. Die zeit vnd stund im essen sol billich auch observiret werden: Denn im Winter vnd Frühling muß der Leib mehr Speiß vnd nahrung haben/ denn im Sommer/ vnd sol eine gewisse stund zu mittag vnd abend malzeit erwehlet werden/ auff das zwischen derselben zeit der Magen gnugsame ruhe habe die speise zuverdauen/ vnd nachmals den appetit zum essen auffs new zuerwecken.

8. Es muß auch auff das Alter gesehen werden: Denn die hitzige jugend erfodert mehr speiß/ denn die alten / vnd so eines mittelmessigen alters sind. Es erfodern auch die alten wärmere speiß / denn die jungen. Was die starcke geschwiefelte oder kaltgierigte / trübe / tartarische Wein vor schaden im Leib anrichten/ das werden die jenigen jnnen / welche dieselbe teglich oder zu viel trincken / sonderlich wann sie nicht von jugend auff darbey aufferzogen. Derwegen ein reiner/ lauter vnverfelschter Wein/ der nicht zu alt/oder zu starck kan zugelassen werden/ doch nicht in werendem Podagra, dieweil mancher Podagricus bekennet / das er auch von dem kleinsten trüncklein Weins offendiret werde.

Nebens dem sollen sich des Weins die jenigen enthalten / derer Podagra von vbermessigem Blut herrühret / vnd nochmals herrühren kan/ wie denn auch solche Speise zuvermeiden jhnen gebühren wil / die viel Bluts vnd narung gibt/

 vnd

vnnd sollen mit victu tenui & parco content seyn: oder so sie solches nicht thun wollen/ mögen sie hernach in dem paroxysmo mit dem victu tenuissimo, das ist/ mit der inedia content seyn. Sollen sich auch/ wann die zeit der Kranckheit vermercket wird/ des Weins vnd der Fleischspeise enthalten/ wenig essen vnd trincken/ sich mit Gersten/ Habergrütz/ Pflaumen/ vnd müßlein/ vnd dergleichen leichtdewigen Speisen behelffē.

Die aber hitzige Lebern haben/ sollen vber dem essen anfenglich einen trunck Bier/ so nicht starck oder sehr gehöpfft/ zu sich nemen: Denn wo sie zum ersten mit Wein vorsetzen würden/ möchte die erhitzte Leber nachmals die Speiß vngedauet in die Adern treiben/darnach in die Glieder/oder viel dunstes ins Haupt erwecken.

Zum dritten sollen die jenigen/welche dem zipperlein vorkommen wollen/ im Schlaffen vnd wachen gebührlich vnd messig sich verhalten: Denn durch messigen Schlaff wird die natürliche wärme/ wann sie sich in die viscera begiebt/erquicket/ gleichsam ernewert vnd auffgemundert/ also das sie hernach den gesamleten vberfluß verzehren/digeriren,vnd außtilgen kan. Denn eine vnruhigkeit zerstöret alle functiones corporis, schwechet dieselbē/ daher viel vberflusses erwachsen muß. Drum̄ spricht Hippocr.l.2.prognosticorum: noctu dormiendū, interdiu vigilandū.

Was den mittags schlaff belanget/kan derselbe meines

meines erachtens nicht allen Naturen/als schäd-
lich / wiederrahten werden: Sintemal etliche/
die sich darzu gewehnet/ fast todtkranck werden/
wann sie den mittagsschlaff vbergehen. Vnd
weil der Schlaff die Gliedmassen befeuchtet / so
kan er den dürren Magern leuten/ vnd die zur
Schwindsucht geneigt sind / so wol alten leuten/
nicht durchauß schedlich seyn / à vigiliis enim
graciles & magis aridi redduntur homines,
Galenus lib. 3. de sanitate tuenda: Doch mit
dem beding/daß man etwas auffs essen neme/das
die dünst niederdrücke/ vnd daß man nicht also
bald auffs essen/sondern nach dem sich die Speiß
nach messiger deambulation wol gesetzet/ vnd
daß der Mensch mit auffgerichtetem Haupt/vnd
nicht viel lenger vber eine stund schlaffe: nam ad
somnum à cibo conversis impletur caput, Ga-
lenus lib. 4. aphorism. comm. 67. so man bald
auffs essen schläfft / so wird das Haupt mit dün-
sten sehr erfüllet.

Zum vierden so kan man auch durch recht-
messige leibsbewegung dem Zipperlein fürkom-
men. Denn die natürliche wärme wird durch
messige vbung erhalten vnnd vermehret: Aber
durch faullentzen wird der Leib erkältet / die vi-
scera verstopffet / die Flüß erreget. Gal. 1.
de sanitate tuendâ. Den vnreinen Leibern
aber sind die bewegungen schädlich/vnd sol der be-
wegung des Leibs vor essens abgewartet werden

zu auffmunderung der wärme / vnd austrucknung der feuchtigkeit / jedoch bey einem mehr/ denn beym andern / exercitia naturâ apta sunt exiccare, lib.4. aphor. comment. 13. Gal. quies contrà humectat corpora, ibidem. Den Magern vnd dürren Leuten ist hefftige bewegung nicht zutreglich: den fleischigten aber / vnd denen so kalter natur sind/ nicht vnbequem.

Gleicher gestalt sol man die Glieder/ so mit diesem Schmertzen angriffen werden/ weniger denn man sonst gewohnet/ zur instehenden zeit des Zipperleins bemühen / welches fürnemblich von denjenigen in acht zu nemen / welche starckes feistes Leibs vnd vollblütig seyn / vnd die eine gute geraume zeit nicht hetten zur Ader gelassen / noch sich purgiret.

Zum fünfften so thut auch viel zur verwahrung des Zipperleins / wenn man fleissig auffsihet/ das der Leib teglich offen sey / vnd wo fern der Magen / die ersten Adern / die Leber / Miltz/ Nieren / güldene Ader/ vnd bey den Weibern die Mutter verunreiniget / von welchen denn vielmals als von einem misthauffen vielfeltige dünst vber sich ins Haupt auffrauchen / dasselbe stets zuerfüllen / vnd also einen jmmerwerenden fluß Circkels weise zuverursachen/ als ist nothwendig solchen grundursachen zubegegnen / vnd denselben bey zeiten abzuhelffen.

Deßgleichen sol das Haupt seine reinigung haben/

haben/weil es teglich excrementa erübriget: vnd da sie nicht von sich selbsten / durch die Nasen/ Mund/ Haut 2c. ganghafftig weren / sol man die verschlossene geng vnd gewöhnliche emunctoria öffnen / vnd sie zum ausgang zwingen / durch Heuptreinigung/durch schleimziehende/schweißtreibende / erweichende / vnd harntreibende mittel/ durch Aderlassen vnd schrepffen / durch purgiren/ 2c.

Zum sechsten sol ein jeder/der sich vor dem Podagra præserviren wil / die bewegungen des Gemüts im zaum halten/vnd denselben nicht zu viel nachhengen/sonderlich sich für zorn hüten: Denn der zorn beweget das Geblüt mit gewalt in einem augenblick/treibet also gutes vnd böses in die glieder. Eben dieses vermag auch die vielfeltige sorg vnd traurigkeit zu thun / weil es gewiß/ das wir keinen ergern Feind haben / der vnserm leben mehr zu wieder sey / als eben die sorg/ traurigkeit vnd bekümmerniß / dadurch der natürliche safft vnd krafft dermassen ausgetrucknet vnd abgemattet wird / das er bey zeiten verwelcken vnd vergehen / vnd in mittelst allerley rohes wesen vnd melancholisches geblüt zunemen muß.

Endlich sol man nicht mit vollem Bauch des beylags pflegen : Denn gleich wie solches das Podagram fördert / also wird niemands leichtlich das Podagra, wie die alten Lehrer schreiben/ vor dem beylag ankommen / wiewol man auch

allein

allein von viel trincken Podagrisch werden kan/ Ob gleich Galenus bekennet/ daß er zu seiner zeit nie keinen Podagrischen vor dem er sich mit den Weibern vermischet / gesehen hab. Denn die alten Römer hielten sich mit essen vnd trincken sehr messig / darumb sie auch nicht allein der Jugend / sondern auch den Weibern den Wein verboten. Denn die vbermessige vnzucht vnd trincken schwächet das Gehirn / vnd das weisse Geäder / vertrucknet den natürlichen Safft vnd krafft / schwechet die jnnerliche wärme / vnd alle Gliedmassen / welcher schwachheit fürnemblich die eussersten / als Arm vnd Schenckel gewahr werden : Daher nach solcher intemperie vnd vnvermöglichkeit vielfeltiges vndauen vnd rohes wesen leichtlich vberhand nimpt / vnd den Gliedmassen auffgedrungen wird/das also nachmals dieselbe je lenger je mehr / nicht anders als das Erdreich vom Wasser / welches sich ergeust/ vberschwemmet werden.

Das Eilffte Capitel.

Wie man mit Brechen vnd Purgiren dem Podagra vorkommen sol / vnd warumb sich diese Kranckheit in zunemung vnd abnemung der Tage gemeiniglich einstellet.

DJeweil wir des angezeigten Regiments offtermals nicht gnugsam warnemen/ sondern dasselbe in vergessenheit stellen/vnd nach begangenem excess allerley flüß einsamlen / so sol man doch dieselben keines weges aufwachsen lassen / sondern bey zeiten außrotten / nicht aber also / daß man sich zuvor mit essen vnd trincken also vberfülle / daß nichts mehr hinein könne / vnd daß man hierauff ein vomitum erwecke. Wie mir denn ein solcher Sewdoctor, als ein sonderlicher guter Politicus, placentiner vnd Sauffgesell nicht weit von Annenbergk wohnend/wol bekant ist/ welcher seiner guten freund einem / als ein sonderliches Sewcretum gerathen/ das er der Artzney vngeachtet sich vollsauffen / vnd also einmal oder etlichs rusticiren sol.

Meinstu aber das ein solcher Rathgeber seinen animum informiret oder imgeringsten imbuiret habe mit den præceptionibus philosophicis, daß ich nichts sage von den Hippocraticis vnd Galenicis, darinnen ich solche sewische purgation nicht antreffen kan.

Ferner weil das Zipperlein gemeiniglich in zunemung der tagen vnd des Herbstes sich rühret/so ist fürzukommen mit reinigung der vbrigē feuchten/vnd vnter andern mit vomiren. Denn der vomitus ist ein außführung des jenigen vberflusses/ welcher sich in dem magenschlund vnd falten

des

des Magens / entweder von Speiß vnd Tranck oder von herab sinckenden Heuptflüssen gesamlet.

Es ist aber nicht jederman zu solchem mittel zu rathen: Denn welche einen kurtzen halß haben/welche engbrüstig/oder gar fettes leibes seyn/ als die Asthmatici, deßgleichen welche schwindsüchtig oder sonsten schwacher Natur seyn/denen ist das vbergeben sorglich / weil es den Menschen ersticken / oder sonsten ein Ader zureissen / vnd Blut speyen / oder sonsten grosse mattigkeit oder ohnmacht erwecken möchte.

Welche es aber leicht ankommet/ wie mir denn etliche Podagrici bekant / welche fast von einer jeden purgation vber sich vnd vnter sich gar leidlich gereiniget werden / denen ist das vbergeben ein fürtreffliches mittel/ welches manchmal einē solchen wust Schleims ausführet / das die andern purgationes offt wiederholet solches nicht haben præstiren können. Wie ich denn mit warheit sagen kan/ das ich manchmal durch vomiren bey den Podagricis vnd andern so viel zehes wesens ausgetrieben habe / das man sich darob zuverwundern gehabt.

Zeucht demnach der Vomitus die jenigen feuchten herfür / vnd evellirt dieselben radicitus, welche im Magen vnd nehsten vmbliegenden Adern lange zeit gelegen / dem Haupt vnd der gantzen nutrition verdrießlich gewesen sind/ das

Blut

Blut erkältet vnd schleimig gemacht / daher das podagra einen starcken anfang erlangen kan.

Welche aber zum vomiren vntüchtig sind / die mögen an dessen statt bey den andern purgirmitteln bleiben / so da vnterwarts durch die Därmer / vnd durch den Harn vnnütze feuchtigkeit ausführen / wiewol auch jene / welche sich zum brechen gewehnen / an diesem mittel allein nicht gnugsam haben: Dieweil die andern purgantia noch weiter vmb sich greiffen / vnd den vberfluß aus dem Haupt / Leber / Miltz / etc. an sich ziehen / vnd aus dem Leib schaffen.

Denn dieweil in allen Kranckheiten die ὑπεναντίωσις remediorum zubedencken / vnd aber das Zipperlein eine Kranckheit ist so von erfüllung des Bluts vnd anderer feuchten entstehet / so folget das dieselbe durch evacuationes müsse hinweg genommen werden / nach der Lehr Hippocratis lib. 2. aph. 22. & lib. de Natura hom. lib. de flatibus &c. quicunq; morbi ex repletione fiunt, evacuatione curantur. Denn wo fern das jenige / was im Leib zu viel ist / nicht abgesondert wird / so kan die Natur in jhrem guten zustandt nicht erhalten werden.

Es sollen aber dem Zipperlein zuvor kommen / vnd desselben Vrsach bey zeiten abwenden / nicht allein die jenigen / die es allbereit etlich mal oder etliche jahr gehabt: Sondern auch welche darzu incliniren, vnd entweder von Natur aus Erb-

schafft / oder aus angeborner Leibs schwachheit/ oder wegen begangener vnmessigkeit darzu geneigt sind.

Solche præservation aber sol von allen beyden im Frůling vnd Herbst in gute acht genommen werden/ dieweil sich der feindselige Gast zur selben zeit circa ambo solstitia gerne pflegt einzustellen / vnd vnter die morbos anniversarios gerechnet wird. lib. 6. Aph. Hipp. 55. Denn solch fleissig auffsehen geschicht nach anleitung der Natur / welche vns einen gewissen termin vorgesetzet / vnd gleichsam vns erinnern wil/ solchem vnheil zu begegnen/ vnd vorzukommen.

Denn zu solcher zeit/ nemblich gegen dem Frůling pflegt die Natur die verborgene feuchten zu bewegen / vnd herfůr in die eusserften Glieder zu locken. Vnd gleich wie durch der Sonnen zutritt das Erdrich / also auch werden im menschlichen Cörper die meatus eröffnet / die verhaltene feuchtigkeit gleichsam zerschmeltzet / erweichet/ zerteilet / vnd von der Natur / als welche der Scheidekunst wol erfahren/fortgetrieben: Wird demnach das böse von dem guten gescheidet/ vnd von dē edlen gliedmassen in die vnedlere versetzet.

Im Herbst aber pfleget vmb der vrsachen willen das Podagra wieder anzuklopffen / dieweil die natůrliche wärme des Menschen wegen der Sonnen abtritt geringer wird / vnd von des Sommers hitz mercklich verzehret / auch wegen der

der plötzlichen vnd steten verenderungen der qualiteten in der Lufft/ nemblich der wärm vnd kälte wird sie geschwechet/ die bewegten feuchten zu regieren/ vnd in jhrem tenore zu erhalten etwas vnvermöglich gemacht.

Dannenhero wegen der geminderten werme die phlegmatische feuchte vberhand gewinnet/ vnd wegen der Lufft vngleichheit vnd kälte wird sie jnnerhalb leibes verhalten/ daß sie nicht/ wie im vorhergehenden Soñer/ kan verzehret werdẽ.

Derhalben wird alßdann solche feuchte/ gleich wie auch das vnreine Geblüt in die schwachen Glieder detrudiret vnd außgeschoben/ nemblich in die Gelencke/ bevorauß wann derselben crasis vnd stercke ex frequentiori dolorum recursu vorhin geringert vnd dissolviret worden.

Es kan auch das podagra im Sommer vnd Winter/ vnd nicht allein im früling vnd Herbst die Leut ankommen/ wann nemblich die materia morbifica vberheuffet/ oder sonsten von einer eusserlichen Vrsach provociret vnd herfür gelocket wird.

Weil nu die purgation im Podagra ein fürnemes mittel ist vnter andern die das Zipperlein preserviren vnd curiren, so ist von nöten/ dz man zu föderst die προφυλακὴν vnd die vorwahrung nit hindansetze oder verseume/ nach der Lehr Hippocratis, welcher im sechsten Buch seiner Aphorismorum, aph. 47. außdrücklich gesetzet: quibus

medicamentum purgans conducit, his verno tempore medicamentum purgans exhibere convenit, das ist/welchen die purgierenden Artzneyen zutreglich sind/ denen sol man fürnemblich im Früling dieselbigen eingeben.

Deßgleichen setzet Galenus diese wort im Buch/ dessen titul ist/ quos purgare conveniat, quibus medicamentis, & quo tempore: sani quidem adhuc, sed nisi evacuati fuerint, ægrotaturi, præveniendi sunt, & ineunte vere inaniendi, vel misso sangvine, si multitudine; vel per purgationem, si humorum corruptelâ morbis capi soleant. Denn er bezeugt/ das er nicht allein viel andere schwere Kranckheiten/ sondern auch das Podagram vnnd dergleichen Gliedersucht/ wann sie noch nicht also eingewurtzelt/ das sie wegen der knoden in Gelencken vnheilbar worden/durch solche Evacuationes, verstehe durch purgiren vnd Aderlassen / viel Jahr nacheinander / das sich bey jhnen nichts hat ereigen können/auffgehalten habe / in dem er den vberfluß/ der ad impendentis morbi essentiam vorschub gethan/ expurgiret hat. Vnd damit die purgation desto glücklicher vorgenommen werde/ befihlt er / daß man die schleimigen vngedaueten feuchten/ ehe man sie außführen wil/zuvor wol ablöse/erweiche/ vnd zum ausgang bereite/ Ja daß man die genge/ dadurch man sie leiten vnd absondern wil / zuvor eröffne/ auff das nicht heff-

hefftiges reissen / oder verstopffung / oder ohnmacht nach eingenommener purgation entstehen möge.

Wie mancher aber wird gefunden / der nicht ehe Artzney gebraucht / denn der Todt sitze jhm / wie man sagt / auff der Zungen. Wie mancher ist vngesund / ob er sich gleich nicht fühlet / vermeinende / er möchte seiner gesundheit mercklichen schaden zufügen / wann er im Jahr einmal oder zwey / oder viermal nach gelegenheit auff gutachten des Medici sich purgiren solte.

Mich gemahnet solcher Leute / wie eines vnachtsamen Haußwirts / welcher das Tach seines Hauses nicht wol warnimpt / vnd durch das böse Tach Regen vnd Schnee lest herunter ins Hauß fallen / dadurch nachmals nicht allein die fürnemen Balcken / vnd Gebewde verfaulen / sondern auch das gantze Hauß endlich sincken vnd vntergehen muß / welches alles durch ein geringes anfenglich hette können verhütet werden.

Also was ist der Magen vnd das Haupt anders / denn ein fürnemes Glied vnd Stück des kleinen Menschlichen Gebewdes / nemblich des Leibs / was sind die Schenckel anders / als fürneme starcke Balcken vnd Seulen des Menschen / welche den gantzen Leib als grundfeste tragen müssen.

So es nu oben am Tach / nemblich im Haupt vbel zugehet / vnd man nicht fleissige achtung

drauff gibt/so müssen nachmals die andern Glieder/ vnd sonderlich die Schenckel von herab fallenden flüssen schwach/ faul vnd lahm werden/ vnd endlich durch einen gehlingen fall/ als durch den Schlagk/ gantz vnd gar vmbfallen.

Ferner da jemand öffter/denn im Früling vnd Herbst vom Podagra molestiret würde/der mag auch zu andern zeiten præservativa gebrauchen/ vnd die gewönliche zeit seiner beschwerung mercken/ damit er dieselbe nicht einreissen lasse / sondern mit heilsamen mitteln abweisen könne.

Doch sol man wissen/ wann im Früling vnd Herbst die purgationes gnugsam weren/ vnd der Mensch nicht grosse vnordnung in der diæt hielte/ daß jhn die beschwerung zu andern zeiten nicht anstossen / vnd leichtlich ankommen möchte / Ja daß solche kranckheit gentzlich vergehen würde/ so man die andern hülffmittel/ davon an seinem Ort sol gesagt werden / darneben gebrauchte.

Was aber einem jeden vor eine purgation zu ordnen / das kan allhie nicht zu papier gebracht werden : Ein andere purgation bedarff der sangvineus, eine andere der phlegmaticus, ein andere der cholericus, ein andere der melancholicus: Wil geschweigen / daß manchen ein gering ding purgiret / welches bey einem andern in duplo vel triplo pondere wenig wircket.

So hat der Mensch offt neben dem podagra

andere

andere beschwerungen/dahin der Medicus in anordnung der purgation seine intentiones zu richten hat. Derhalben es mit solchen angestelten purgationibus, da man den Krancken weder sihet/ noch seine vires vnd constitution erkennet/ offt fehrlichen zugeher. Wie aber dem allen/ so sol von den vomirenden vnd purgirenden Artzneyen/ so zur vorbehütung des Zipperleins dienstlich/ den verstendigen zur nachrichtung/ etwas in der cur gemeldet werden/ welches nach gelegenheit von dem Medico, deme ich hierinnen nichts wil vorgeschrieben haben/ kan geendert werden.

Denn es ist nicht/ wie mancher denckt/ in allen Naturen mit einerley Evacuantibus fortzukommen: Denn man in etlichen innerlich vnd eusserlich starcke Evacuantia vnd exiccantia kühnlich/sicher vnd mit nutz vornemen mag: Da man hingegen bey etlichen mehr auff gracilitatem corporis & marasmum humidi, Wenn man vnbescheidentlich starcke purgantia gebraucht/ zu sehen hat/ die man viel mehr humectiren vnd befeuchten muß/ vnd dürffen nichts desto minder die exiccation vnd vacuation nicht gentzlich hindan gesetzet/ sondern nach eines jeden temperament angestellet werden.

Das Zwölffte Capitel.

Wie vnd zu welcher zeit man mit Aderlassen vnd Schrepffen dem Zipperlein vorkommen sol.

GLeich wie man dem Zipperlein mit purgiren kan begegnen vnd vorkommen/ Also auch mit Aderlassen/ vnd Schrepffen. Doch sol man mercken/ das Aderlassen nicht in einer jeden art des Zipperleins/ sonderlich wann es von kelt vnd kalter feuchtigkeit entspringet/ behülfflich sey.

Schrepffen aber mag beydes in dem Zipperlein vom Blut / vnd von kalter feuchte / so wol auch in der vermischten art nützlich gebraucht werden. Vnd ob zwar etliche vnbesonnen fürgeben/ daß die Aderlässe auch in dem jenigen Podagra, daß von kalten Gesüchten herrühret/ zuzulassen sey / vnd sonderlich im anfang / wenn mans ein wenig spüret/mit vorwendung/daß die materia morbifica meistes teils in den Blut-Adern sich auffenthalte / so ist doch gewiß / daß solche Aderlässer vielfeltigen schaden aus solcher vnordnung vnd vnzeitigen lässe erlanget haben/ besonders so sie auch kalter complexion gewesen. Denn man leicht zuerachten/ daß bey solchen Naturen/ in denen das Blut vnnützlich ver-

verschwendet wird / der Leib durch die entzogene wärm im Blut sich auffhaltende/ viel kälter/vnd also zu empfahung phlegmatischer feuchten bequemer gemacht werde: Dieweil auch die jenigen feuchten / welche ausserhalb der Adern vmb die viscera sich auffhalten / nach entledigung der Adern sich tieffer in Leib begeben/ vnd also die gantze massam sangvineam verunreinigen können.

Daher nicht wunder/wenn nach solcher vnnötigen lässe das Blut einem Schleim vnd Wasser ehnlicher / als einem Blut mit Schleim vermischt zu sehen/ nicht zwar mit des Krancken nutz / sondern viel mehr mit desselben grossem nachteil vnd schaden.

Wofern aber das corpus cacochymicum anzusehen / so mag man das mittel der Aderläß nicht zu rück setzen. Vnd gleich wie im Früling vnd Herbst die Podagrici sich mit der purgation præserviren sollen / also auch nach verrichter purgation mit Aderlassen/ sonderlich aber wenn das vberheuffte Blut jhrer Kranckheit ein vrsach ist. Denn so das jenige was da vberflüsig ist / sol entzogen werden / vnd aber in solcher art deß Zipperleins das Blut den vorzug hat / ob schon andere geringe Vrsachen auch darneben seyn möchten: So ist fürwar hierzu kein besser mittel/ als eben die Aderlässe zuerwehlen.

Derhalben sol Aderlassen in angezeigter Vrsach / ehe einen das Podagra anstöst / oder auch

 alsbald

alsbald/so es im ersten angriff ist/ nicht vnterlassen werden/fürnemblich aber wann der Lentz nahet/ vnd noch nicht eingetreten ist.

So aber vber zuversicht nach verrichter Früling vnd Herbst lässe zu rechter zeit nach vorgehender gebührlichen purgation angestellet / die beschwerung sich hernach wiederumb angeben würde / sol man die lässe alßbald im anfang / so man nur ein einiges zeichen mercket (verstehe in dem jenigen podagra, daß vom Blut herrühret) ohne verzug wiederholen/besonders so der mensch gantz Blutreich. Wenn man aber die erste zeit verseumet / mag man auch im andern oder dritten tag nach dem ersten angriff lassen: Vnd schadet nichts / so man nach betrachtung der vmbstende auch am ersten tag zweymal die Ader öffnen liesse/ es geschehe gleich solches nur an einem Arm/ oder an allen beyden / nach dem das Blut die rechte oder lincke Seite einnemen würde/wiewol ich mehr zur rechten Seiten rathen wolte / weil die Leber als officina sangvinis daselbsten jhren situm hat/ oder an allen beyden/ wann beyde Schenckel den Gebrechen fühleten.

Vnd ob wol etliche fürgeben/ daß durch das Aderlassen das geblüt vnruhiger gemacht werde/ vnd demnach in die Gelenck heuffiger einfliessen möchte / so kan doch solche meinung nicht bestehen/ Sintemal das jenige/ was per minorationem auß den Aderlöchlein gezogen wird / nicht

mehr

mehr fliessen/ vnd den Gliedern beschwerlich seyn kan: Vnd kan solche art der beschwerung von vbermessigem Blut herrührende besser nicht denn durch entziehung des vberflusses abgewendet werden.

Were aber die beschwerung an der einen Seiten allein/ sol man an dem Ort/ da der wehtag ist/ vnd nicht an einem vnverletzten Ort die Adern öffnen lassen: Als zum Exempel: So der wehtag in der rechten Seiten am rechten Fuß einsitzen würde/ sol man am rechten Arm lassen: Keme es in den lincken Fuß / sol man am lincken Arm lassen.

Spüret man aber an beyden füssen Schmertzen/ sol man als heut am rechten Arm / morgen aber oder vber morgen am lincken Arm lassen.

Were aber die beschwerung gewohnet / in beyde Arm vnd Schenckel zugleich sich einzulagern/ so ist zwar am bequemsten / man mercke die zeit/ vnd komme dem vbel zuvor.

Sonsten mag in diesem fall der lässe kein gewisser tag / noch stund vorgestellet / sondern mag alsobald / nach vermerckung des gebrechens vorgenommen werden / man wolte denn zuvor vmb mehr linderung willen den Leib durch Clystier oder sonsten eröffnen lassen / welches wol nachzugeben.

Wie viel man aber Bluts auff ein oder das ander

ander/ oder auch das dritte mal sol ablauffen lassen/ das werden die zeichen der fülle/der Schmertzen/ die Natur vnd das Alter zuverstehen geben. Denn ein jeder vollblütigter/ vnd der noch in seinen besten Jahren vnd starcker Natur ist/ vnd solche Kost / die viel gutes Bluts wircket / zu sich genommen hat / kan eine stärckere lässe vertragen/ als der schon vber seine beste jahr kommen/ nicht so Blutreich/ vnd nicht so lautè gelebet/wie solches der anwesende Medicus am besten kan observiren..

Was das schrepffen anlanget/ob wol der sangvineus zum Podagra geneigt / oder vorhin damit beladen/ jährlichen zweymal gegen dem Früling vnd Herbst die Aderlässe in acht neme / so sol er nichts desto weniger Monatlich die Ventosen an etlichen Orten / sonderlich zwischen den schultern / so wol vnten an der grossen Zehe / oder neben der grossen Zehe an beyden füssen ansetzen / vnd die Haut wol entgentzen lassen: Denn er wird augenscheinliche hülffe vnd leuchterung der Schenckel befinden / so wird auch das brennen/ grübeln / jucken vnd nagen in den Zeen nachlassen. Man kan solches geblüt/ welches sich in die Gelenck der fußzeen vnd benachbarten orten eingeleget / vnd allda wütet vnd tobet / durch kein ander mittel besser benemen/ denn durch schrepffen. Vnd ob wol die lässe der Gichtader auch etwas außrichten kan / jedoch weil solches Blut in

der

der Zee auff einander verharret / verschwartzet / dick vnd zehe gemacht wird / wie solches gnugsam das ausgezogene Blut mit Wasser ausgewaschen bezeugen wird / so kan ohn allen zweiffel kein heilsamer mittel / als die ventosen, hierzu adhibiret werden.

Denn in der jenigen lässe / so nach etlicher meinung zwischen der kleinen Zehe / vnd nechsten darbey an der Gichtader vorzunemen ist / möchte allein das gute Blut aus den Adern fliessen / das böse aber zwischen dem Fleisch / vnd der Haut stecken bleiben / würde also die lässe mit geringem nutz abgehen.

In summa / so mag solch mittel des Schrepffens in einer jeden art des Zipperleins glücklich / vnd zwar fast Monatlich zweene oder drey Tage vor dem newen Liecht angestellet werden / ohne verletzung der kräffte / vnd innerlichen wärme.

Dieses sollen fürnemblich die jenigen mercken / vnd observiren, welche von Natur / oder von eusserlicher kält schwache Schenckel erlangen / vnd sich des Zipperleins befahren / Dieweil nach solcher vnvermöglichkeit allezeit in den Schenckeln ein vberfluß / wann die nutrition der eussern Glieder geschehen sol / hinderstellig bleibet / vnd von keinem Topico oder locali medicamento allein vnd gnugsam kan vertrieben werden. Denn gleich wie der jenige Schleim / der sich in einem kalten Magen heuffig anlegt / nicht

allein

allein durch verzehrende / wärmende/ vnd sterckende ding kan vertrieben werden / sondern weil er sich von solchen hülffmitteln manchmal viel hefftiger anlegt/ viel gröber vnd dicker wird / so kan derselbe am aller füglichsten durch ein austreibendes Purgirmittel aus dem weg gereumet werden.

Also mag solcher vberfluß in Füssen weder durch kalte noch warme localia, vel actu vel potestate talia weichen: Denn leget man kalte ding auff in einer kalten Vrsach/ so lindern sie zwar den Schmertzen / aber der fluß wird dicker vnd steinigter. Legt man allein hitzige sachen auff / so zertreibt man zwar den eingesessenen fluß/ ob er aber gentzlich verzehret werde / stehet im zweiffel. Wann aber die scarificatio neben den discutientibus vnd resolventibus darzu kompt / so mag man sich kühnlich darauff verlassen.

Solches bestercket Galenus libello de scarificatione & venæ incisione mit diesen worten: Scarificamus corporis partes, aut distentas, aut dolore affectas, aut fluxione infestatas, aut acri materiâ incumbente, aut ubi redundantem in corpore materiam imminuere cupimus, Das ist: Wir pflegen an denen Orten zu schrepffen / welche entweder mit Blut erfüllet vnd außgespannet sind/ oder mit schmertzen vnd flüssen beleidiget werden, oder so sich eine scharffe

materia dahin setzet vnd gewehnet/ oder so etwa sonsten des Bluts oder anderer feuchten zu viel vorhanden ist.

Das dreyzehende Capitel.

Wie man mit Schweißtreibenden mitteln vnd warmen Bädern dem Zipperlein vorkommen sol.

VNter andern Mitteln/ welche des Leibs vberfluß hinnemen/ sind die Schweißtreibende nicht die geringsten/ wenn man serosische oder Wässerigte materien im Geäder/ vnd zwischen der Haut vnd Hirnschalen/ so wol das allbereit in die Glieder eingesuncken ist/ vnd das Podagram verursachet/ ad externa divertiren, vnd durch die Schweißlöchlein der Haut außtreiben wil.

Es sollen aber die Schweißtreibende mittel nicht anfenglich/ sondern wann der Leib zuvor wol gereiniget/ vnd von dem gröbsten innersten vberfluß gesaubert ist/ gebraucht werden: Denn man sonsten allerley schädliche cruditates aus den visceribus tieffer in Leib durch vnzeitiges schwitzen zwingen vnd einschieben würde/ vnd also zu mehr Kranckheiten neben der vorigen anlaß geben.

Es könnē auch solche schweißtreibende artzneyē ehe

ehe man ins Bad gehet/ vnd schrepffen wil/ eingenommen werden. Wann auch der Schweis im treügen gelassen wird / so ist es den Podagricanten, oder zum Podagra geneigten Leuten/ meines erachtens/ am bequemsten. Denn viel vnd lang im Wannenbad sitzen/ oder die Schenckel in warm Wasser zu lang vnd offt halten / ist schädlich / dieweil solches die Gelenck vnd Banden dermassen erweichet vnd aufflöset/ daß sie nachmals den vberfluß desto leichter an sich nemen.

So mag man auch (welches mich besser bedüncket) nicht allezeit in der Badstuben/ sondern in einer vermachten Wannen/ wie gebreuchlich ist/ nüchtern schwitzen / vnd zuvor ein Schweißträncklein oder dergleichen einnemen : Vnd kan solches nach eines jeden gelegenheit vnd kräffte selten oder öffter gerathen werden. Was aber für sudorifera hierzu am zutreglichsten / davon sol in der Cur bericht gethan werden.

Ferner was die natürlichen warmen Bäder/ Thermæ genannt / in præservatione & curatione podagræ præstiren / das bezeuget die tägliche erfahrung / welches fürnemlich die jenigen Bäder zu thun vermögen/welche Alaun/Victril/ Schwefel/ Salpeter vnd Kalckstein führen/ als da sind das Carolsbad vnd Teplitzbad / beyde in Böhmen : In Meissen aber das Wiesenbad/vnd nahe darbey das Wolckensteiner bad/welche vier

Bäder

Bäder mir bißher bekant worden. Denn dieselbigen sind sehr krefftig vors Zipperlein/vnd alle schwachheit der Glieder/ in dem sie nicht allein die feuchtigkeit in den Nerven vnd Gelencken mit jhrer wärmenden krafft zerteilen/ vnd heraus ziehen : Sondern auch die Schmertzen gewaltig lindern/ vnd dieselben / so anders kein zufall mehr zugewarten / gentzlich hinweg nemen. Sie zerteilen jhnen die schwulst / bringen die erkalten vnd erstarreten Sehnadern/vnd das außgedorrete Maußfleisch wieder zu recht/vnd bawen der künfftig widerkommenden beschwerung mechtig vor. Stercken auch endlich die schwachen Nerven/ vnd alle Gliedmassen/nach dem sie zu viel lück vnd loder worden wegen der feuchtigkeit/ die sich allda eingeleget/so man nemblich darinnen badet / das Wasser nach gelegenheit trincket/ vnd die Speiß damit kochet.

Diese jetztgemelde Bäder aber dienen allein für solche art deß Zipperleins / die von kalter feuchte/vnreiner narung/ vnd nicht von vberflüssigem geblüt/ vrsprung nemen. Denn zu der art/ die vom Blut entstehet / wird es wenig helffen/ wo fern nicht andere wässerigte feuchten zugleich vermischet / oder so die beschwerung in declinatione vnd fast zum ende kommen were/ die gliedmassen nur damit zu stercken.

Jedoch ist zu wissen / daß das Zipperlein meistes teils von kaltem vberfluß entstehet/ vnd wel-

che mit solchem beladen / die thun recht daran/ wan sie oberzelte Bäder auff vorsorg / oder nach außgestandener kranckheit gebrauchen / die hinderstellige feuchte folgents zuverzehren / vnd die Gliedmassen zu stercken.

Es haben mir etliche Podagrici, die das Carolsbad gebraucht haben/ bekant/ daß sie hernach nicht so hefftig mit dem podagra seyen angegriffen worden/als zuvor. Die das Teplitzer Bad gebraucht haben/ bekennen / daß sie das Zipperlein nicht so offt hab angestossen/ als zuvor. Was das Wiesenbad / oder Jobsbad ausrichte / das wird in einem sonderlichen tractätlein/welches ich von diesem Bad geschrieben/weitleufftiger erkleret.

Allhie entstehet eine frage/ was man thun sol/ wann ein Podagricus, der sich in wärender Badcur des paroxysmi nicht befürchtet/ im gebrauch des warmen Bades mit dem gewönlichen paroxysmo vberfallen würde / ob er vom Bade ablassen sol/ oder nicht? Auff diese frage antworten zwar die idioten vnd caupones, welche die Badenden auffnemen vnd herbrigen / daß alle im Bad entstandene zufell durch continuation vnd fernern brauch des Bades können geheilet werdē.

Diß reden sie aber gewins halben/denn sie irren/vnd verführen andere in jrrthumb/in dem sie nicht können vnterscheiden die jenigen zufell/welche immediatè von dem Bad entstehen / als da sind/das auffbeissen der Haut/die hitz/vnmessiges

wachen/ 2c. Von den jenigen/ welche mediatè vnd vermittelst einer innerlichen schädlichen vrsach/die darzwischen kommet / durch des Bades krafft vnd bewegung herfür brechen. Sol man derwegen in solchem fall also procediren vnd verfahren: Wenn man gewisse nachrichtung hat/daß der Leib gnugsam gereiniget sey/vnd daß des Krancken krefften das Bad ertragen können/ so mag er kühnlich ferner baden. Wo fern aber die notwendige Evacuation vor dem Gebrauch des Bades were hindan gesetzet worden/ oder zu wenig gewesen/ oder so man durch gewisse zeichen die erfüllung des Haupts vnd der krefften hinfelligkeit vermerckte/ so darff mans mit dem Bade nicht ferner wagen.

Derhalben ein jeder/ der die warmen Bäder vorhabens ist zu gebrauchen/vor allen dingen den Leib von seinem vberfluß / wie der namen haben mag/ sol evacuiren lassen: Denn es bekennen etliche/ daß sie nach ordentlichem Brauch der Bäder manchmal ein gantzes Jahr / manchmal zwey/ drey / oder mehr Jahr vorm Podagra gesichert seyen. Solte denn nu diese beschwerung nicht gantz vnd gar weichen müssen / wenn man andere heilsame hülffmittel vnd krefftige Balsamwasser/ davon in der cur zu lesen/ gebrauchen würde? Mir würde mit Gottes hülffe nicht zweiffeln.

Das vierzehende Capitel.

Wie man das gegenwertige Zipperlein von flüssen entstanden curiren sol.

IN der cur des Zipperleins / daß von kalter Vrsach entspringet / werden vns viererley intentiones, oder Auffmerckungen vorgestellet. 1. Die diæt. 2. Linderung des Schmertzens/ vnd zugleich die auffhaltung des flusses. 3. Die purgation vnd hinwegnemung der vberflüssigen Podagrischen materien. 4. Die sterckung der Schenckel vnd des Haupts.

Was die messigkeit oder diæt in essen vnd trincken/ vnd in andern notwendigen stücken / so darunter begriffen/ anlangen thut / ist davon in vorhergehenden Capiteln weitleufftige instruction gesetzet worden/ Darnebē sol allhie dieses gemercket werden / daß im anfang des flusses die bewegung vnd vbung/ damit nicht mehr rege gemacht werde / schädlich sey: Nachmals aber / wann nemblich die beschwerung vorüber / ist dieselbe hochnützlich.

Vnter andern sollen die Phlegmatici, wann sie die Schmertzen fühlen / wenig Speiß vnnd Tranck zu sich nemen / vnd so viel müglich / sich

casteihen:

casteihen: Denn solche Naturen mögen den hunger wol dulden ohn einigen abbruch der krefften.

Darumb spricht Hippocrates lib. 7. Aphorism. aph. 59. corporibus humidas carnes habentibus famem adhibere oportet: fames enim exiccat corpora. Dieses aber ist nicht also zuverstehen/ als ob der Podagricus auff etliche tage vngessen vnd vngetruncken bleiben solte. (Denn solches absque notabili virium dispendio, vel ipsius etiam vitæ jacturâ nicht abgehen möchte/ so würde auch wegen der Schmertzen eine vbernatürliche hitz/ vnmessiges wachen/ vnd dergleichen zufell hefftiger zuschlahen) sondern daß er sich der jenigen Speisen vnd Geträncks enthalten sol/ welches viel geblüt vnd narung gibt/ oder das dem Menschen schwer zu verdawen fürkömpt/ vnd sol sich auch darinnen gantz moderatè halten. Durch solche moderation wird der natürlichen wärme/ wann sie wenig alimenta zuverzehren/ gelegenheit gegeben/ an statt der Speiß allerley vberflüß zu digeriren, vnd also per accidens die allzu sehr befeuchteten Gliedmassen zu trucknen/ quò corporis & humoris moles immodica concidat.

Deßgleichen sol sich auch der Krancke des Weins enthalten/ auff daß nicht etwa durch dessen hitz/ dunst vnd stercke der fluß hefftiger proritiret, die schmertzen exasperiret, die kreffte des Gehirns desto mehr imminuiret werden.

Kan man an statt des Weins ein gemein Gerstenwasser mit kleinen Rosinlein abgesotten/ oder aber ein Juleb/ wann hitz vorhanden/ oder ein abgesotten Kirschwasser gebrauchen/ doch das der Juleb nicht von sauren astringirenden säfften zugerichtet werde/ dadurch der Leib/ den man viel mehr offen halten sol/ möchte gestopffet vnd die Nerven beschediget werden.

So sind auch in solchem fall viel Suppen vnd Brülein (denn man den Leib viel mehr außzutrucknen in willens) vngesund.

Paulus Ægineta bezeuget/ das er viel Podagrische Leut gekant habe/ welche nach hindansezung des Weins jhre gesundheit erlanget haben: Etliche zwar/ wann sie nicht lang damit behafftet gewesen/ seyen gentzlich davon entlediget worden: Etliche sey die Plag seltener hinfort ankommen/ vnd mit geringerem Schmertzen.

Ein ander Medicus Gatenaria genannt/ hat sich gleicher gestalt/ als auch seiner das Podagra nicht verschonen wollen/ zwey gantzer Jahr des Weins enthalten/ oder gar wenig getruncken/ darneben hat er Monatlich krefftige Purgirpillen gebraucht/ vnd sind solche schmertzen fortan bey jhm aussen blieben.

Zum andern weil sich solch atrox malum nicht allezeit durch eine gute diæt allein wil vertreiben lassen/ vnd damit der preßhaffte Mensch

nicht

nicht dencken möge / daß ich solche cur deß Zipperleins mit der diæt, die fast niemand in acht nemen wil / vermänteln / vnd der vnmessigkeit / wann sonsten nichts helffen wolte / alles zueignen wolle: So wil ich auch solche mittel herzusetzen / welche vermittelst Göttlicher hülffe nicht geringschätzig / sondern vielen andern vorzuziehen sind.

Etliche aber / weil sie nicht jederman gemein zu machen / wil ich verschweigen / vnd weil solche secreta von mir zugerichtet werden / wil ich dieselbige denen / die sie von mir begeren werden / gern mitteilen.

Hab derhalben vnter andern fürtrefflichen vnd nicht gemeinen mitteln ein krefftiges vnd herrliches Balsam Wasser.

Wann nu das Podagra bey jemand einziehen wil / so neme er alsbald im anfang / so bald er etwas von Schmertzen fühlet / meines Balsamwassers / vnd schmiere den schmertzhafften Ort / vnd vmbliegende Gelenck damit / vnten oder oben / mit einem Hünerfederlein: Denn diß Wasser ist ein solches penetrativum, vnd discussorium, das ist / ein durchdringendes vnd zugleich verzehrendes vnd zertreibendes mittel / daß es sich in einem augenblick setzet in die Gelenck vnd juncturen: Vnd wenn die beschwerung sich angiebt / sein künstlein in Gliedern zubeweisen / so sind die Gelenck durch diß Balsam Wasser

allbereit gefüllet / vnd kan die Kranckheit nicht fortfahren / sondern muß dem Wasser weichen.

Vnd ob ich wol ohne weitleufftige erzehlung anderer mittel mit diesem Wasser / vnd wenig andern mit Gottes hülffe viel außrichten kan / sonderlich in den beyden arten des Zipperleins / so am aller gemeinsten seyn : Denn das jenige Podagra daß vom Blut allein herrühret / wird selten gefunden : So wil ich doch andere gemeine / doch auch nützliche mittel hieher setzen / vnd in der cur ferner fortfahren / nemblich anzeigen / wie der Podagrische schmertz zu lindern / vnd benebens dem absinckenden kalten fluß zu wehren sey.

Nim Nachtschatten wasser vnd Wegerichwasser / jedes 6. Loth / darinnen laß weichen Althesamen vnd Quittensamen / jedes 1. Loth / schlahe es laulicht vber das schmertzhaffte Glied vnd Gelenck / dieses mag man offt wiederholen. Wañ der schmertz hefftig vnd hitz darbey ist / so thue darzu ein wenig Rosenessig.

Ein anders / wenn der wehtag anfehet / auffzulegen : nim gedörrte pulverisirte Rosen 2. Loth / Mastix 1. Loth / Saffran ein halb quent / Campffer 1. scrupel / Quittenmehl 8. loth / geuß Wein darüber / laß gemach sieden / rühre es stets / das es nicht anbrenne. Wann es zu dick worden / kan man mehr Wein dran giessen / daß es werde wie ein Brey / das streich auff ein reines Tuch / legs warm

warm vber: Wenn es kalt worden / so schmiere anders auff. Oder koche Dosten in Wasser / binde das Kraut warm vber den Schmertzen.

So hab ich auch neben dem Podagrischen Balsam Wasser eine gewisse offt probirte kunst vor das reissen des Zipperleins vnd kalte Gliedersucht: Denn sie benimpt den Schmertzen / vnd das grausame reissen von kält entstanden / von stund an / stercket die Glieder / vnd so hitz vorhanden / zeucht es dieselbige auf.

Andere hülffmittel vnd linderungen sollen im Capitel von den Localibus gesetzet werden.

Zum dritten / so ist in acht zu nemen die purgation, dadurch der Podagrische kalte fluß bey zeiten von dem Haupt vnd andern Glidern abgewendet werde / zuvor aber wil ich etwas melden de timiditate, vel potius inertia quorundam medicorum, intempestivas moras nectentium, & curam instar felium pultem calidamvé offam meticulosè ambientium: In dem sie im anfang des schmertzens weder minorativè noch eradicativè die beschwerung angreiffen / vnd weder gelinde noch starcke purgantia eingeben wollen.

Denn / sagen sie / ist die minorativa zu schwach / so zeucht sie nichts zu rück / würden also die Humores nicht devertirt, sondern viel mehr agitirt: Drumb sey solche Evacuation gentzlich hindan zu setzen.

So sey es auch nicht rathsam / im anfang sterckere evacuationes vorzunemen / dieweil der Humor noch nicht digerirt, vnd zum ausgang erweichet sey: Sind demnach ociosi spectatores, gehen der Natur nach / da sie solten voran gehen: Also ist gut curiren, wann sich allein die Natur selbst gesund machen sol.

Vnd ob zwar der aphorismus Hippocratis erfodert / daß man fürnemlich das jenige bewegen/ vnd austreiben sol/was zuvor erweichet vnd zum außgang vorbereitet worden / so wird doch hinzugesetzt / nisi turgeant: Damit nicht etwa die materia oder der fluß in leib gefehrlich fallen/ vnd ein fürnemes Glied ersticken möchte.

Darzu ist der Krancke anfenglich am dauerhafftesten/ vnd die Schmertzen leidlicher. Zudem ist der humor in capite nicht allezeit idoneus ad concoctionem, ideoque statim extirpandus. Vnd weil der Fluß vnruhig vnd von der Natur oder wegen seiner menge fortgetrieben wird/so ist notwendig denselben alsbald auszuführen / vnd jhm nicht anleitung zu geben / in die Schenckel / oder andere örter des Leibs zu fallen.

Hinwiederumb jrren etliche / die zwar im anfang der Kranckheit purgiren / aber den purgierenden Artzneyen zusammenzihende ding vntermischen/ da heists/ nimium sapere, desipere est. Denn da ist motus naturæ contrarius, vnd

nd heist recht / moves quidem, sed nihil promoves, wollen purgiren / vnd es doch nicht darmit wagen/ auß Vrsach / die genge / dadurch der fluß abrinnet / möchten durch stärcker purgiren erweitert werden/ vnd darnach den fluß heuffiger zum Gelencken fallen lassen.

Nu möchte ich aber gern den modum wissen/ wie durch einmischung der astringentium, die Natur so witzig könne gemacht werden / daß durch eine einige Artzney der flüß außerhalb vnd innerhalb der Hirnschalen sistiret vnd zu rück behalten (denn von dannen/ wie droben gemeldt/ pflegt der fluß gezogen) vnd doch zu gleich außgeführet werde. Vnd ob wol der jenige/ so allbereit abgestossen/ von innerlicher materia des Haupts kan vermehret werden / so sind doch solche styptica intempestiva der Natur gentzlich zu wieder. Denn weil alsdann die Natur die Humores movirt / vnd begeret dieselbe zu excludiren, wirfft sie gemeiniglich solchen vberfluß zur zeit des Zipperleins zum teil in Magen / vnd macht dem Menschen ein drücken auff der Hertzgruben / begeret also denselben per intestina zu führen / wo er nicht von dem Magenmund auffgefangen / vnd allda behalten würde wegen seiner anklebrigkeit. Drumb sol man die Natur an jhrem werck nicht hindern: qui secus faciet, non erit minister vel adjutor, sed potius corruptor Naturæ, In dem sichs leichtlich

bege-

begeben kan/daß durch verseumniß der purgirenden Artzney / vnd durch die Styptica der fluß zurück getrieben werde / daß er auff die Lung fallen vnd den Menschen ersticken muß / wie solches die erfahrung bezeuget.

Ein andere gelegenheit hat es mit den digestivis extra paroxysmum, tempore quietis & preservationis, da werden die digestiva billich zugelassen/wie ich mich deßwegen im eilfften Capitel allbereit erkleret habe.

Derwegen sol man alsbald im anfang des Schmertzens/ wann der Leib verschlossen ist / ein gelindes gemeines Clystierlein/ oder Stulzäpfflein setzen.

Hierauff sol man ein stärcker Clystier oder andere purgation, quæ sit appropriata & maximè accommodata humori peccanti revellendo, die entweder vnter sich/ oder vber sich wircke/ vnd die nicht zu schwach sey/ (wo fern es anders die Natur vnd die krefften des Patienten zulassen) gebrauchen: Denn durch derselben gelindigkeit werden die feuchten viel mehr verunruhiget/ als ausgeführet.

Vnd ob wol der eingefallene fluß in den Gelencken vnd Schenckeln nicht leichtlich durch stultreibende oder vber sich wirckende Artzney mag heraus gebracht werden (denn solcher viel mehr per sudorifera & localia kan resolvirt vñ evacuiret werden) so ist doch gewiß/ daß derselbe

vom

von andern orten keinen zugang mehr haben kan/ daher die natur/ vnd die natürliche wärme sampt den localibus in vberwindung des eingesunckenen flusses desto mechtiger ist.

Vnd wo fern auff einmal nicht gnugsam ausgeführet worden/ sol man zum andern/ oder dritten mal mit purgiren anhalten. Were aber die gelegenheit anfenglich mit purgiren verseumt worden/ so wil bedencklich vorfallen/ dieselbe nachmals in hefftigen schmertzen zugebrauchen.

Wann sich nu der fluß anfenglich auch in den Magen begeben/ so ist nach gelinder eröffnung des leibs der nehste weg zum vomiren/ sonderlich wann ein drücken vnd aufsteigen im magen oder wiederwillen zur Speiß vermercket würde. Jedoch sol man sich nicht zu sehr zum brechen nötigen/ dieweil nicht jederman darzu qualificiret ist/ wie in dem Capittel vom Brechen oder vbergeben gemeldet worden.

Durch das brechen zwar wird die materia im Magen vnd ersten Adern gleich als ein Misthauffen daselbst liegend zu rück gezogen/ daß sie nicht ferner in die Adern vnd Glieder fallen können/ vnd wird zugleich auch aus dem Haupt etwas außgeführet/ daß also nachmals nach lüfftung der Adern die eingenommene Artzney/ sudorifera vnd dergleichen desto besser ad locum affectum dringen/ vnd nicht etwa humores vitiosos mit sich in die eusserſten Glieder führen mögen.

Vomi-

Vomitivum. R. Radic. raphani vntz j. sem atriplicis, sinapi, ceparum ana vntz ſ. pisten tur & bulliant in vntz viij. aquæ, donec absu matur medietas, coletur, & colaturæ adda tur exymell. scyllitici vntz j. ſ. Diß vomitif sol der Krancke laulecht einnemen eine stun auffs essen.

Ein anders / so etwas stercker: R. oxymell scyllit. vntz j. mellis rosarum vntz ſ. pul. rad asari drach. j. misce pro syrupo vomitorio.

Ein anders so noch stercker vor die jenigen / si nit leichtlich vomiren / vnd doch lust darzu habē

R. Aquæ absynthij, aquæ Cichorij ana vntz j. ſ. vitri Antimonij purgantis præparati grana vj. macerentur per horas 24. vel etiam coquantur aucta tamen aqua: colaturâ factâ addeMivæ cydoniorū vntz ſ. misce pro vomitivo.

Nach gebrauchtem Vomitif sol den andern tag so es von nöten/ die purgation durch den stulgang angestellet werden. Vnd weil in solchem fall die Pillen mehr außrichten/ als die Tränck/ sintemal die Pillen nicht allein in der nähe / sondern auch von weitem herzu ziehen/ was den Gliedern vberlästig seyn kan/ so sind dieselbe vor ander artzney zuerwehlen.

Sind derhalben hierzu dienstlich die pilulæ Cochiæ, Arabicæ, Aggregativæ, Aureæ, Artheticæ. Ein andere art der Pillen cum Elleboro.

R. Succi radicum Ellebori nigri macerata-

rum &

rum & coctarum in decocto ivæ & aliquoties expressarum, inspissetur postea vntz ſ. cui adde pul. aloëpatici juxta Quercetanum præparati vntz ſ. pul agarici, Rhabarbari, myrrhæ puræ ʒ. ſ. Olei Garyophyll. gut. X. cum malvatico fiat massa, & deinde pilulæ, detur drach. j. pro vice, acuantur pro subjecti conditione.

Da jemand anstatt der Pillen lieber Tränck gebrauchen wolte / wie denn die potiones den sangvineis zutreglicher sind / die Pillen aber manchem zu wieder / der mag jhm auff diese / oder andere weise zurichten lassen:

R. decocti rosmarini, betonicæ, stœchados, cui infunde per noctem agarici albi & levis, Turbith ana drach. j. fol. senæ vntz j. coque donec supersint vntz 3. quib. adde syr. stocchad. oxymell. scyllit. ana vntz j. fiat potio & clarificetur.

Alia potio: R. Elect. diaturb. c. Rhab: Elescopi, diacatholiconis ana drach. ij. ſ. syrupi è succo betonicæ vntz j. decocti betonicæ vel ivæ q. ſ. fiat haustus.

Diese purgantia hab ich den verstendigen zur nachrichtung hieher gesetzt / nicht das ein jeder auff eigenes gutdüncken an seinem Leib freventlicher weise bald dieses / bald ein anders versuchen wolte. Denn es scheuet sich offt ein verständiger Artzt / der doch seiner schantz durch fleissiges nachdencken wol warnimpt / einem Patien-

ten purgantia zu geben / in dem man nicht allezeit wissen kan / ob es wol oder vbel gerathen möge / wie das oben zu ende des eilfften Capittels auch erinnert worden.

Purgantia capitis particularia, als Nasenwasser/ Nißpulver sind viel mehr extra paroxysmum vor oder nach ausgestandener kranckheit zugebrauchen. In wärender beschwerung aber mag man nach allgemeiner Evacuation dieses nachverzeichnete Wasser warm im Mund halten/ davon wird viel zehes Schleims erweichet/ vnd zu rück gezogen:

Nim Isop/ Majoran / Betonien / Salbey jedes ein handvoll/ Senff 2. quent/ Agarici/ langen Pfeffer ein quent/ Bertram/ Muscatnuß / jedes 2. quent/ koche diese stück gestossen in einer Kannen Wasser oder halb Wein biß zur helffte/ seige es durch / vnd thue darzu oxymellis scyllitici drey vntz/ davon nim ein mundvoll warm/ halts eine weil/ sprütze es aus / vnd nim anders ein.

Küchlein im Mund zu halten / so gleicher gestalt die flüß außziehen: R. Pul. mastichis, treos ana drach. j. Cubebarum scrup. j. Agarici albissimi drach. j. rad. pyrethri, Enulæ ana grana XII. cum brodio radicis Enulæ conditæ q. s. fiant trochisci, & signentur Mundküchlein.

Nach allgemeiner Leibsreinigung / weil in vnd ausserhalb der Adern vnd Gelencken serosische feuchten sich können auffhalten/ sol man dieselbe

durch

durch den Schweiß verzehren / durch folgenden Tranck: R. ligni sassafras vntz ß. sarsæ parillæ, ligni sancti ana vntz j. ß. trium santalor. ana scrup. ij. Herb. primul. veris, Ivæ arthelicæ, Lavendulæ radic. Garyophyllatæ ana M. ß. Infunde in lib. iiij. aquæ ferventis, stent per 24. horas in loco tepido, postea coque lentissimo igne usq; ad medietatem colaturæ R. lib. ij. in quibus linteolo involve ac suspende cornu cervi præparati & pulverisati drach. ij. Von diesem Tranck sol der Podagricus alle morgen ein warmen trunck / oder Saltzirlein voll trincken / vnd in ein jeden trunck mischen ein halb quentlein Mithridat / darauff schwitzen / nach gelegenheit der krefften / vnd solches öffter gebrauchen / nach menge der materien, so die Glieder eingenommen.

Gemeine Leut mögen nur Mithridat mit Betonien Wasser einnemen / oder gebrant Hirschhorn mit Odermennig Wasser.

Ein besonder Schweißwasser / so lieblich zu nemen hat man neben andern hierzu dienstlichen mitteln bey mir zu finden / welches aus allen juncturen die wässerigte feuchten austreibt / die Gliedmassen von jhrer schwermütigkeit entlediget / vnd wiederumb zu recht bringt / auch das nodosam Podagram nicht einreissen lesst / welches sonst gar leichtlich durch hindansetzung dieses vnd anderer mitteln mit der zeit einwurtzeln

kan/ so man die eingesunckene flüsse also vngeachtet allda liegen/ erstarren vnd coaguliren lesst/ daß endlich nichts anders/ als in den Nieren zugeschehen pflegt/ eine harte steinigte materia, einem harten Eyß gleich/ darauß erwachsen muß.

Zum vierden/ erfodert die Ordnung etwas von den Sterckungen anzuhengen/ damit die Glieder vnd das Haupt zu stercken/ daß sie nicht leichtlich newen vberfluß samlen/ vnnd der Mensch in vorige beschwerung gerathen möge. Drumb hat man beydes auff das membrum mandans, so wol auff das recipiens zu sehen.

Fürnemblich aber sind die Victriolische Sulphurische vnd Alaunische warme Bäder den Podagricis dienstlich. Man möchte auch an derselben statt balnea artificialia zurichten/ daß man neme guten Victriol ein halb pfund/ vnd Alaun ein viertels Pfund/ dieses kan man in Wasser sieden lassen/ vnd ein Bad darauß machen.

Sonsten sind die gemeine Fußbäder/ so wol auch von wolriechenden kräutern zugericht den Podagricis schädlich/ denn sie die genge/ die Gelenck vnd Banden relaxiren vnd erweichen/ daß die materia desto besser hinab in die füsse fliessen kan/ wo fern man nit astringentia darzu nimpt.

Nim Bibergeil/ weiche es in aqua vitæ, damit schmiere die juncturas.

Brauche spiritum Tartari, mit einem appropriato.

Bereuchere das Glied mit Weyrauch vnd Myrrhen.

Brauche das oleum myrrhæ, mastichis, ceræ zum schmieren.

Brauche zur Hauptsterckung die conservam rosmarini, salviæ, pœoniæ, betonicæ cum spiritu vitrioli.

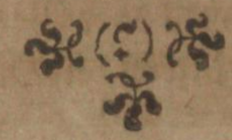
Oder die species diambræ, diamoschi, dianthos. Oder das Meyenblümlin wasser/ Roßmarinwasser/ Salbeywasser mit Wein gebrannt. Denn die gemeinen Wasser in Apotecken sind weder in dieser/ noch in andern beschwerungen sehr nützlich/ ob wol der gemeine Mann viel darauff halten möchte: Dieweil sie nur einen phlegmatischen excrementitium succum in sich haben/ vnd dargegen der rechten essentiâ, welche jhnen die sterck gibt/ cariren, wil geschweigen/ daß sie offtermals nicht in instrumento competenti distilliret, viel weniger aber die Kräuter auff etliche tage/ wiewol billich/ maceriret werden.

Es können auch mit herrlichen Balsamis, als von Nelcken/ Lavendel/ Majoran zugericht/ oder mit Muscatöhl/ Ambra oder Biesamsälblein die Schläff/ Wirbel/ Nacken vnd Naßlöcher bestrichen werden.

Man mag auch Laugensäcklein von Römischen Camillen/ Roßmarin / Salbey / Lavendel/ Melissen/Muscatnuß / Storcheskraut / Poley/ Majoran/ vnd Weyrauch angefüllet/die flüß zuverzehren / vnd das Haupt dadurch zu stercken/ gebrauchen.

Vnter andern krefftigen mitteln hat man bey mir besondere distillirte Wasser zubekommen / so nach vorgehender Evacuation nicht allein das Haupt/ kalte Gehirn/ vnd Gedechtniß/ sondern auch den Magen/ die Schenckel/das nervosum, venosum, arteriosumq; genus, so wol das hertz/ vnd den balsamum naturalem singulis membris implantatum also mechtig stercken / vnd vorm Schlagk vnd flüssen bewahren/ daß der jenige/ der solcher Wasser ein wenig einnimpt/ alsbald mercket/daß sie alle Glieder durchziehen/ erwermen vnd bekrefftigen.

Dergleichen andere gemeine Wasser / Küchlein / Morselln / vnd dergleichen saccharata vnd mellita, so viel mehr flavam bilem generiren, auch in magna copia genommen / nimmermehr zu thun vermögen. Denn ob sie zwar am geschmack anmütig/ sind sie doch dem Magen vnd der Leber verdrießlich.



Das

Das funffzehende Capitel.

Wie man das gegenwertige Zipperlein vom Blut / oder von Schleim vnd Blut zugleich entstanden curiren sol.

WEnn man das Zipperlein / das vom Blut entstanden / vnd allbereit gegenwertig ist / curiren wil /] so müssen viererley in acht genommen werden / 1. gebührliche diæt. 2. eröffnung des Leibs. 3. die Aderlässe / oder das Schrepffen. 4. linderung der Schmertzen / vnd des fliessenden Bluts innerliche verstellung / oder verstopffung.

Erstlich sollen sich die Podagrici sangvinei des Weins im angehenden paroxysmo, wo müglich / gentzlich enthalten / bey einem gelinden Bier / oder gemeinem Gerstenwasser bleiben: Denn der Wein vermehret das Blut / vnd darnach die schmertzen.

Aqua hordei paretur sic: R. Hordei mundi M. iiij. Passular. minor. M. ij. decoque in Cantharis vj. aquæ puræ ad Cant. iiij. de cocto adde pul. Cinamomi vnc ß. Rob ribium lib. j. trajiciatur per saccum & fiat juleb.

Anlangend die Speiß / sollen sie die jenigen essen / welche nicht viel Blut vnd narung geben / vnd

mehr kühlen/ denn wermen. Derhalben sie allerley Fleischspeiß meiden sollen / deßgleichen die bewegung. Vnd weil die sangvinei gemeiniglich Venerei sind / so sollen sie den rebus Venereis nicht indulgiren, derer sie wol vergessen werden / wann sie im anfang der Schmertzen in cibo & potu gar parcè & moderatè leben werden.

Zum andern sol man den Leib öffnen/ wo fern er verstopfft/ mit zäpflein oder Clystier/ auff folgende weise: R. Rad. altheæ vnc j. fol. malvæ, violarum, brancæ vrsinæ, Mercurialis, parietariæ ana M. j. se. anisi, fœniculi ana drach. j. ß. fiat omnium decoctio in aqua pro lib. j. Colaturæ adde Cassiæ pro clysteribus vnc j. diacatholicon vnc ß. ol. violar. lil. alb. ana vnc j. ß. vitell. ovi vnius, salis drach. j. misce pro clysteri.

Es kan auch der Leib geöffnet werden durch ein Träncklein / so zugleich die Gall in den Adern vnd Leber reinigen möge / damit der hitz bey zeiten gewehret / vnd die schmertzen nicht hefftiger werden mögen.

Zum dritten sol man alßbald nach eröffnetem Leibe die Aderläß fürnemen/ als zum Exempel / wenn das Zipperlein erstlich in der rechten faust gespüret wird/ sol jhm der krancke die gichtader auff dem rechten fuß öffnen lassen: Fühlet ers aber in der lincken Faust / sol man jhm auff

dem

dem lincken fuß lassen. Hinwiederumb / wann er in dem einen Schenckel die beschwerung fühlet/sol man am Arm gegen vber lassen. So sich aber die Schmertzen an beyden füssen mercken liessen/ sol man an beyden Armen/doch nicht auff einmal / sondern zweene Tage nacheinander zur Leberader oder Medianader lassen.

Denn solches mittel / spricht Celsus lib 4. c. vltimo, alßbald im anfang des Schmertzens gebraucht/ habe manchmal ein gantzes Jahr / bißweilen die gantze lebenszeit darfür ruhe gelassen/ vnd die jenigen vorwahret / die darzu geneigt gewesen. Daß auch derselben viel / ob sie schon zu drey oder vier Jahren zu gewisser zeit Podagra laborirt haben/durch Aderlassen seyen restituirt worden/bezeuget Galenus lib. de curandi ratione per sangvinis missionem: Jedoch mit dem beding/ daß sie sich nachmals in der diæt gebürlicher weise verhalten haben: Vnd nach dem des Bluts menge vorhanden / so sol auch die lässe stercker oder geringer seyn.

Wo fern aber auff einmal nicht gnugsam Bluts ausgelassen wird/ vnd der krancke solche nicht wol vertragen mag / sol man die lässe auff den andern Tag wiederholen. Doch sol man dieses auch wissen / daß die jenigen sangvinei, welche sich viel Jahr lang mit dem Podagra geschleppet / in angehendem Paroxysmo nicht lassen sollen / sondern sollen viel mehr im Früling

vnd Herbst zuvor kommen/ weil die intemperies vnd schwachheit der Schenckel oder andern glieder also zugenommen/ daß auch von geringem vberfluß des Bluts das Podagra kan erregt werden.

Deßgleichen sollen auch die jenigen/ welche schwacher natur sind / vnd in jhrem hohen Alter mit dieser Kranckheit vom Blut entsprungen beladen werden/ die Aderlässe gentzlich einstellen/ vnd nur beym schrepffen bleiben/ auch solches allezeit è directo partium, gegen dem preßhafften Ort gleich vber vornemen. Denn wo die beschwerung in füssen vom Blut entstünde/ sol man an Armen vnd am Rücken köpfflein ansetzen: Oder aber / wann sich die beschwerung in öbern Gliedern einlegen wolte / kan man auff beyden Zeen hacken/ vnd das Blut außziehen lassen / es geschehe gleich oben oder vnten an den grossen Zeen.

Zum vierden sol man das einfliessende Blut zu rück halten/ vnd von dem preßhafften Ort abwenden/ als in henden vnd füssen/ vnd zwar nach geschehener Aderlässe/ vnd nicht ehe/ damit nicht zu andern fürnemen Gliedmassen das Blut sich zu rück begebe/ vnd das Hertz vberfalle.

Solches zuverhüten / nim Quittenmeel / Roseneßig/ vnd Rosenöhl mische es vntereinander zum Pflästerlein / schlahe es laulecht vber den schmertzen.

Oder

Oder nim Ziegenmilch/Gerstenmeel/ ein bahr Eyerdotter/Rosenöhl/essig/vnd ein wenig Saffran/machs zum Pflaster/ vnd schlahe es laulecht vber.

Ein anders: R. prunor. agrestium numero XX medullæ panis lib. ſ. decoque in aceto & contunde, adde olei omphacini q. ſ. pulveris rosarum, Galaustiorum vel gallarum, vel boli Armeni ana vnc j. Damit sol man anhalten/ vnd bißweilen ernewern / den influentem humorem dadurch zu inhibiren, zu digeriren, vnd exicciren. Derhalben die mucilagines allein nicht sollen auffgelegt werden / sondern mit den gebranten Wassern vnd Rosenessig diluirt vnd vermengt/ vnd mit reinen Tüchlein vbergeschlagen/auff daß nicht per impeditam transpirationem vi emplastica introductam die digestio verhindert werde.

Ein anders / in hitzigem podagra vberzulegen: Nim distillirt Fröschleichwasser / zutreib darinnen Campffer/netz ein tüchlein drein/binds vber den schmertzen/ brauchs nicht offt.

Wann aber die morbifica materia mixta seyn würde/ vnd von Schleim vnd Blut zugleich entstünde/ sol man der jenigen feuchten am ersten begegnen/ welche die oberhand hat / darnach der andern/ vnd also die cur aus dem vorigen hernemen/als zum Exempel / wann die pituita mehr ein vrsach were/ als sangvis , so ist zu föderst die

purgation vnd ein phlegmagogum von nöten/ hierauff die Aderlässe / & vice versa, welches doch mehr dem judicio Medici, quàm opinioni ægrotantis zu betrachten sol vntergeben werden/ ne error enormis committatur.

Das sechzehende Capitel.

Wie man sich in aufflegung vnd vberschlagung der jenigen Artzney/so die Schmertzen lindern/ verhalten sol.

GLeich wie die Medici rationales den particularibus Medicamentis die universalia præmittiren, also wil mir allhie solches in acht zu nemen auch gebüren. Weil denn bißher gnugsamer Bericht gethan ist/ von den allgemeinen mitteln/ als welche mehr denn einem Glied allein behülfflichen seyn/ so erfodert die Ordnung/ von den jenigen/ welche auff das preßhaffte Glied in specie vnd insonderheit gerichtet seyn/ etwas zu proponiren, wie man sich nemblich in aufflegung vnd eusserlichen applicirung der Artzney/welche Topica oder Localia genennet werden/ zuverhalten habe.

Es werden aber derselben zweyerlen im Zipperlein von den Medicis approbirt/ Etliche sind

Ano-

Anodyna, refrenantia oder sedantia dolorem, das ist / solche gelinde Artzneyen / die den schmertzen lindern / mit einer gelinden kühlung / oder messigen zerteilung: Etliche aber sind Narcotica, oder stupefacientia, das ist / gar starcke mittel / die zwar auch die Schmertzen lindern / Jedoch inducto stupore, in dem sie das Glied vnentpfindlich machen durch erkältung desselben / vnd wird in beyden offtermals geirret.

Denn etliche rathen / daß man in gar hefftigen Schmertzen solche Artzney adhibiren sol / die das Glied vnempfindlich machen / vnd einen torporem einführen / doch daß man bescheidentlich damit sol vmbgehen / vnnd daß man dieselbe nach linderung des Schmertzens wiederumb hinweg nemen sol / auch nachmals alsbald das Glied / darob sie gelegen / wiederumb erwermen.

Weil aber solche Narcotica gefehrlich seyn / so wolte ich dem Krancken viel lieber zu den jenigen mitteln gerathen haben / welche ipsam morbificam causam resolviren vnd discutiren, oder auch repelliren.

Halte demnach dafür / daß neben solchen mitteln die anodyna vnd linderungs mittel gnugsam seyen: Sintemal es sehr fehrlich ist mit den Narcoticis, in dem sie den eingesessenen Humorem constringiren, vñ in eine tophaceam duritiem, Sonderlich wann ein kalter Humor vorhanden /

handen redigiren, das Glied verderben/das fühlen darinnen außleschen / oder dasselbe sonst vnvermöglich vnd lahm machen / oder wol gantz vnd gar den kalten Brandt verursachen.

Vnd ob man zwar post usum Narcoticorum das Glied alsbald zu refoviren vnd zuerwermen gedencket/ kan man doch allein durch solchen subitaneum motum frigoris & caloris dem Glied mercklichen schaden zufügen /wil geschweigen/ daß durch wermende mittel die materia ad partem affectam kan herzu gezogen werden/ davon sich die Schmertzen auffs new erheben können/ besonders so das Blut ein vrsach ist / dessen schmertzen zwar vnleidlicher / denn der andern arten seyn können. Derhalben die Narcotica meines erachtens gantz vnd gar einzustellen sind.

Ferner sol man sich die röte des Glieds nicht lassen jrre machen / als wann solche allezeit von heisser vrsach oder Blut herrührete/dieweil contra materiæ peccantis naturam vom Schmertzen allein hitz vnd röte entstehen kan / wie dann in der Colica, von kält entsprungen / ein roter vrin offtermals sich sehen lesst.

Da nu ein kalter fluß des Zipperleins vrsach were/ vnd man wolte in der stund des paroxysmi kalte ding / die etlicher massen das Glied vnentpfindlich machen / vnd die Schmertzen lindern/ aufflegen/möchte der Medicus jrre gemacht werden in discernenda materia, wann er befünde/

daß

daß solche Topica nicht ohne nutz abgiengen.

Hinwiederumb kan sichs begeben/ daß die materia podagrica zwar calida sey / doch weil sie nicht heuffig / kan sie nach warmen auffgelegten mitteln zerteilet / vnd der Schmertz gelindert werden / da man doch wegen des geringen vberflusses eine kalte materien vrteilen möchte.

Darauß denn zu sehen / daß man mit den Localibus Pharmacis bescheidentlich vmbgehen müsse/ vnd daß man allein ex juvantibus & nocentibus kein richtiges judicium haben könne / sondern daß hierzu ein fleissiges auffsehen vnd nachdencken gehören wolle.

Vber diß wird offtmals auch von den Medicis gejrret in aufflegung der mittel ratione specificæ virtutis, wann sie keine jnnerliche angeborne Tugend in linderung oder heilung des Zipperleins in sich haben. Denn ob schon in diesem fall solche mittel appliciret werden / die da billich durch wiederwertige qualiteten/ die sie in sich haben/ den Schmertzen lindern solten / so befindet man doch offt das gegenteil / daß sie vber zuversicht im geringsten nichts lindern / sondern viel mehr schädlich seyen / vmb der vrsachen willen / daß sie keine angeborne krafft haben den schmertzen zu wiederstehen. Daher geschichts/ daß die jenigen mittel / so da wermende vnd anziehende wirckung haben / in einer kalten materia den Schmertzen heuffen / in dem sie viel mehr eine

zertei-

zerteilende resolvirende Krafft solten von sich geben.

Also mögen auch wol die kühlende mittel die Schmertzen legen/ ob diese zwar von einer kalten Vrsach herkommen / doch hernachmals durch verstopffung der Schweißlöchlein/ vnd durch jhre zusamziehende art den Schmertzen vermehren / daß die Krancken darob ein jnnerlich brennen des Glieds fühlen.

Darauß man zu sehen / daß ein vnfleissiger Artzt ein heissen fluß vor einen kalten/ vnd dargegen ein kalten fluß vor ein heissen / oder aber vermischte feuchten vor derselben eine allein ansehen/ vnd also in tag hienein vnd auff gerath wol möge curiren : Daher kein wunder / wann auß solcher vnvorsichtigkeit der Krancke lahm werden muß/ wie mir denn etliche Podagrici bekant/ die sich gegen mir beklagt / wie daß sie von jhren Medicis vbel weren tractirt worden : Hetten besser gethan / wann sie an statt der Artzney auß der Garküchen gefressen hetten. Wer mit diesem Stein getroffen wird/ der mag bellen.

Endlich sollen die Topica oder Localia medicamenta nicht alßbald im anfang des schmertzens admoviret werden / sondern auff vorgehende Evacuation vnd entledigung des Leibs durch Stuelgäng/ Aderlässe / oder Schrepffen/ nach gelegenheit der obsiegenden Feuchtigkeit : Denn so man die universalia hindan setzet / vnd nur

nur allein die particularia oder localia gebrauchet / so nimpt der fluß dermassen in loco affecto vberhand / das hernach durch stetiges aufflegen der Pflaster / Salben / Wasser ꝛc. der subtilere vnd wässerigte teil der feuchten kaum verzehret / das vbrige aber verhartet / daß hiervon mit der Zeit die Gelenck erstarren / vnd die Glieder verkrummen müssen: Oder muß die materia zu rück weichen / vnd andere Glieder einnemen.

Darumb auch das Schrepffen alßbald im Anfang der Beschwerung in causa frigida zu wiederrathen / vnnd sonderlich am preßhafften Ort: Denn man also viel mehr herzu zeucht / da man solte vom preßhafften Glied die feuchten viel mehr zu rück ziehen / vnd darvon abhalten.

Dieweil aber einerley nicht jederman dienet / damit die Krancken / so literati sind / vnter den Localibus ein delectum haben / wil ich derselben etliche annectiren, denn je ein Mittel diesem besser bekompt / als einem andern.

Wil aber hiemit die vnvorsichtigen gewarnet haben / daß sie nicht promiscuè bald dieses / bald jenes Topicum, darauff sie sich nichts verstehen / noch die causam betrachten / ohn vnterscheid aufflegen. Denn es sind zwar viel Recepten hin vnd wieder in Büchern zu finden:

Ob aber

Ob aber eben dieses/ welches dir vnter die Augen kompt/ auff dein gutachten alsbald nützlich sey/ oder nicht / da ist nicht ein jedes judicium gnugsam darzu. Es hat einer gnugsam zu schaffen/ der teglich mit den Sachen vmbgehet / daß er etwas tügliches applicire. So auch ein mittel einem vor andern wol bekommen würde/der mag darbey bleiben/vnd nicht alsbald ein anders versuchen.

Vnguentum podagricum Fernelij in consiliis extans: R. Mucilag. sem. lini, fœnugræci extract. cum aq. salviæ drach. vj. ol. lumbricor. Camomillæ, lib. alb. ana drach. ij. Axungiæ vulpis, anseris ana drach. j. Hermodactyl. vnc ſ. medullæ cervi, cervæ ana drach. j. ſ. Misce pro vngvento. Mit diesem befihlt er / sol man das schmertzhaffte vnd schwulstige Glied / wann keine hitz zu gegen ist / des tags zwey oder drey mal schmieren / vnd mit warmen tüchern einhüllen.

Dieses mittel wil ich zwar nicht tadeln / hab aber sonsten erfahren/daß das Podagra nicht viel fettigkeit vnd Salben leiden wolle.

Emplastrum podagricum Fernelij, so man nach dem schmieren vber das Glied schlahen sol:

R. Vngventi præscripti vnc ſ. Radic. Aristolochiæ rotundę, thuris, myrrhæ, Galbani, opoponacis ana drach. j. Terebinth. drach. ij. ceræ q. ſ. fiat Emplastrum.

Wo fern aber im hitzigen podagra vom Blut verursachet grosser Schmertz zufiele / da sind zweyerley Pflaster zubereiten / eins / das an das schmertzleidend ort gelegt wird / den Blutfluß zu stopffen / das ander darüber zuschlahen / den Schmertzen dadurch zu wenden. Das erste mach also:

Nim Myrten körner / Ruschkenkörner / Bolarmen jedes j. Loth / roten vnd weissen Santel / Schlehnsafft / Granatblüt vnd schelffen / Galles / jedes ein quent / Rosen vnd breit Wegerichwasser jedes 3. vntz / Rosenöhl 3. Loth / Gerstenmeel / so viel not ist / ein gelind pflaster aus diesen speciebus zu machen.

Das andere pflaster: Nim roten vnd weissen Santel / Krafftmeel / gewaschen Bleyweiß jedes ein halb Loth / Magsat j. Loth / Campffer ein scrupel / Rosenöhl iij. vntz / vngesaltzen Butter 3. loth / Flöchsamen anderthalb quent / zwey wol zerklopfte Eyerdotter / vermisch es vnd schlahe es laulicht vber.

Ein anders in sangvinischem podagra vnd Schwulst:

Nim klein gestossen Bolarmen 4. Loth. Rosenwasser / Wegerichtwasser / Nachtschatten wasser jedes ij. Loth / Meerzwibelessig ein wenig / misch vntereinander / netz ein tüchlein drein / vnd legs warm vber / wanns trucken worden / leg ein frisches vber.

Ein anders/ welchs D. Matthæus Klingeisen Weiland Physicus auff S. Annenberg an sich selber probirt/ vnd gut befunden hat: Nim Erbesmeel/ vnd so schwer gepülverte Quitten/ siede es zusammen in Malvasier oder gemeinem Wein/ wie ein Brey/ binds warm vber/ laß liegen biß gar dürre worden/ darnach leg ein anders auff/ diß leget die Schmertzen.

Ein ander Pflaster zu hitzigem Podagra vom Blut entstanden/ welches die hitz außzeucht/ die entzündung von stund an lindert:

Nim süsse Mandelkern/ süsse äpffel/ Kelbermarck aus dem Schinbein genommen/ jedes eine handvoll/ vier Eyerdotter/ stoß jedes besonders/ misch alles zusammen/ vnd thue darzu die Brosam von Semmel/ etwa vor 4. Pfenning/ thue ferner darzu ein wenig Milchrohm/ stoß es/ daß es wie ein dünner Brey werde. Diß lege vngewermt oder laulecht auff/ denn es wird ohne das im vberliegen heiß genug werden: Wann es trucken worden/ so kan mans mit frischem Milchrohm wiederumb anfeuchten/ oder ein frisches zurichten.

Oleum de ligno Guajaco membris inunctum juvat: item oleum philosophorum, oleum ceræ.

Ein ander gut stück ad Podagram von kalter Vrsach vnd materien. R. Galbani lib. ſ. Gummi hederæ vnc iij. hæc pulverisata tandem

juxta

juxta artem distillentur, extillanti liquori admisce ol. laurini vnc j. Terebinthinæ lib. j. hæc denuo igne lento simul distillentur, ita tamen, ut cucurbitæ media pars semper sit vacua propter ascensum Terebinthinæ, exibit aqua & oleum, quæ ejusdem sunt valoris. Damit sol man die Podagrischen Glieder bestreichen.

Aliud in causa frigida: R. Castorei drach. ij. pul. baccar. lauri vnc j. Spiritus vini vnc iij. misce & inunge locum.

Das siebenzehende Capitel.

Woher die harten Knoten vnnd Knollen im Zipperlein kommen/ vnd wie man sie vertreiben sol.

GLeich wie aus langwieriger verstopffung der Nieren endlich ein Stein erwechset/ also pflegt auch bey langwieriger beschwerung des Zipperleins mit der zeit in den Gelencken eine steinigte weisse materia, einem Gyps oder Kreiten ehnlich zuentstehen/ wann nemblich in die jenigen Bande vnd äderichte Häutlein/welche die extremitates ossium zusammen fügen/ vnd vmbgeben/ die feuchten sich einlagern/ vnd erstarren.

Denn man nicht dafür halten sol/ daß solcher vberfluß in das hole teil/vnd spatium,welches die extremitas ossium machet/sich eindringe. Denn so dem also were/ köndte man solche steinigte materien nimmermehr gewinnen/ vnd wieder herauß bringen/ ohne verletzung der vmbstehenden Banden/ welches aber die erfahrung anders lehret.

Es entstehen aber solche knoten auff mancherley weiß: Erstlich wegen der zehen vnd schweren feuchten/die sich dahin begiebt/ in dem nemblich die Glieder aus jhrer angebornen vnvermöglichen krafft nur das wässerigte teil verzehren/ das vbrige aber/ als eine feculentam materiam dahinden lassen/ vnd in eine duritiem vnd lapideitatem treiben

Zum andern/ so entspringt auch solche materia, wenn man zu viel Artzney vberleget/ die zu sehr trucknet/ ohne zuthun der jenigen/ welche eine erweichende Natur vnd eigenschafft haben/ nicht anders als ein dünnes Eyweis/das von der vmbstehende hitz zusammen getrieben/ eine hertigkeit annimpt.

Zum dritten/so wird solche steinigte coagulirte materia erzeuget/ wenn der Mensch offt vnd viel kalckigte Wein trincket/daher auch die feuchtigkeit dergleichen art vnd natur annimpt/ daß sie nachmals als ein Kalck zu sehen ist/ vnd wird solcher vberfluß von zeiten zu zeiten also vermeh-

ret/

ret/ daß sie auch die Gelenck hiervon aus einander geben. Vnd weil das starcke Getrenck viel bey den sachen thut / sich hefftig in die Glieder einfrist / vnd am schwersten zuvertreiben ist / so wil ich kürtzlich den modum, wie solches geschehe/ anzeigen. Wann das starcke getrenck vnd sonderlich der Wein eines subtilen scharffen Geists eigenschafft hat / so vereiniget sich der Geist des Weins/ so bald er getruncken / zu der jnnerlichen natürlichen Leibswärme/ darumb das er ein edle Natur in sich hat/daher die wärme des Menschē vmb der narung willen / so wol auch wegen der vergleichung/ den Weingeist an sich zeucht. Nach dem nu die vermischung vnd vereinigung mit einander geschehen / vnd des Weins qualitet mechtig/ hitzig vnd dürre ist/ offtermals voller Weinsteins natur / vnd nicht wol geleutert / oder hat sonsten eine schädliche art in sich / so herrschet sie vber die eingepflantzte werme des Menschen/mit welcher sie sich vereiniget/vnd in jhr wohnet. Daher wird die natürliche werme durch das stetige trincken je lenger je mehr ausgetrucknet/ vnd von der obsiegenden intemperie vom Wein verursacht/geschwechet/ verzehret/ vnd verunreiniget: vñ so viel desto mehr/ je vngesünder der Wein ist/ in betrachtung daß der Weingeist seine kalchigte art vnd tartarische natur nicht dahinden lesst/ sondern mit sich in die Glieder führet. Alßdenn werden die glieder/sonderlich welche am schwech-

 sten/

sten / jhrer nahrung vnd beweglichkeit beraubet / sterben endlich ab / vnd strupffen sich in das Geäder.

Daher kommen nu die Tartarischen nodi vnd weissen Knöpffe/ gleich einem Kalch anzusehen/ vnd versetzen sich hart in die Gelenck. Daher auch die natürlichen krefften geschwechet/ der Leib erkaltet / vnd ein vberfluß nach dem andern aus eingewurtzelter intemperie entstehet / welche schwachheit den Knoten allererst tüchliche narung zuführet/ daß nachmals kein wunder/ wenn mancher in seinen jungen Jahren von starckem geträuck also zugerichtet wird / daß er in kurtz hernach zu einem Bettriesen wird/ vnd also hülfloß liegen/ biß er nach langwieriger abmarterung das leben zusetzen muß.

Ob wol aber solche cur fast vnmüglich scheinet / sol mans doch am Menschlichen fleiß vnd vermögen nicht mangeln lassen/ die Gelenck von jhrem verderben zu retten/ in ansehung/ daß auch die aller härtesten Stein / als Demant / Perlen/ Corallen / Krebsstein 2c. können zertrieben vnd auffgelöset werden.

Wenn man nu die harten knoten oder steinlein bey den Gelencken herauß bringen wil / sol man dieselbe anfenglich erweichen/ ehe man stercke sachen auffleget/ so die haut auffbeitzen/ vnd mit dem Wachsöhl/ oder Ganßfett offt vnd viel schmieren / oder das gummi Ammoniacum.

vnd

vnd bdellium darunter miſciren vnd vberlegen. Oleum ſalis, wie Paracelſus ſagt / recht diſtillirt / vnd vbergelegt / ſol die nodos reſolviren. Wann die nodi auffgangen / ſol man aufflegen / was den locum affectum reiniget / vnd von den ſordibus ſauber helt: Vnd letzlich / was die auffgebiſſene Haut wieder heilet. Vnd weil hierzu eines anweſenden Artztes von nöten / ſo iſt nicht von nöten weitleufftiger hiervon zu ſchreiben.

Das achtzehende Capitel.

Wie man das Zipperlein vertreiben ſol / daß es nicht wieder komme.

ES meldet Hippocrates lib. de priſca medicina, das man eines Gelehrten vnd geſchickten Artztes kunſt in heilung der gemeinen vnd ſchlechten Kranckheiten nicht wol vnd gnugſam erkennen / vnd probiren könne / dieweil auch graviſſimi errores, ſo in heilung derſelben von etlichen begangen / von den plebeijs nicht gemercket werden.

Wann aber der Artzt eine groſſe / hefftige vnd gefehrliche Kranckheit zu curiren habe / da könne man ſehen / was vor kunſt hinder jhm ſtecke / oder wie gröblich er fehle.

Gleicher gestalt ist es fast eine schlechte gerin-ge kunst einem Podagrico linderungen zu schaf-fen/ vnd demselben mit der zeit wiederumb auff-zuhelffen / dieweil diese kranckheit von sich selb-sten auffhöret/ vnd mit der zeit nachlesset. Ei-ne grössere Kunst aber ist es / vnd eines guten tranckgelds wol werth / einen von diesem be-schwerlichen morbo zu liberiren, vnd diesen Gast/ daß er nicht zur andern zeit in die vorige behausung einkehre/ abzuweisen/ jedoch bey einem ehe / denn beym andern/ nach dem die beschwe-rung kurtz oder lang gewähret/ oder angeerbet ist/ wiewol auch die angeerbte nicht hafften kan/ wann sich kein vberfluß in die Glieder begeben kan.

Es sol aber der Podagricus auch an seinem Ort nichts erwinden lassen / was zur vorwah-rung vnd abwendung des gebrechens dienstlich seyn möchte/ davon in der diæt weitleufftiger zu lesen/ vnd sonderlich sol er vnter andern vor star-ckem Wein/ vnmessiger vnkeuschheit/ vnd heffti-gem zorn sich hüten.

Drumb sagt Alexander Trallianus, daß er viel Podagrische leut gekant habe / welche nach hindansetzung des Weins von dem Zipperlein entlediget worden/ welches denn ein ander Medi-cus Gatenaria mit seinem eigenen Exempel/ des-sen droben auch gedacht ist/ gleichsfalls bezeuget/ dieweil der Wein nicht allein das Blut vermeh-

ret/ vnd

ret/vnd viel rohes vberflusses / wenn er vnmessig nach erfüllung getruncken wird / mit sich in die Adern führen kan : Sondern auch nach schwechung der Nerven vnd des natürlichen Balsams viel vberflusses den schwachen Gliedmassen vnd dem Haupt aufffeilet/vnd durch seinen scharffen durchdringenden dunst die feuchten attenuirt, vnd außerhalb der Hirnschettel durch einen vaporem treibet/ vnd nachmals den Gliedern mitteilet.

Vnd ob wol ein gesunder vnd nicht gar starcker Wein den jenigen/die dessen gewohnet/ nicht gentzlich kan verboten werden / so wil doch hierinnen bescheidenheit von nöten seyn/ sonderlich gegen dem Frûling vnd Herbst / wann sich die kranckheit pflegt anzugeben.

Was rem Veneream belanget/ so rathen etliche Philosophi in gemein / ter tantum singulis mensibus cum vxore virum congredi debere : Denn der coitus ist ein fürneme Vrsach im podagra, vnd wollen etliche Medici, daß man sich darvon gentzlich enthalten sol/ welches ein ander Medicus Guainerius nicht zulassen wil/meinende/ es sey besser/daß einer zehen Jahr abbruch an seinem leben leiden/als daß er sich solcher lust vnd lieblichkeit gentzlich enthalten solte : Welches consilium zwar/ modò seriò prolatum, ich nit approbiren kan / wird sich ein jeder nach anleitung seiner complexion vnd natur zu bequemen

wissen: Denn bey manchem viel vberflusses zugleich ausgetrieben/ vnd der Leib dadurch leichter gemacht wird.

So erfehrt man auch Exempel/ daß mancher ex omnimoda abstinentia in grössere Kranckheit/ als das podagra seyn mag/ gerathen. Was der Zorn vor eine mechtige Vrsach sey in erregung des Zipperleins/ davon ist anderswo gesagt worden.

In summa sol der aphorismus Hippocratis wol gemerckt werden: non satietas, non fames, nec aliud quicquam bonum, quod naturæ modum excesserit: Vnd an eim andern ort sagt er: labor, cibus, potus, somnus, venus, omnia mediocria esse debent.

Es sey nu die Vrsach des Podagræ wie sie wolle/ sol der Mensch alle Monat/ oder zum wenigsten alle acht Wochen/ vier Tag vor dem newen liecht eine purgation einnemen/ die auff des krancken Natur sich reume/ dadurch allerhand schädliche feuchtigkeit auszuführen/ zweene tage nacheinander/ damit den ersten tag des Magens/ vnd der Gedärm/ den andern Tag des Haupts vberfluß außgeführet werde. Die aber weniger Excrementa samlen/ vnd derer Zipperlein vom Blut verursachet wird/ mögen es bey einer purgation bewenden lassen. Andere die zur schwindsucht vnd durchfelligkeit des Leibs geneigt/ sollen die purgation gantz vnd gar hindan setzen.

Deß-

Deßgleichen sollen beydes sangvinei vnd Catarrhosi nach verrichter purgation Laßköpff ansetzen lassen/doch die Blutreichen mehr/denn andere/ denen weniger Ventosen von nöten seyn/ fürnemblich vnten an der grossen Zehe / oder neben der grossen Zehe. Wiewol etliche zu öberst an der grossen Zehe neben dem Nagel nur durch einen einigen starcken hieb dem Blut lufft machen/ dasselbe außdrücken lassen/ welches man auch versuchen mag.

Wenn man aber fühlet/ daß der Hauptfluß durch den Rücken falle/ mag man allda sicher ein oder zwey Köpfflein an beyden Schultern ansetzen.

Gleicher gestalt können auch bey den vollblütigten zwey ventosen vnter den Schultern/mitten am Rücken / vnd zwey ventosen neben den Schultern/vnd zwey ventosen an bemelten orten der füsse monatlich / oder zum wenigsten alle acht Wochen nach gelegenheit angesetzet werden.

Zu dem sollen vollblütigte Leute / die das Zipperlein haben/ vnd vertreiben wollen / jährlichen zweymal zur Ader lassen im Früling am rechten/ vnd im Herbst am lincken Arm/doch allezeit nach vorgehender purgation.

Deßgleichen sol sich ein Podagricus, der seiner beschwerung loß werden wil / nach gebrauchter purgation / vnd ehe er jhm wil im Badstüblein

schrepffen lassen / zuvor eine schweißtreibende Artzney einnemen/ damit nicht die flüsse allmählich in Gliedmassen sich samlen/ vnd die beschwerung erwecken mögen.

So wird auch durch solche schweißtreibende mittel das Blut zugleich erweichet/ daß hierauff das angestellte schrepffen desto leichter das vberlästige Blut/ oder Schleim ausziehen kan.

In mittelst sol man durch sternutatoria, vnd masticatoria, wann flüsse vorhanden/ das haupt bißweilen reinigen/ auch eine besondere Schlaffmützen von speciebus zugerichtet/ die das haupt stercken/ doch nicht erhitzen / zuweilen aufffsetzen: Deßgleichen durch sonderbare anmütige Reuchpulver/ Laugenkreuter/nißpulver/so zu außtrucknung der flüsse dienstlich / bey zeiten zu hülffe kommen / welches nach eines jeden Natur vnd temperament kan angeordnet werden / als zum Exempel:

R. Cubebar. nuc. moschatæ, Cortic. citri, stœchad. Arabicæ, Galliæ moschatæ, majoranæ ana drach. iij. rosarum, spicæ indicæ, rosmarini ana drach. j. Ex his crasso modo pulverisatis fiat cucupha seu pileolus cum foramine in superiore parte, interbassetur cum bombace, signa: Häublein zum flüssigen kopff.

R. Fol. betonicæ, origani ana M. j. pulegij, serpilli, stœchad. Arabicæ, & citrinæ ana M. ß. Agarici albi Nuc. moschat. Garyophyll. Cinamomi

namomi ana drach. j. Cubebar. Cardamom. minor. ana drach. ß. incisa crasso modo dentur in sacculo, signa species zur Laugen.

Nach dem waschen sol man mit warmen tüchlein mit Weyrauch bereuchert / das haupt wol abtreugen.

R. Succini albi, storacis calamitę ana drach. iij mastichis, olibani, assæ dulcis ana drach. j. ß. gummi sandaracæ, laudani ana drach. j. fiat pulvis crassus, signetur. Reuchpulver zum flüssigen heupt.

R. Staphysagriæ, agarici ana drach. j. pyrethri, nuc. moschatæ ana drach. ß. Rad. Enulæ, cubebar. ana scrup. j. cum mastiche fiant trochisci, signetitur, Küchlein zu kewen.

℞. Pul. pyrethri, castorei, staphysagriæ, Ellebori albi ana scrup. ß. moschi gr. iiij. ambræ gr. ij. misce signetur Nißpulver.

Es sollen aber solche particularia den universalibus, wie bißher offt erwehnet / nachgesetzet werden. Sonsten hat man bey mir neben andern mitteln zu finden eine besondere essentiam catholicam, so den gemeinen Heuptpurgantib. nit vnbillich vorzuziehen. Denn sie ist in allen arten des Podagræ mit grossem nutz zugebrauchen / nimpt hinweg aus dem Haupt / Magen vnd Leber die aller zehesten / verborgenen humores, führet sie aus durch den Stulgang. Deßgleichen sol man auch zu zeiten / da man nur im geringsten

etwas in Gliedern fühlet / oder da man gleich nichts fühlete / die Gelenck vnd grosse Zehe mit meinem Antipodagrischen Balsamwasser bestreichen. Denn dieses Wasser ist beydes ein general præservativum, so wol curativum, vielen andern mitteln in diesem fall vorzuziehen.

Endlich möchte man auch zu weilen ein Kräuterbad zurichten/die vnvermöglichen oder schwachen Glieder damit zu stercken/ als zum exempel:

R. Foliorum myrti, balaustiorum, rosar. rubearum, plantaginis, verbasci, foliorum lauri, origani, calamenthi, thymi, salviæ, Rosmarini ana M. iij. baccar. juniperi vnc iiij. vel plures, Aluminis rochæ lib. iiij. bulliant omnia in aqua suff. pro balneo. Darinn mag man auff 2. oder 3. stund sitzen vnd nicht schwitzen/die glieder desto mehr zu stercken. Da auch jemand durch diese vnd andere dergleichen mittel wiederumb were zu recht kommen / sol er nicht gedencken/daß ihm fortan liberiùs zu leben nachgelassen sey/ sondern er sol gedencken/ daß er neben der diæt die fürnembsten mittel jährlichen vnd Monatlichen in acht zu nemen habe/ damit er also jederzeit nicht allein dem Zipperlein/ sondern auch andern kranckheiten mehr/die von flüssen vnd des Bluts vberfluß herrühren/bey zeiten wiederstand thun möge.

Das

Das neunzehende Capitel.

Von den Medicamentis specificis, so zum Podagra dienstlich / auch wie man mein Antipodagrisch Balsam Wasser / das gleichsfalls hierzu ein specificum ist / zugebrauchen habe / vnd wie sich dieses Wasser erweise.

WIewol ich in vorhergehenden Capitteln viel heilsamer vnd bewerter mittel angedeutet habe / so wider das Podagram fruchtbarlich zugebrauchen: Jedoch weil manchmal diese Kranckheit etliche Jahr nach einander eingewurtzelt / daß sie nicht von jeden mitteln weichen wil: So sol man auff den notfall die aller besten vnd fürtrefflichsten stück herfür suchen / nemblich die specifica, vnd Arcana, quæ sunt naturalis cujusdam assensionis vi ac dote, non manifestę qualitatis lege, convenientissima.

Es gibt zwar mancher für / es sey vnmüglich das podagram zuvertreiben: Wann aber ein solcher auff die natürliche ding vnd Geheimniß der Natur sich etwas verstünde (nihil enim est in ulla naturæ parte, quod non peculiari & abditâ proprietate vigeat) so würde er sein vnzeitiges vrteil einstellen / vnd sich vber den gaben Gottes viel mehr verwündern. Denn

Denn die specifica (quorum essentiam à totius substantiæ proprietate Galenus nominat) sage ich/haben in sich besondere qualitates certis membris sympatheticas, id est, similitudine quadam & affinitate consentientes, welches der Hippocrates τὰ θεῖόν τι, divinum seu occultum nennet / vnd sind dieselbige durch langwierige experientiam, utpote solitariam harum qualitatum magistram, zu wegen gebracht worden / vnd werden nochmals also in fleissiger praxi auffgemercket / doch nichts desto weniger rationaliter administrirt, vnd zum gebrauch künstlich præparirt.

Paracelsus bezeugt in seinen Archidoxis libro sexto, daß in den specificis viel seltzamer grosser tugend verborgen/ die da nicht aus der natur jhren vrsprung nemen / darumb das sie heis oder kalt sind/ sondern außerhalb denen allen ein natur vnd ein wesen haben / welches Galenus durch die zwey wörtlein (totam substantiam) zuverstehen gibt. Wiewol aber der specificorum mancherley seyn/ als specifica odorifera, specifica diaphoretica, specifica styptica, specifica attractiva, specifica corrosiva, specifica purgantia, specifica confortantia &c. So gehören doch fürnemblich hieher die specifica purgantia, confortantia, diaphoretica. Es purgiren zwar etliche die humores viscosos, wann nemblich die flüß ein vrsach seyn des Zipperleins/

vnd

vnd dieses nicht schlechts vom Blut hergerühret/ mit gemeinen purgantibus starck gnugsam/ vnd verderben offt mehr/ denn sie nutz schaffen / vnd wird doch morbo specificato nichts genommen: Würden demnach vielmehr außrichten/vnd auff dem rechten weg seyn/ wann sie die specifica wüsten/oder recht præpariren vnd appliciren köntẽ.

Die krafft der schwartzen Nißwurtzel durchsucht so genau vnd scharff aus eingepflantzter art vnd eigenschafft alle articulos, poros vnd nervos, zeucht die flüsse herfür/ nicht zwar syrupsweise zugericht / nicht auff gemeine art corrigirt (welches viel mehr destruirt heist) sondern acuirt vnd exaltirt : so nemblich das reine von dem vnreinen geschieden / vnd das reine gebraucht wird. Doch sol dieses nicht verstanden werden/ als das man auff einmal alles schedliche aus dem Leib purgiren solte/sondern successivè, besonders in schwachen / vnd bey welchen sich die feuchten lang eingelagert : Oder bey welchen eine grosse cacochymia, vnd humorum corruptio zugleich ist/ das man per ἐπίκρασιν, wie es die Medici nennen/ procediren muß.

Vors andere/ weil in den Podagricis offtermals der Magen schwach/vnd schleimigt ist/ also das alle eingenommene Speiß vnd Tranck verunreiniget/ dadurch die narung des Leibs verderbet / die flüsse vermehret / vnd der Gebrech desto lenger vnd härter anhalten / die Glieder ver-

schmachten vnd schwinden müssen: So ist vonnöten/daß diesen symptomatibus mit der volatilitate vitrioli begegnet werde ꝛc. Denn dieser Spiritus verzehret den hinderstelligen vberfluß/ entstopffet die Adern/ Leber/ Miltz/ vnd Nieren/ lesset nirgents einen tartarum anhangen / verhindert die feulung / vnd ist darneben zu vielen andern kranckheiten/ die sich mit dem Podagra vermischen können / als der Stein ꝛc. eine vberaus nützliche Artzney / wann sie recht præparirt worden/ vnd bevorauß ein herrliches durchdringendes deoppilativum, welches die verfallenen nervos stercket/vnd zu empfahung der spirituum tüchtig macht.

Zum dritten so ist neben andern specificis contra podagram mein Antipodagrisch Balsam wasser nicht das geringste / denn es ist ein solch Arcanum, das man nicht jederman sol gemein machen. Andere mögen jhre Arcana wieder das Podagram auch haben/ welche ich jhnen nicht verachten wil / denn sie vielleicht dadurch nicht geringes lob mögen erlanget haben. Es ist aber diß mein Balsam Wasser so ein subtiles wasser/ daß es außerhalb des gefesses leichtlich verreucht/vnd in die Lufft verschwindet. Wie es nu ein künstliches kreffriges Wasser ist/ nit etwa von gemeinen dingẽ/ kreutern oder wurtzeln/ nicht von kalten dingen/Opio/Bilsen/Wegerich/ Nachtschatten ꝛc. sondern von etlichen fürnemen

stücken/

stücken / die auch sonsten vor sich selbsten in der Artzney viel außrichten/ künstlich zusammen gesetzt/vnd zugericht: Also befindet auch der Podagricant, der es alsbald braucht/augenscheinliche hülffe/ linderung vnd nachlassung des Schmertzen. So bald nu einer den Podagrischen schmertzen fühlet/ es sey an henden/ füssen/ ꝛc. so lege er sich nieder/ vnd laß jhm von stund an den preßhafften ort mit einem Hünerfederlein in diß Balsamwasser eingetaucht streichen/ man darff kein kohlfewer/oder werme des Ofens darzu/ denn es kreucht von sich selber ein. Man sol es auch nit mit fingern anschmieren/ dieweil solches mehr in des applicanten finger/ als in des krancken glied oder gelenck eindringen kan/wil geschweigen/ daß die Podagrischen glieder leichtlich von süchtigen dingen vnd vnreinen gliedern verletzet werden/ auch zum öfftesten nicht leiden mögen/ daß man sie angreiffe. Anfänglich sol man nur einen halben Löffel voll verschmieren / darnach das Glied mit einem reinen new gewaschenen warmē tüchlein vmbbinden/vnd zudecken/das Glied in stiller ruhe halten/ damit das angestrichene Wasser seine operation vngehindert vollbringen möge. Vber eine stund sol man das Glied auffs new schmieren / vnd nach dem die schmertzen hefftig/ oder an vnterschiedenen orten hafften/ nach dem muß man auch dieses Wassers mehr haben.

Hierauff sol der Krancke ruhen vnd stille liegē/

 auch

auch das Glied warm halten. Denn dieses Antipodagrische Wasser ist ein solch penetrativum, vnd durchdringendes mittel / das es sich alsbald setzet in die juncturen/da zwey Beine zusammen stossen. Wann nu der fluß sich hefftiger einzudringen vnterstehet/ vnd die glieder / wie er angefangen / zu vexiren / so sind die gelenck allbereit durch dieses Wasser erfüllet/vnd kan die Kranckheit vnd der wehetag nicht fortfahren / sondern muß dem Wasser weichen. Solches hab ich zu vnterschiedenen malen bey vielen / sonderlich die mit kalten flüssen beladen waren/probirt/vnd haben etliche den andern Tag wieder gehen können / die es bey zeiten vnd alsbald in anfahenden schmertzen neben gebührlicher Evacuation also gebraucht/ ob sie gleich vorhin etliche jahr Podagrici gewesen / haben sie jhre gescheftten wiederumb verrichten können. Etliche nach dem sie den schmertzhafften ort / den man nicht rühren/ viel weniger angreiffen dürffen/darmit geschmieret/als ich den andern tag zu jhnen kommen/ hab ich das glied angreiffen dürffen / wie ich gewolt/ haben die krancken das glied selbsten wiederumb heben/vnd legen können nach jhrem gefallen/ dieweil die tobende vnd wütende schmertzen bald sind gedempffet worden. Vnd man sol auff einmal nicht zu viel aufffschmieren / sondern wenig/ vnd desto öffter mit schmieren anhalten / damit man die Natur sampt der Artzney nicht vbereile

vnd

vnd vbertreibe. Etliche Medici vertreiben zwar durch jhre Narcotica auff nerrische weis die schmertzen auch/ aber sie bringens dahin/ daß die Glieder manchmal gar nichts fühlen/daß sie gar erkrummen/ lahm/kalt vnd vnbeweglich werden/ das ist keine kunst/sondern viel mehr schande/ wie mir denn ein solcher Großsprecher/ der solche ehr in Böhmen eingelegt hat/ wol bekant ist / vnd einem fürnemen Herrn die Gliedmassen gelähmt. Solcher argen zufelle darff man sich im gebrauch meines Balsamwassers vnd anderer hierzu gehörigen hülffmittel gantz vnd gar nicht befahren: Denn es hindert viel mehr diese schedlichen symptomata, es verhütet das contrasiren, das nodiren, vnd intumesciren, vñ das paralysiren.

Wann nu der krancke an dem ort/da er sich geschmieret/ oder schmieren lassen/ nachlassung des schmertzens erlanget/ vnd er an einem andern newen ort dergleichen beschwerung fühlete/sol er nicht vermeinen/ daß diß Wasser ein repercussivum vnd zu rück treibendes mittel sey/ daß hiedurch der fluß an andere örter geschoben werde/ sondern man sol wissen / daß der eingesunckene fluß vom Wasser verzehret werde/ vnd das andere glieder mit dergleichem newen vberfluß vberfallen werden / denen man gleichsfalls durch diß Balsamwasser begegnen kan. Nebens dem sol man alsbald in anfahenden Schmertzen / oder auch zuvor/welches besser ist/ entweder ein vomi-

tiff/oder andere stultreibende Artzney/oder Aderlässe nach eines jeden gelegenheit / disposition vnd natur der obsiegenden feuchten vornemen.

Diese bißher erzehlte mittel achte ich gnugsam seyn in außrottung des Zipperleins / das nicht viel Jahr gewähret vnd eingewurtzelt. Da es aber etliche Jahr angehalten / so ist ein fleissiger auffsehen von nöten / daß man nemlich mit etlichen mitteln zuvor komme / mit etlichen aber die gegenwertige beschwerung curire/welches von einem anwesenden Medico viel besser kan dirigiret, vnd in acht genommen / als allhie zu Papier gebracht werden. Vber diß wann der Krancke seiner Schmertzen gentzlich entnommen / ob er schon wiederumb gehen/stehen/vnd seine geschefft zur noth verrichten köndte/sol er sich nicht alsbald auffmachen / an die lufft gehen / nicht bald verreisen/ oder seine handtierung fürnemen / sondern er sol sich noch etliche tage innen halten/ die glieder nicht auffs new erkälten / damit die reliquiæ excrementorum insensibiliter per poros folgends exhaliren mögen: Auch die Glieder nit mühen / vber macht gehen / hart aufftreten/ vnd zur vnzeit schwächen / weil ein schwaches Glied von einer schwachheit neulichst errettet/leichtlich in eine recidivam fallen kan.

Endlich so sind auch andere nicht geringe mittel/auch specifica, roborantia & curativa, als da sind/ der Spiritus Tartari, der balsamus Rosmarini,

marini, salviæ, das oleum de ossibus humanis, oleum de ossibus capitis equini pro viris, equæ pro mulieribus, item die radix chinæ, die essentia castorei, das lignum sassafras, die iva arthetica, die betonica, sarsa parilla, Mumia &c. Von denen weitleufftiger köndte geschrieben werden / wil aber vmb geliebter kürtze willen diese vnd noch andere mehr vbergehen.

Das zwantzigste Capitel.

Ob das Zipperlein vom Lendenstein vrsach nemen könne / weil sich beyde beschwerungen offtermals zusammen gesellen / auch welcher man am ersten beykommen sol.

WEil sichs offtermals begiebt / daß die Podagrici zugleich auch calculosi seyn / so fragt sichs / ob eine beschwerung die andere könne verursachen / vnd wie solches geschehen möge / auch welche vnter jhnen beyden am ersten sol curiret werden.

Anfänglich so ist der Sand vnd Stein in den hölen der Nieren / von einem Tartaro oder zehen Schleim erwachsen / welcher anfenglich von der wässerigten feuchte / so die Nieren an sich ziehen / verursacht / in dem das gröbere teil derselben sich als ein Hefen setzet / vnd in der substantz der Nieren anleget.

Wañ nu eine solche materia sich daselbst versamlet/vnd angelegt hat/ wird sie je lenger je dicker vnd herter. So nu der spiritus vitalis vom hertzen/da denn sein vrsprung ist/ in alle vnd jede glieder gehen muß / dieselbigen zuerwermen/ vnd lebendige krafft mitzuteilen/vnd dieselbe an allen orten des leibs auszubreiten / so muß er gleicher gestalt in die vntern Glieder sich begeben. Wann aber der jenige teil des spiritus vitalis in die vntern glieder / nemlich in die Bein vnd füß sol geleitet werden / mus er durch die jenigen meatus vnd wege / da der Grieß vnd Stein ligt/ vnd die jenige materia, daraus er pflegt zu wachsen/ hindurch gehen. So er nu an dieselbigen örter ankommet/ so wird er gefelscht / zeucht der vmbstehenden feuchten art an sich / vnd von jhnen empfehet er eine eigenschafft/ die jhm eingebildet ist/ führet sie demnach mit sich an die ende vnd örter/ dahin er verordnet ist. Nach dem aber solche materia in den Nieren heuffig oder wenig ist / nach dem ist auch die impressio vnd einbildung stercker oder geringer / nachmals auch die verletzung hefftiger oder schwächer/ vnd weniger schädlich. Daher mancher eine beschwerung im Fleisch der Schenckel/ vnd nur in Waden/mancher ein reissen/ da man doch eusserlich nichts sihet/ vnd bald wieder vergehet: Daher auch mancher aus langwieriger beschwerung Podagrisch wird/mancher aber gantz vnd gar gelähmet wird. Denn solcher

inficirte spiritus vitalis, nach dem er in das Geäder kommen/vnd die Glench vnd Bein/ Marck vnd Fleisch erwärmen wil/ so werden sie in jhrer Natur vnd in jhrem Ampt also verendert/die nutrimentalischen wege werden verstopffet/ das geäder vnd Marck in Beinen erkältet. Daher denn solche narung/ die den Gliedmassen sol assimiliret werden/ nicht anders als ein coagulirter Essig/ oder als ein gebrochener Vrin verendert wird/ daß wegen solcher eingemisch.en vnd eingedrungenen Tartarischen kält/schedlichen schärffe/ vnd seure/ die Glieder nicht mögen gebührlicher weise erwärmet vnd erquicket werden/ biß dieselbe entweder von der Natur verzehret/ oder durch kräfftige mittel vertrieben wird. Aus diesen ist leicht zuerachten/ daß weil der Stein oder Sand zum Podagra gelegenheit geben/ das in solcher morborum conjunctione seu συζυγία der stein erstlich müsse vertrieben werden/ die genge vnd verstopfften meatus geöffnet/ damit der spiritus vitalis fein liberè möge durchpassiren/ vnd von vmbstehenden sordibus nicht inquiniret vnd verunreiniget werden. Ist derhalben allezeit im Podagra zu föderst zubedencken/ ob die genge vnd Adern des Leibs offen/ damit dieselbe vor allen dingen rein gehalten werden/ sol anders hierauff eine glückliche cur erfolgen.

Zum andern/ so kan noch eine mithelffende Vrsach gesetzet werden/ deßwegen die calculosi

desto ehe können Podagrici werden/ nemblich ein vnreiner verschleimter Magen. Denn die Nieren haben eine solche gemeinschafft mit dem Magen/ propter communionem ac continuitatem vasorum ac membranarum, also daß die Nieren vielmals den Schleim in den Magen eructiren vnd zu rück treiben / welches denn folgends dem Haupt/ von dannen auch andern gliedern kan mitgeteilet werden / wie solches das brechen vnd auffgrültzen / vnd das eckeln vor der Speiß in den calculosis gnugsam zuverstehen gibt. Vor solche beschwerung des Steins/ hab ich gleicher gestalt etliche fürtreffliche sonderbare mittel/ die man vor vielen andern fruchtbarlich zugebrauchen hat.

Zum dritten/ so können auch die Podagrici mit der zeit calculosi werden: Die sangvinischen zwar/ wann bey jhnen die hitz der Nieren die angezogene feuchtigkeit zusammen treibt / vnd in ein Stein verwandelt/ wie man denn offtermals erfehret/ daß die jenigen/ so da hitzige Nieren haben / mit dem Lendenstein vnd Sand leichtlich beladen werdē. Die Catarrhosi aber vnd phlegmatici, so Podagrisch sind / können gleicher gestalt mit der zeit den Stein bekommen/ wann sie einen vberfluß nach dem andern lassen einwurtzeln / biß das nicht allein Heupt / Magen vnd Schenckel / sondern auch die Nieren vnd andere Gliedmassen erfüllet/ vnd mit schädlichen feuchten

ten vberheuffet werden: Besonders wann der Chylus vom vnreinen verschleimten Magen dermassen verunreiniget vnd verderbet wird / das nachmals das serum aus dem Blut von den nieren angezogen gleiche Natur vnd schedliche anklebrigkeit / daraus der Stein erwechset / an sich nemen muß.

Das ein vnd zwantzigste Capitel.

Von verrenckung der glench/welche vom Zipperlein verursachet wird.

GLeich wie bey langwierigem Podagra die eingefallene feuchten also mit der zeit verharten / daß sie einem Stein gleich werden / vnd das solche Steinlein in den Gliedern schlottern: Also findet sich auch bey solchem zufall bißweilen noch eine andere gesellschafft/nemblich die verrenckung der Glieder/ der grossen Zehe/ der Kniescheuben/vnd finger/ in dem nach vielfeltigem Schmertzen die Knochen oder die extremitates ossium aus jhren rechten Werben kommen / vnd in solcher vnordnung vnd dislocation lang verharren/biß sie endlich/ wo nicht raht geschaffet wird / gentzlich erstarren vnd verlahmen.

Daher denn auch leichtlich das schwinden der Glieder zuschlahen kan/davon im nachfolgenden Capitel sol gesagt werden: jetzund aber gar kürtzlich von dem zufall des verrenckens. Verrenckung

zu la-

zu latein Luxatio, oder Eluxatio, oder ossium dislocatio ist nichts anders / denn eine verruckung der Glench aus jhrem eigenen Standt/an ein solch ort/das jhrer natur nicht gemeß ist/ dadurch das freywillige bewegen verhindert wird. Zu diesem Gebrechen gehört die erfahrenheit des Chirurgi, damit das verruckte/ vnd verzuckte aus schwachheit der Nerven/ aus laxierung der Banden / oder einschiebung vieler feuchten / an sein gebührlich ort reduciret vnd wiederumb eingerichtet werde. Darzu gehöret nu / wann der schaden noch new ist / vnd ehe das erstarren vnd die verhartung hieraus entstehet / zu föderst der handgriff eines erfahrnen Meisters/hierauff sol ferner folgen ein tegliches verbinden / das geschwechte zu stercken / vnd zu krefftigen / welches geschicht / so man geschabte frische Bein Wellwurtzel / oder so man die frische nicht haben kan/ dürre gestossene mit altem Schmer vermischt/ vnd vberbindet. Oder nim Odermennig/kochs in Bier/ schlahe es warm vber. Eine Salb ad luxationem: R. Vnguenti dialtheæ drach. vj. Axungiæ taxi, anatis, ol. camomillæ, medull. cruris vituli, sevi de capro ana drach. iij. misce pro vngvento. Mit dieser Salbe sol sich der Gliedsüchtige gegen der werme wol schmieren/ nach dem schmieren sol er ein pflaster aufflegen/ welches vim glutinandi hat / das ist eine solche krafft / die das verrückte zusammen hefften vnd anzie-

anziehen kan / darzu ist gut das oxycroceum in den Apothecken. Vnd so man mit diesen eine zeitlang angehalten hat/sol man letzlich einen Bund vber das verletzte Glied machen/ das es nicht wider heraus komme.

Das zwey vnd zwantzigste Capitel.

Vom schwinden der Glieder in langwirigem Zipperlein.

DAmit der günstige Leser wisse/ das nicht ein jeder schwinden des Leibs / oder etlicher Gliedmassen vor eine rechte vnheilbare Schwindsucht zu halten sey / so ist von nöten / anfenglich die mancherley Geschlecht vnnd Vrsachen der Schwindsucht kürtzlich zuerzehlen / darnach aber / woher das schwinden im Zipperlein komme/zu melden.

1. Die schwindsucht oder das schwinden der Glieder rühret offtermals her von scharffen flüssen/ welche abwarts auff die Lung fallen / derselbigen weiches vnd zartes Fleisch vnd Substantz auffetzen / das nachmals ein Geschwür vnnd schwindsüchtiges verzehrendes Fieber/in dem die Lung nicht gnugsame Lufft dem Hertzen zuführen kan/ vnd des hertzens hitz ventiliren mag/ entspringen muß: Welche fürwar gar ein arge

vnd

vnd die vnter andern vnheilbareste Schwindsucht ist/ davon dieses orts nicht ist/ weitleufftiger davon zu schreiben.

2. Zum andern/ so entspringt eine andere art der Schwindsucht aus schwachheit vnd verstopffung des Geäders/ vnreinigkeit des Magens/ der Leber/ vnd des Miltzes/ wann nemlich die narung nicht mag angezogen/ viel weniger aber in Blut verwandelt werden: Daher auch die eusserlichen glieder jrer narung beraubet vnd defraudiret werden/ müssen demnach aus mangel des natürlichen vnd zufliessenden saffts verwelcken. Oder wann die anhaltende krafft des leibs zu gering ist/ als in Gonorrhœa, daher die Kreffte vnd Glieder wegen hefftiger entziehung des Spermatis hinfellig vnd geringer werden.

Dergleichen schwachheit vnd hinfelligkeit denen zubegegnen pflegt/ welchen der gülden Aderfluß zu offt vnd zu viel gehet/ so wol denen/ so ohne artzney fort vnd fort zum stulgang getrieben werden/vnd in grosse mattigkeit gerathen: Dieweil solches eine aufflösung aller natürlichen kreffte zuverstehen gibt.

3. Zum dritten/ so erfolget auch ein schwinden des Leibs/ wann der Mensch wegen eines langwierigen lagers/ vnd schweren Kranckheit/ als in langwierigen Fiebern/ Schlagk/ Frantzosen ꝛc. sich verfellt/ daß er darob viel kreffte zubüssen muß/ Dannenhero das Blut/ vnd der natürli-

türliche Gliederbalsam verzehret vnd hinfellig wird / daß die Glieder verschrumpffen vnd verdorren müssen.

Dieses schwinden aber pflegt nach auffhörung der kranckheit mit der zeit zuvergehen / in dem sich der Mensch / besonders so er eine gute diæt helt / vnd safftreicher narung sich gebraucht / seiner Kräfften allmählich wiederumb erholen kan.

4. Zum vierden / so ist noch eine andere art der schwindenden Glieder / welche von liebträncken / die aber nichts anders denn Gifft seyn / auch von allerhand Gifft in Bergwercken / vnd sonsten erwecket wird / davon die jnnerliche lebenskrafft also vergifftet wird / daß das Gifft immer ein Glied nach dem andern einnimpt / biß endlich das Hertz nicht mehr wiederstandt thun kan / vnd sich selbsten ergeben / vnnd verdorren muß.

5. Zum fünfften / so ist auch ein Marcor senectutis, ein schwinden der alten leute / wann in jhnen natürlicher weise der eingepflantzte Safft vertrucknet / auch benebens die eingeschaffene werme / wegen langwieriger abnützung schwächer vnd geringer wird / daß sie die narung nicht mehr / wie zuvor / an sich ziehen / vnd dem Leib assimiliren mag / biß sie endlich gantz vnd gar als ein ausgebrandes Liecht / vnd abgenütztes öhl verlischt.

Solch

Solch schwinden zwar ist nicht zuvertreiben/ doch also durch mittel zu lindern/ das es / so viel müglich/ viel Jahr nach einander kan auffgehalten werden/ das es nicht gehling zuneme/vnd den Menschen in kürtz auffreibe.

6. Zum sechsten / so begiebt sich auch zu weilen im podagra ein schwinden/ davon ich eigentlich allhie schreibe/ wann nemlich nicht allein wegen des vnreinen Geblüts/auch wegen erstickung vnd erkeltung der natürlichen werme die Glieder darben vnd mangel leiden müssen / sondern auch wegen des erkalteten abnemenden Marcks / vnd hinderziehung der Hirngeister die Gebeine vertrucknen / die Spanadern gleichsam gehemmet/ vnd angezogen werden / vnd das vmbliegende Fleisch dahin fallen muß / daß ein solcher Podagramischer nicht mehr einem Menschen/ sondern einem Sceleto vnd dem Todt ehnlicher sihet.

Derhalben die Podagrici dolores nicht / wie von etlichen Mancipiis zugeschehen pflegt / geringschätzig zu achten/weil es solche Schmertzen sind/ die zwar wiederumb vergehen / aber nichts desto weniger den Leib vnd das Leben also schwechen/ abmartern/ vnd abmatten/das ein Mensch nimmermehr seine vollstendige vorige vires wiederumb erlangen kan / auch nicht das jenige ziel seines Lebens/ welches er ohne solche langwierige beschwerung / daran mancher offt selbsten schuldig ist/ hette erlangen können.

Ferner

Ferner so sind vor das schwinden im podagra dienstlich folgende mittel: Nim das Marck aus den fördern schenckeln von einem verschnittenem gesunden Pferd/das etwa eines Beinbruchs halben / oder sonsten vmbkommen ist also warm/ so viel du wilt / thue darzu Biebergeilschmaltz / vnd Brantewein/ zerlas die Schmaltz bey sanfftem Fewer / thue darzu gerechten Brantewein/ zwings warm durch ein Tuch / vnnd salbe die schwindsüchtige Glieder vnd Beine damit / morgens vnd abends. Von den Regenwürmen pflegt man auch ein köstlich öhl zuzurichten. Deßgleichen auch krefftige Salben aus Krebssafft mit Wacholteröhl/Lohröhl vnd Klawenfett/vnd dergleichen.

Ein ander Salb vor das schwinden der Glieder: R. Sevi hircini, medullæ cervi, axungiæ canis, hominis ana vnc. ſ. olei lumbricor. q. ſ. fiat ungventum.

Mit dieser salbe soll man sich nach allgemeiner Leibsreinigung vnd lüfftung der Adern gegen der werme täglich wol schmieren. Denn alle schwindende Glieder sind erkaltet/vnd wegen der kalten flüß / die sich so offt in die Glieder gedrungen / so wol wegen vmbstehender kält erfrieren sie / darumb müssen sie erwermet werden.

Dieweil sichs aber offt begiebt/ daß in solchem fall nicht allein die ersten Adern verstopfft sind/ welche man durch laxativa, vnd die bittern Ex-

tracta lüfften sol: Sondern daß auch der Leib also verdorret vnd trucken worden/ daß er harte Speiß wegen vbriger geringen werme nicht mag an sich ziehen/ so sind in solchem fall humectantia, vnd calefacientia, welche das erkelte/ vnd ausgedorrete Glied wiederumb erfrischen vnd erwermen/ hoch von nöten. Sind derwegen hierzu dienstlich die Krafftmilch/ die Krebsbutter/ so wol andere Safftreiche erquickende speisen zu gebrauchen. Were aber hitz vorhanden/ so muß man derselben gleichsfals begegnen/ auff daß dieselbe das alimentum nicht verzehren/ verbrennen vnnd verderben möge. Man möchte auch wol das Magisterium perlarum in einen subtilen Krafftwasser einnemen/ jedoch nach anleitung des Medici.

Das drey vnd zwantzigste Capitel.

Von der Lähme/ welche sich bey langwierigem Podagra ereignet.

WIewol es dieser Ort eigentlich nicht leiden wil/ von der contractur oder lähme zu schreiben/ Jedoch weil die lähme ein zufall ist des hefftigen Zipperleins/ so wil von nöten seyn/ denselben nicht gantz vnd gar zu vbergehen. Man pflegt in gemeinem Sprich-

Sprichwort zu sagen: Der Krug gehet so lang zum Wasser/biß er zerbricht: Das sihet man auch im Podagra, in dem eine species die andern alle an sich zeucht/vnd die Glieder so lang damit vexiret vnd tribuliret/biß sie sich endlich vor solchen schmertzen nicht mehr erwehren/sondern gewonnen geben müssen/vnd endlich erstarren/erkrummen/vnd jhres Ampts vergessen. In solchem fall ist die cura per epicrasin gut/welches die rechten Medici wissen. Deßgleichen die Holtzcur vnd Schweistränck/doch nicht in allen individuis: Denn bey welchen ein Marasmus wegen schwacher Natur zu befürchten/da ist die Holtzcur einzustellen/oder mit aller bescheidenheit zu gebrauchen/damit man nicht das gute zugleich mit dem bösen aus dem Leib treibe. Vnd allhie kan ich nicht verschweigen etlicher gesellen inscitiam ac temeritatem, welche bey etlichen/die vorhin hageres geringes Leibs/vnd zur schwindsucht geneigt sind/starcke exiccantia, tum purgantia, tum sudorifera, mit hindansetzung jhres gewissens audacter gebrauchen dürffen: Wie mir denn vorruckter zeit ein ehrliches Weib/welches sich in der warmen Bäder cur begeben/geklagt/daß jhr dergleichen wiederfahren were/vnd daß sie also hefftig were purgirt worden/daß sie darüber gantz krafftloß/wie ein holtz außgedorret/Ja daß auch die innerste fettigkeit an den Därmern vom gewaltigen purgiren vnd Roß-

artznen sich abgeschelet/ welches denn solchen geselln ein zimlichs lob ist / in dem sie sich weder auff die temperamenta, viel weniger auff die intentiones medicas verstehen/ vnd wollen doch vberal das præ haben/ vnd andern vorgezogen seyn. Da wil ein jeder mit purgiren den anfang in der Cur machen/vnd wissen doch nicht/ was sie purgiren.

Ferner so ist in obgemelter art der lähme auch gut ein Bad ex formicis positis in sacculum & coctis. Item die newe wurtzel China.

Ein anders zu lahmen Gliedern/ die verkrummet/gerade zu machen: R. Galbani,oppopanacis, bdellii ana vnc. ſ. in aceto scyllit. per noctem macerati,adde pul. mastichis, thuris ana vnc. ſ. & cum adipe anseris & ardeæ super prunas ardentes ebulliant parùm,quibus ungatur locus affectus.

Castoreum cum vino coctum, & membris affectis, ut & spinæ dorsi inunctum optimè valet.

Es wird auch die außgezogene cassia mit flöchsamen schleim gelobet/denn es taugt vbergestrichen allen erlahmenden Gliedern aus hitz.

Item oleum de lateribus prodest: in etlichen die sudorifera.

Ein anders vor die lähme Reissen / Schwulst/ vnd deme die Adern zu kurtz: R. medull. cervi, sevi hircini, axungiæ gallinæ, ol. laurini ana

unc.

vnc. ſ. ſucci agrimoniæ vnc. iij. Coque ad conſumptionem ſucci. coletur & fiat ungventum. Mit dieſer Salbe ſol ſich der paralyticus des tags dreymal gegen der werme ſchmieren.

Etliche loben das unguentum anſeris toſti extillatum de herbis anſeri infarctis, de majorana ſcilicet, ſalvia, ſtœchade, pyrethro, vnd andern nützlichen ſpeciebus zum Gliedern behülfflich.

Innerlich ſind zu brauchen Eſſentia Corallorum, aurum potabile, Spiritus Tartari, ſalis, vnd andere fürneme Extractiones.

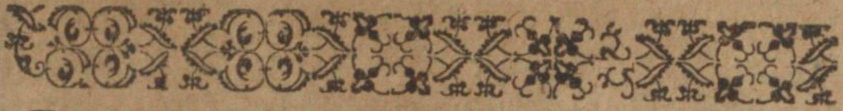
Was die warmen Bäder in heilung der lähme vermögen / vnd ſonderlich in Böhmen das Carolsbad vnd Teplitzbad / in Meiſſen das Wieſenbad/vnd Wolckenſteiner bad/ das bezeuget die erfahrung/ daß nemlich in dieſen Bädern viel paralytici, ſo lange zeit Bettrieſig vnd hülffloß gelegen/ innerhalb wenig wochen ſeyn zu recht kommen / dahin ich auch einen jeden / der ſolcher bedürfftig / vnd mit rath ſeines Medici dieſelbe zu gebrauchen luſt hat/wil gewieſen haben.

Etliche machen ein Kräuterbad von Krametbeer Wipffeln / Salbey / Wolgemut / Lavendel/ Wermut / Camillen / Rauten / Victril vnd Alaun ꝛc. welches man nach eines jeden gelegenheit ſtarck oder ſchwach zurichten kan.

Nu iſt noch ein ander art der lähme im Zipperlein / welche von vnbeſcheidener Artzney entſtehet/

siehet/ davon die glieder getödtet vnd gelähmet werden. Hierzu aber mögen die jenigen rathen/ welche es wol mit jhren Topicis vnnd andern Artzneyen treffen/ die Glieder lahm vnd vnentpfindlich machen. Vor solchen geselln (als die sich zum theil bey den Krancken durch jhre commendatores adulterinos vberal lassen einbetteln/ pflegen sich auch selbsten einzuvettern/ vnd als die Theriackskrämer vnd Landbetrieger/ einzuschwägern/ ob sie gleich mit andern Medicis wenig conferiren können/ vnd von den sachen/ wie der Blind von der farbe/reden) wil ich jederman gewarnet haben/ dieweil zwar jhr viel lange Messer antragen/der wenigste theil aber vnter jhnen gute Köche sind / ob sie sich zwar dafür außgeben/vnd den Leuten durch jhr ruhmreisiges plaudern einen blawen dunst vor die Nasen machen/damit sie nur das Geld bekommen/solte gleich dem krancken die Seel darüber außfahren.

CON-



CONTROVERSIÆ PODAGRICÆ,

Das ist:

Disputirliche fragen / welche zur bessern erklerung der bißher tradirten lehr vom Podagra zu wissen nothwendig sind.

Die Erste Frag.

Weil die Fontanelln / vnter andern hülffmitteln / des Leibs vberfluß zum außgang befödern helffen / so fragt sichs / ob die Fontaneln den podagricis dienstlich seyn oder nicht?



Ippocrates saget in seinem letzten aphorismo gar recht vnd wol: quoscunq; morbos medicamenta non sanant, ferrum sanat: quos ferrum non sanat, ignis sanat: quos ignis non sanat, hos sanari non posse credito, das ist: Wañ alle Artzney zu schwach seyn / vnnd sonst nichts helffen wil / so muß man offt ein Glied / das zur

 feulung

feulung gedihen vnd getödtet ist / gantz vnd gar hinweg schneiden: item man muß auch nach gegelegenheit mit glühenden Eisen ein loch machen/ oder durch hitzige brennende Artznenen die haut auffbeitzen / damit man den krancken erhalten/ vnd etlicher massen seine gesundheit wiederbringen/oder verbessern möge. Fast ebener massen muß man mit dem lang eingewurtzelten podagra auch gebahren / wann nemlich die intemperies vnd feuchtigkeiten also vberhand nemen / daß sie weder durch purgiren / noch durch den Schweiß/ noch durch Aderlassen oder Schrepffen / noch durch die specifica, vnnd Arcana können gedempfft werden / so muß man mit dem eussersten mittel / nemlich mit den Fontanellen zu hülffe kommen/ so viel müglichen ist.

Damit man aber wisse / was die Fontanelln seyn / so wil ich etwas in gemein davon melden: Fontanell oder Cauterium ist so viel als ein Brünnlein oder löchlein durch scharffes etzen vnd brennen künstlich zugericht / welches man zum öfftesten macht in ein schenckel durch die haut/ vier zwerch finger vnter den knien an den Waden. Solches löchlein helt man stets offen / in dem man etwa ein Silbernes kügelein / oder Entzian wurtzel darein legt vnd verbindet/damit der fluß seinen stetigen außgang habe / zu welchem extremo remedio die manualis operatio Chirurgi erfodert wird.

Es

Es werden aber die Cauteria oder Fontanelln manchfältig gebraucht/erstlich als ein allgemeine purgation / aus dem gantzen leib vberflüssigkeit dadurch wegzunemen/davon schreibt Hippocrates im 6. buch seiner Aphorismorum: quicunq; suppurati aut aquam inter cutem patientes secantur vel uruntur, si pus aut aqua universim effluxerit, omnes moriuntur: Wiewol etliche bekennen/ daß solche cauterisirte patienten zum theil seyn wieder aufkommen. Bißweilen werden die cauteria gesetzt nach geschehener allgemeiner leibsreinigung/den hinderstelligen vberfluß zu verzehren/ vnd außzutrucknen / vnd das geschwechte glied zu stercken. Deßgleichen braucht man sie ferner / wenn man den vnnatürlichen Blutfluß stillen/vnd die materien so zur verstopfung vrsach gibt / zerteilen wil. Man pflegt auch die Fontanelln zu gebrauchen in langwirigem Hauptwehe / in eingewurtzelten flüssen / in der Schwindsucht / in beschwerung des Odems / der Augen. Vide Aëtium lib.3. de sermone 4. & Galenum lib.10. de compos. medicam. secundum locos sub finem Æginetam lib. 3. & lib. 6. ubi ex professo de cauteriis agitur.

Was den Affectum podagricum belanget/ so haben die Fontanelln zweyerley nutzbarkeiten/ erstlich daß sie den fluß/welcher ferner sich herunter zu begeben geneigt ist/ zu rück halten/ vnd also ist von nöten / daß die Fontanelln vber dem loco

affecto appliciret werden. Zum andern haben sie diesen nutz/ daß sie den fluß der allbereit sich eingedrungen/zum theil beneme͂/auch das beschedigte Glied stercken. Da man aber in parte affecta die Fontanelln appliciren würde/ möchte man das Glied/welches vorhin schwach ist/durch herzuziehung des flusses schwächer machen/ vnd wol gantz vnd gar per ejusmodi intemperiem humoribus irretitam verderben/ besonders an dem ort/da die juncturen oder Gelenck seyn.

Ferner so sind der Cauteriorum zweyerley art/ actualia,& potentionalia: die Actualia als die von Gold/Silber oder Eisen zugerichtet werden/ sind den andern vorzuziehen/ dieweil sie geschwinder operiren/ als die potentionalia, die mit brennender aber gar hitziger Artzney gesetzt vnd verbracht werden.

An etlichen orten in Welschland pflegt man mit dem cauterisiren also zu verfahren: man nimt ein hartes/ dickes vnd rund geschnittenes läder eines Ortsthalers breit/ in der mitte des läders macht man ein löchlein eines pfennigs groß/dadurch das brennen vnd auffetzen geschehe͂ sol. Das glied aber vnd ort ausserhalb des läders/ welchs auff das glied/ das man öffnen wil/ wird dreyer zwerch finger breit in der circumferens mit einem auffgestrichenen Sälblein/so aus kühlenden vnd zusammenziehenden dingen zugericht ist gleichsam verwahrt/damit nicht vom schmertze͂

des

es Cauterii der fluß zu heuffig zugezogen werde. Hernach wird durch das löchlein des läders das heisse Eisen oder Cauterium, so nicht lenger seyn sol/als daß es nur die haut durchdringe / (die nerven vnd nervosische Banden zu beschützen) imprimirt, welcher modus vnter andern mich der bequemeste zu seyn düncket.

Es sol auch vor dem cauterisiren etliche conditiones in acht genommen werden / erstlich daß man die Fontanell nicht setze/man habe denn andere gute mittel vergebens gebraucht. Zum andern / daß man dieselbe nur im podagra von kalten flüssen entstanden gebrauche. Zum dritten/ daß man sie im Früeling oder Herbst setze/dieweil sich zur selben zeit/wie anderswo gedacht worden/ die humores bewegen. Zum vierdten soll die applicatio geschehen in einer starcken Natur. Denn ob gleich solch brennen fast in einem augenblick geschicht / so gehets doch ohne schmertzen nicht abe / vnd möchte ein schwacher leichtlich in ohnmacht darüber gerathen. Zum fünfften so sol der Mensch zuvor wol purgiret seyn. Zum sechsten soll er keine hitz haben: denn er vber dem appliciren leichtlich hitz bekomt / welches die vorige hitz vermehren/vnd ein hitziges fieber erregen köndte.

Zum siebenden / so soll das Fontanell früe Morgens gesetzt werden / dieweil die Natur zur solchen zeit am Frischesten vnnd

sterckſten

stercken ist / vnnd von eingenommener Speise nicht abgehalten wird.

Etliche machen die gegend vmbher / allda das Fontanell soll gesetzt werden / vnentpfindlich mit medicamentis stupefacientibus, besonders so der krancke kleinmütig ist / vnd nicht viel vertragen kan: nostri, quæ ad sanitatem utilia consuluntur, crudelia & impatibilia existimant, eaq; formidant, cum quæ mortalia infliguntur vulnera, vel spitami quantitatem exuperantia, floccipendant.

Die nutzbarkeit der cauteriorum ist diese / daß sie die Glieder vor der Lähme vnd vor den knoten bewahren / dieweil der fluß zum theil seinen außgang gefunden. Darzu werden andere vmbstehende Gliedmassen von dem fluß nicht so hefftig vberfallen / als sonsten. Auch ist der Mensch der ein Fontanell hat / vor kranckheiten sicherer / denn andere die keine haben. Doch sollen die jenigen / so allein podagrâ sangvineâ laboriren, die cauteria hindan setzen / dieweil sie jhnen wenig behülfflich sind.

Vber diß sol ein podagricus jhm die gedancken nicht machen / der eins oder mehr Fontanellen an sich hat / daß er neben denselben von Artzney sonsten nichts gebrauchen dürffe / oder daß er hiemit licentiam erlange quovis modo sese injurgitandi: wie mir denn etliche cauterisati bekant sind / die sich gleichsam drauff verlassen / leben tag

vnd

vnd nacht im quaß vnd fraß / vermeinende / die Fontanelln werden es wieder gut machen/vnd die vbermessigen güsse vnd starcken platzregen durch das kleine vnd geringe Brünnlein der Schenckel außtilgen. Wie denn deßgleichen mancher gefunden wird/der viel jahr an seiner gesundheit eingerissen hat (sich auff des medici kunst verlest / als müsse vnd könne er jhm in eim augenblick mit einer einigen Artzney helffen/vnd von seiner kranckheit entledigen : vnd thun solche leut viel närrischer / als wenn ein Haußvater / der von seiner grossen Viehzucht den gantzen winter vber einen grossen misthauffen zusammen hette geschütt/ wolte denselben im Früeling mit einander auff einem karn / vnd zwar auff einen tag hienaus führen.

Ob zwar auch die Fontanelln täglich offen gehalten würden/vnd flüssig weren/so kan doch nicht alles das jenige / was sich von vielfeltigem wust vnd wesen gleichsam in einem misthauffen im menschlichen Cörper samlet / durch einen geringen dunst / nässe oder stillicidium abgesondert werden. Welches ich darumb melde / daß nicht jemand gedencken sol / es sey alles an den Fontanellen gelegen in einer jeden langwierigen kranckheit. Wenn wir vns offt besser in der diæt hielten/so würden die mittel auch das jhre gnugsam thun. Wenn man aber so gar vnmessig lebet/vnd sich selbsten vorsetzlich verderbet/so darff man die schult

schuld hernach/ wanns nicht alßbald helffen wil
nicht dem Medico zuschreiben/ sondern seinem ei
eigenen mutwillen.

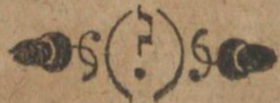
Die andere art der Fontanelln wird verricht
durch medicamenta potentionalia, welche nicht
so gut als die actualia geachtet werden / dieweil
sie jhre wirckung lengsamer vollziehen / vnd mit
brennē lenger anhalten/ daher auch mehr schmer-
tzen zu gewarten / vnd wegen der schmertzen ist
zu besorgen/ daß viel mehr feuchtigkeit herzu gezo-
gen werde. Jedoch weil sich etliche vor den actu-
alibus cauteriis entsetzen/ so kan man durch hitzi-
ge vnd brennende Artzney gleichsfals ein Fonta-
nell setzen per corium, wie zuvor gemeldt/ & per
circumpositionem ungventi defensivi, vel Em-
plastri diapalmæ, contra vim causticam. Vnd
durch das löchlein des läders steckt man die mas-
sam, so von Spanischen fliegen / Victrilöhl vnd
dergleichen zugericht ist / damit es innerhalb et-
lichen stunden die haut durchfresse / nachmals sol
das löchlein täglichs gereiniget vnd offen gehal-
ten werden.

Wie lang aber die Fontanelln offen zu halten
seyn / stehet bey dem anwesenden Medico , der
die circumstantias wird wissen in acht zu ne-
men. Etliche behalten sie die gantze lebens zeit
vber / welches mich besser bedüncket. Denn et-
liche nach dem sie entweder die Fontanell oder
schäden an Schenckeln haben lassen zuheilen/
sind

sind sie nachmals Contract worden / oder sind wol gantz vnd gar gestorben / nach dem der fluß dem hertzen zugezogen worden. So aber jemand aus erheblichen vrsachen dieselbe wolt lassen zuheilen / der sol desto offter den Leib purgiren lassen / oder man möchte auch wol das Schrepffen darneben gebrauchen / damit der gewönliche fluß an eim andern ort abgeführet werde / ne materia consueta per vulnus cauterii delabi in viscus aliquod vel partem principem impingat.

Ein Cauteriũ potentionale kan also gemacht werden: nim Cantharidas remotis alis & capitibus, pulverisentur, adde mellis, ceræ ana parùm, & Camphoræ modicum: davon ein wenig auffgelegt / so zeuchts in etlichen stunden eine blasen auff / die sol man öffnen mit einem spitzigen höltzlein: Hierauff kan man besser mit einer spitzigen Entzian wurtzel durch die haut reumen / daß ein löchlein werde / welches täglich offen sol bleiben.

Man möchte auch wol mit dem oleo è calce viva, wann dasselbe vorhanden were / mit etlichen tröpflein ein escharum machen / welches noch viel ehe wircket.



Die

Die andere Frage.

Ob die warmen Bäder den podagricis nützlich seyn oder nicht/ dieweil man offt erfahren/ daß dieselbe im gebrauch der Bäder kräncker worden / vnd das podagram allererst recht erwecket haben: es ist auch fast zu ermessen/ daß die Bäder wegen jhrer wärme die Gliedmassen erweichen/ vnd die flüß herunterwarts treiben müssen?

ALlhie muß ein vnterscheid gemacht werden vnter den Bädern: denn was die Bäder von warmen wasser zugericht betreffen thut / so sind dieselbe den podagricis, wenn sie lang darinnen verharren / durchaus schädlich / in dem sie die feuchtung zerschmeltzen/ die Gelenck erweitern / daß sie den fluß desto leichter auffnemen können. Vnd sonderlich sind die fußbäder/ so doch von den vnsrigen des Abends gar offt gebraucht werden / den Gliedsüchtigen/ vnd so darzu geneigt sind gantz schedlich. Die künstlichen Bäder aber / so von Allaun / Saltz/ Kupfferwasser / Salben vnd dergleichen guten kräutern zugerichtet werden / die mögen auch zu weilen zugelassen werden/ weil sie die gliedmassen stercken / vnd den hinderstelligen geringen vberfluß darinnen verzehren.

Belangende

Belangende die natürlichen warmen Bäder/ so sind dieselben ohne rath vnd vorbereitung des leibs nicht zu gebrauchen. Denn ob wol etliche podagrici zu etlichen warmen Bädern gleichsam ad sacram anchoram lauffen vnd reisen/ der meinung/daß sie gantz vnd gar von den podagricis cruciatibus möchten liberirt werden/ so wird doch hierinnen grosser mißbrauch begangen. Denn etliche kommen ohne vorbereitung des leibs herzu/ob gleich das Bad an jhm selber zu jhrer beschwerung nützlich vnd heilsam ist. Vnd wann sie etlich mal darinnen gebadet/so lösen sich die feuchten bey jhnen also auff/ daß sie manchmal das Bad gantz vnd gar müssen einstellen: denn so der paroxismus vorhanden/so wird das Bad nicht mit nutz gebraucht.

Ob aber wol bey andern/ welche die Bäder rechtmessiger weise gebrauchen/ gleicher gestalt der hinderstellige vberfluß in Gliedern auffgeweichet wird/so wird er doch durch des Bades werme vnd durch dessen verzehrende zusammenziehende krafft wegen der inhaltenden mineralien verzehret/benebens die vnvermöglichen gliedmassen zugleich gestercket. Drumb ist kein ding so gut/ wann der schedliche mißbrauch darzu komt/ so kan es gleichsam in ein gifft verwandelt werden/ vnd dem Menschen mehr schedlich als behülfflich seyn. Wie dann die warmen Bäder/so Alaun/ Salpeter/ Schwefel/ vnd dergleichen führen.

zwar den podagricis ersprießlich seyn / daß aber allein von dem gebrauch dieser Bäder das podagra gantz vnd gar aussen bleibe / hab ich noch nie erfahren.

Es sind auch etliche/wann sie die warmen Bäder nicht recht gebrauchen / vnd entweder in werendem gebrauch derselben / oder hernachmals kräncker werden/wollen sie es den Bädern zuschreiben/gleichsam als ob dieselbe allein vor alles als eine panacæa hülffen / da doch noch biß dato kein mittel gefunden worden / das vor sich allein gebraucht allerley gebrechen des Leibs abzuhelffen nützlich were erfunden worden.

Die dritte Frag.

Woher kompts/daß etliche bald im anfang des podagrischen schmertzens/wañ sie mit purgirender Artzney/ob schon nicht hefftig/ angegriffen werden / manchmal etliche tage nach einander sedes haben? vnd ob man in ipso paroxysmo podagrico purgiren dürffe?

ES sind fürnemlich viererley evacuationes: 1. die erste ist critica, oder naturalis, vnd wird von der natur ohne zuthun der purgirenden Artzney verrichtet: wie denn etliche leute gefunden werden/ welche gegen dem Früeling von sich selbsten purgiret werden/ also/

alſo/ daß ſie wol ein bar tage oder lenger dejectiones ſpontaneas haben/ welche αὐτόματα ἰόντα als χρήσιμα jhnen zu jhrer geſundheit gedeihen/ vnd wol vertragen werden. Alſo auch in etlichen kranckheiten pflegt man die natur offt criticè allerley vnrath aus dem leibe zu treiben / dadurch dem krancken heil widerfehret.

2. Die andere vacuation iſt morboſa vel ſymptomatica, denn ſie wird nicht von der ſtarcken/ ſondern von ſchwacher natur verurſacht/als man offt in der Schwindſucht vnd gifftigen Fiebern zu ſehen hat / wann nemlich die natur jhre geſunden humores nicht mehr regieren kan / ſondern von ſich gehen leſt/davon der menſch in gröſſere mattigkeit fellt/in dem das gute vielmehr als das böſe außgetrieben wird.

3. Die dritte evacuation iſt artificioſa, vnd wird vollbracht durch medicamenta purgantia, welche zum theil von den rechten medicis, zwar der natur zum beſten / angeordnet wird / darauff ſich auch der menſch gar wol befindet: Zum theil aber auch von den betriegern/ der natur zum verderben geſchicht/alſo daß der menſch eine trefliche δυσφορίαν fühlen vnd darüber in ahnmacht fallen oder wol gantz vñ gar das leben zubüſſen muß. Wie denn jtziger zeit ein ſolcher Schelm vmb Annenbergk vnd in locis finitimis hernmb vagirt, der richtet die Leut alſo zu / daß er nicht wiederkommen wil / vnnd ſein tranckgeld abholen/

 weil

weil er so gute purgantia hat / daß sie wol in die 20. 30. 40. Stück machen: vnd es ist an denen nicht genug/ der vomitus muß auch darbey seyn/ gutes vnd böses exturbiren.

4. Die vierdte Evacution ist mixta, vnd wird nicht allein von der Artzney/sondern auch von der starcken natur zugleich / vnd zwar fruchtbarlich verrichtet. Denn ob gleich die Artzney in justa quantitate eingeben wird / so operiret sie zu weilen assistente ipsius naturæ robore, dermassen/ daß der mensch solche etliche tage vermercket/ doch nicht ohn vnterlaß/als die Betrieger zu purgiren pflegen / sondern successivè, daraus man keine besondere mattigkeit/sondern viel mehr eine κουφίαν zu spüren hat. Vnd ist solche Evacuatio zum theil der heuffigen materien zuzumessen/ welche nicht anders als eine inundatio alvei vnd eluvies zu seyn pflegt / wo sie nicht durch den Stulgang were avertirt vnd revelliret worden/ hetten die Schenckel vnd andere Gelenck dieselbige müssen auffnemen / daran sie eine zeitlang hetten zu klauen gehabt. Zu dem/ wann der Humor superfluus in cerebro vel mesenterio contentus in motu ist / so muß man leichtlich durch ein pharmacum appropriatum copiosas dejectiones zu wege bringen (welches aber der Natur zum besten gereichet.

Nu wird gefragt / ob in paroxysmo podagrico medicamenta purgantia mit nutz mögen

zuge-

zugelassen werden/denn es ist zu besorgen/daß die materien / so vorhin in motu vnd die injecturas einzunemen begeren / durch die purgantia vielmehr mögten præcipitiret, vnd den Gelencken auffgedrungen werden? Allhie muß man distingviren vnter dem geringen anfang inter levia paroxysmi imminentis & mox futuri vestigia, denn der paroxysmus ist allererst in fieri, vnd vnter dem rechten paroxysmo podagrico jam præsenti, & qui est in facto esse. Wann der mensch nur einen geringen anfang vnd merckzeichen des zukünfftigen Zipperleins spüret/ als so der kopff vnd die Glieder anfahen schwer zu werden / es pflegt darinnen zu zucken / zu grübeln vnd zu jucken / so sol er alsbald nicht allein ein bequem purgans (damit die natur nachmals das hinderstellige desto besser vertragen vnd verzehren möge) sondern auch mein Antipodagrisch Balsamwasser zu hülffe nemen. Denn mit den digestivis wird als dann wenig außgerichtet / cum humores turgentes mox in principiis ducenda sint pharmacis, nullâ expectatâ concoctione. Wann aber der rechte paroxysmus allbereit vollkommen ist / so ists mit der purgation zu lang geharret/vnd müssen fort an nur alvi laxativa vorgenommen werden. Denn als dann gehet die lucta naturæ cum morbo allererst recht an/ die vires werden prosterniert, die humores fallen mit gewalt in die juncturas, vnd komt ein böses wet-

ter nach dem andern herunter gezogen / vnd wolten sich per vias convenientes nicht extrudiren lassen.

Die vierde Frage.

Weil aber die Natur die humores in vero paroxysmo recht bewegt/ so möchte vielleicht nach solcher bewegung die purgation desto glücklicher von statten gehen: denn wie kan das jenige heuffiger in die Gelenck fallen / welchs durch den Stuelgang zu rück gezogen / vnd durch einen andern weg geleitet wird?

1. ERstlich stehet im zweifel / ob auch im paroxysmo die humores dem purganti cediren vnd obtemperiren möchten: Vnd ob zwar durch den Stulgang etwas möchte außgeführet werden / jedoch weil die materia morbifica manchmal in grosser menge vorhanden ist / so möchte man die humores vnruhiger machen / vnd dieselbigen heuffiger in die juncturas bewegen.

2. Zum andern so ist in vero paroxysmo podagrico vehemens lucta Naturæ cum morbo. Derhalben man die natur von jhrem werck durch die Artzney nicht abhalten sol/ biß die symptomata ein wenig rühiger worden.

3. Drumb

3. Drumb ist besser man bleibe nur bey den laxativis, weil manchmal die verstopffung zuschlegt. Wird denn zu solcher linderung die natur helffen/ so wird ohne das eine gnugsame excretion, jedoch zu des krancken wolfart gereichende/ erfolgen.

4. Weil der krancke im paroxysmo vorhin matt vnd schwach wird/möchten die purgationes jhm noch schwächer machen.

Vber diß so ist die expulsio humorum in die Gelenck viel mehr symptomatica: Denn ob zwar dieselbe von der außtreibenden krafft deß jenigen Glieds/in welchem sich die feuchtigkeiten auffenthalten/ geschicht:so thut doch bey solchem außfall nicht wenig darbey die vberheuffung/ wann nemlich die humores also vberheufft/ daß sie die capacitates erfüllen/vnd numehr propter suam gravitatem herunter sich begeben/ vnd sich nicht mehr auffhalten können. Drumb sagt auch Hippocrates lib. I. Aphoris. aph. 21. man sol zwar der natur nachschlahen/ vnd dieselbe imitiren, wofern sie per loca conferentia die humores führen wird/in betrachtung daß der medicus nicht anders ist/ als ein fleissiger auffseher vnd diener der Natur. Wo fern aber die natur symptomaticè die humores außtreiben wird/ sol man derselben einen andern bequemen weg zeigen

*

Die fünffte Frage.

Weil im paroxyſmo podagrico der fluß heuffig in die Gelenck ſich begiebt/ ſo fragt ſichs/ weil man mit den purgantibus, ſo durch die ſedes treiben/ den eingeſunckenen fluß nicht wieder zu rück vnd in die höhe bringen kan/ ob denn die localia mit nutz mögen adhibirt werden/ aus vrſach: legt man was auſſen auff den wehetagen auff/ iſt daſſelbe kalt/ ſo iſt zu beſorgen/ die materia werde zu rück in leib getrieben: iſt aber das topicum hitzig/ ſo möchte es die ſchmertzen vermehren. Soll man aber die ſtupefacientia nemen/ die das Glied vnentpfindlich machen/ als weren ſie todt/ daß man die ſchmertzen nicht fühlet ſo verderbt man die Glieder wol gantz vnd gar/ vnd giebt dadurch gnugſame vrſach zur lähme?

ES iſt zwar vorhin gemeldet/ daß man die euſſerlichen mittel ohne vorgehende gebührliche evacuation nicht leichtlich appliciren ſol/ zu welcher zeit der kranckheit ſolches auch geſchehen möchte: denn zubefürchten/ daß die materia, ſo den Gliedern allbereit obtrudiret vnd inculciret worden/ ad membra principalia möge reci-

proco

proco motu convertirt werden. Zugeschweigen des jenigen/was noch ferner in die Gelenck fallen/ vnd zu dem repellirten fluß sich gesellen/vnd desto mehr schaden kan.

Wo fern aber die gebührliche vacuation gnugsam vorher gangen / vnd sich hierauff podagra wiederumb angeben würde / so darff man kühnlich vnd sicher/sonderlich als bald im anfang des paroxysmi die eusserlichen mittel appliciren. Denn wofern die abgesunckene materia gar zu heuffig / muß man vorsichtig mit den Topicis vmbgehen/welche also sollen geschaffen seyn / daß sie eine zerteilende vnd verzehrende krafft in sich haben: quod enim juncturis imbibitum, infixum & quasi inviscatum hæret, artificiosè evocandum atq; evellendum.

Die sechste Frag.

Was ist die vrsach / daß mancher/ der sich jährlichen purgiren lest / auch Schrepffen vnnd Aderlassen nach gelegenheit gnugsam gebraucht / dennoch des Zipperleins nicht kan vberhoben seyn?

Hierauff ist zu antworten/daß mancherley vrsachen seyn / deßwegen das podagra wiederumb in vorige behausung einkehret:

1. So ist entweder der medicus vntüchtig/daß er causam morbi nicht weis / noch verstehet/ wie sol er denn tüchtige medicamenta verordnen.

2. Ob er gleich causam morbi verstehet/ so hat er nicht rechtschaffene medicamenta, daher mancher mit vergülden Morsellen vnd kreuterküssen das podagram vertreiben wil/ vnd zu den localibus nimt er etwa ein wenig Wermut / rote Rosen ꝛc. welche sachen zu vertilgung einer solchen schweren kranckheit viel zu kindisch / zu wenig / vnd gar zu gering seyn / du magst gleich mit deinem rühmen vnd vergeblichen plaudern den sachen eine gestalt geben / wie du wollest / so werden die wort den krancken nicht helffen / sondern das werck selbsten / das du aber nicht verstehest/ drumb gehet die Cur in Lami aus.

3. Es kan auch die schuld des krancken seyn/ welcher den sachen nicht bey zeiten fürkömt / sondern wenn er einmal der schmertzen/die er eodem anni tempore vor dessen gewöhnlich gefühlet/ verschonet wird / nach dem er entweder ein warmes Bad / oder sonsten Artzney mit nutz gebrauchet/ wird er sicher / vergisset der Artzney vnd der vorigen ordnung gantz vnd gar/biß jhn die kranckheit auffs newe vbereilet / vnnd jhn nachmals viel hefftiger/als jemals geschehen angreifft.

Sol derwegen ein jeder podagricus treulich hiemit

hiemit erinnert seyn/ daß er des jahrs vber viermal/ oder zum wenigsten zweymal mit purgirenden zwar tüchtigen Artzneyen zuvor komme/ er füle sich gleich oder nicht. Deñ so man sich fühlet/ so ists schon zu lang geharret: der feind steckt im verborgen/die pfeil damit er sich rüstet/ wachsen täglig/ vnnd hat offtmals ein starcken hinderhalt/ den man nicht fühlet. Sintemal kein Mensch ist/ wie gesund er sich auch bedüncke/ vnd wie messig er auch lebe/ er sendet täglich ein vberfluß/ welcher endlich zum podagra oder andern kranckheiten mechtig genug wird: Wie man denn offt erfehret/ daß die jenigen/ so die zeit jhres lebens wenig kranck gewesen/vnd wenig Artzney gebraucht haben/ manchmal gehling dahin gehen. Es ist aber auch allein mit dem purgiren nicht außgericht/ die localia so die schwachen Glieder stercken/ vnd die cordialia so die vires amissas wiederbringen/ das cerebrum vnnd die viscera roboriren, müssen auch herfür gesucht werden.



Die

Die siebende Frag.

Ob der Medicus die Cur mit dem podagrico in werendem paroxysmo sol vornemen/oder nicht/vnd ob er das podagram zu vertilgen/durantibus morbi insultibus sich vnterstehen sol/ oder aber ausserhalb der beschwerung tempore quietis?

GLeich wie es in allen andern kranckheiten heist/principiis obsta also wil solches fürnemlich im podagra zu observiren von nöten seyn: denn die præservatio morborum ist je vnd allweg besser vnd löblicher/als die Cur selbsten. Derhalben die rechte Cur wider das Zipperlein bequemer extra paroxysmum im Herbst/vnd sonderlich im Früeling kan vorgenommen werden. 1. Weil im Früeling allerley vberfluß im leib rege wird/auch die Natur vmb solche zeit am sterckstenist/der Artzney beyzustehen. 2. Weil als dann die natur in jhrer besten stercke zu befinden/so kan sie auch die Artzney purgantia vnd dergleichen desto besser vertragen. 3. Weil die vberflüssige materi a/so zum podagra beföderung thut/nicht allein im Haupt/sondern auch in mesenterio vnd andern orten des leibs ligt/so kan man denselben viel besser beykommen/wann sie noch rühig ist/als wann

sie allbereit in die Schenckel vnd Gelenck gefallen/vnd sich daselbsten hefftig eingelagert: welche als dann schwerlich mit starcken medicamentis vnd localibus kan heraus gebracht werden/ welche der patient/ als der vorhin schwach vnd matt ist/ weniger vertragen kan.

Weil aber mancher solche gelegenheit verseumet/vnd nicht ehe Artzney braucht/ er fühle denn die beschwerung hart genugsam/ so kan auch nach solcher verseumung eine kleine Cur/ ineunte ac durante morbo nützlich angewendet werden/ damit der Mensch bald wiederumb convalescire, vnd von schmertzen nicht so hefftig offendiret werde.

Die achte Frag.

Weil der vberfluß im podagra die materia peccans ist/ welche muß evacuiret werden/ nach den Aphorismis Hippocratis, repletionem curat exinanitio, exinanitionem curat repletio, so kan ein jeder seines gefallens ihme selber ein purgans erwehlen/ zurichten vnd eingeben/daß nicht nothwendig scheinet/daß man so viel wesens von der Cur treibe/ vnd ein gantzes consilium vorneme.?

MAn findet manchen/welcher vnbedachtsam vorgibt/ es sey eine schlechte kunst

kunst ein purgans zu machen/was er dem Doctor vnd Apothecker das Geld in hals stecken dürffe/ er kenne noch mit einem geringen eben das außrichten: demnach kauffet er jhm selber ein wenig Senetbletter/Anis/Fenchel ꝛc. daraus macht er ein Tråncklein/damit purgirt er sich/vnd dadurch verhoffet er seine gesundheit wiederumb zu erlangen/hinder sich aber. Denn es gehöret was anders vnd was mehrs zum handel/sonderlich in cura podagræ, nemlich solche mittel/die nicht allein purgiren vnnd den Stulgang befödern/ Gott gebe/es werde das rechte oder das vnrechte außgetrieben: sondern solche/die da ex partibus profundioribus ac distantioribus herfür suchen vnd hinnemen die rechte materiam morbificam. Denn je hefftiger eine kranckheit ist/je fürtrefflicher die mittel vnd Antidota seyn sollen.

Damit ich aber nicht dafür angesehen werde/ als ob ich meines nutzes halben die curam Antipodagricam verhalten/vnd dadurch viel patienten gewinnen vnd an mich ziehen wolle/wie denn mancher gefunden wird/der durch mancherley partiten die patienten zu sich locket/nicht anders als die Landbetrieger mit Affen/Murmelthieren vnd narrntheitungen/die sie vorbringen/einen zulauff machen/so wil ich die fürnemsten mittel/so in cura podagrica zu gebrauchen/erzehlen/jedoch die Arcana vnd derselben præparation vor mich behalten.

behalten. Denn es müste ein schlimmer fechter seyn/ der nicht ein kunststücklein oder zwey vor sich behalten wolte.

Sind derhalben neben den gemeinen mitteln vnd Clystiren/ so zuweilen auch jhren locum finden/ andere medicamenta Antipodagrica, die nicht gemein sind/ als nachfolgende/ zu gebrauchē vnd bey mir zu finden:

1. Extractum vomitorium.
2. Essentia catholica purgans, curans ac præservans Antipodagrica.
3. Extractum mechoacannæ compositum.
4. Extractum Aloëticum.
5. Extractum Agarici, purgans.
6. Spiritus Antipodagricus secretus.
7. Spiritus Tartari imprægnatus essentia Mithridatica, vel non imprægnatus.
8. Spiritus Rosmarini.
9. Spiritus Lavendulæ.
10. Spiritus Salviæ.
11. Spiritus diureticus in podagra & calculo secretus.
12. Aqua roborans articulos interius sumenda.
13. Aqua sudorifera antipodagrica secreta.
14. Laudanum opiatum,
15. Radix chinæ, lignum sassafras, sarsa parilla.

Wie nu dieses alles zugebrauchen/ kan allhie nicht zu papir gebracht werden. Denn ein jeder versten-

verstendiger Medicus, deme ich hiemit nichts wil vorgeschrieben haben/ wird solche vnd dergleichen mittel seinem patienten wol wissen cum judicii dexteritate & acumine anzuordnen wissen / wie ich denn an meinem fleiß / wenn ich erfodert werde/ auch nichts wil erwinden lassen. Denn man in solcher kranckheit des Zipperleins alle circumstantias scharff vnd genaw mus in acht nemen/ vnd ist mit einer Artzney allein nicht außgericht/ es wird ein gantzes consilium hierzu erfodert. Denn Weiber rath vnd Bauerartzney/ vnd was dir sonsten von einem idioten gerathen wird/ taucht hierinnen durchaus nichts. Mann gehe vor die rechte Schmitte / so wird man recht beschlagen / ist es anders müglich / daß dir noch kan geholffen werden.

Die neundte Frage.

Warumb meldet Hippocrates in seinen Aphorismis, daß die Eunuchi, deßgleichen die Weibspersonen/ vnd auch die Manspersonen vor dem 14. jahr am podagra nicht decumbiren, da doch die erfahrung das gegentheil bezeuget?

ERstlich ist das die meynung Hippocratis, daß die Eunuchi vor dem Zipperlein befreyet seyn/ weil die meatus

neatus im leib durch den coitum laxirt werden/ dadurch die materia seminalis zu den testibus, derer die Eunuchi cariren, kan abgeleitet werden. Dargegen aber werden die Glieder in den jenigen qui multum utuntur Venere, durch entziehung des seminis, als welches ist ultimum alimentum jhrer narung vnd einflissenden werme nemlich beraubet / hernach andere rohe feuchtigkeiten / als proximam podagræ materiam an sich ziehen.

Die Weibspersonen aber ob sie schon coiren, gleicher gestalt vberflüssige materien/die zum podagra dienstlich seyn kan/samlen / werden sie per menstruam purgationem evacuirt, dadurch sich allerley schedlichs wesens exoneriren kan. Denn eben durch die jenigen vasa, welche die materiam seminis ad Testes mulieris intrinsecus positas, so wol auch das Blut zur nahrung der Mutter führen/werden auch allerley superfluitates außgeführet/welche vasa, wann sie verstofft werden/ oder nicht gnugsame reinigung der mensium haben/ kan hieraus eben so wol bey den Weibes als Mannspersonen das podagra entstehen / drumb lautet der aphorismus also: mulier non laborat podagra, nisi menses ipsi defecerint lib. 6. Aphoris. aph. 29. das ist / ein Weib krigt kein Zipperlein/so lang sie jhr recht hat.

Deßgleichen weil die Jugent vor dem 14. jahr durch vnkeuschheit die superfluitates den Glie-

dern nicht obtrudiren mögen/so meldet Hippocrates. daß vor derselben zeit kein podagricus werde. Vnd ob zwar die vnmessigkeit vnd viel fressen bey der Jugent gemein ist / so wird doch solches alles von jnnerlicher starcken werme / vnd durch tägliche bewegung verzehrt/auch alles blut zur leibsnahrung angewendet / daß also ad seminis & podagræ generationem nichts vbrig bleibt.

Ferner ob zwar die Jugent etliche seminaria von jhren Eltern an sich haben / so thun sie sich in solchem Alter noch nicht herfür/ weil sie humido multo noch obrnirt seyn. Vnd wenn sie sich gleich in Gliedern etwas ereignen möchte / so ists doch für kein Zipperlein / sondern nur vor eine gemeine gliedersucht zu halten / die bald wieder vergeht.

Die zehende Frag.

Aus was vrsachen aber pflegen auch die Weibspersonen nach des Hippocratis zeiten am podagra zu liegen?

OB sichs bisweilen begeben würde / daß auch andere Weibspersonen/so keine verstopffung an jhrem geblut naturlicher weise hetten / podagrâ laborirten, so geschicht doch solches seltener. Ist derhalbē kein

kein

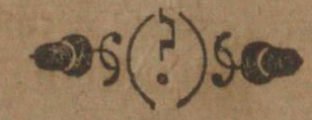
kein wunder / weil die vnmessigkeit zu vnsern zeiten viel grösser ist denn zu zeiten Hippocratis, daß auch die Weiber mit dieser kranckheit belegt werden. Drumb setzet auch Forestus im Exempel von einem Weib / die das podagram gehabt/ darumb daß sie eine gute zächschwester vnd ein mutwillig Venerisch ding gewesen / wie denn solche zwo tugenten der Weiber gemeiniglich sich zusammen gesellen/vnd aus vielfeltigen Gelacken allerley vppigkeit vnd gottloses Epicurisches wesens/welches weder Weibern noch Männern wol anstehet / erfolget. Darumb denn auch etliche Weiber sich dergestalt mit vnordnung zu verderben pflegen / vnd mit fressen vnd sauffen offtermals den Männern es zuvor thun / daß sie jhre Monat zeit entweder wenig/oder gar nicht/wie es seyn sol / bekomuen. Drumb können auch die Eunuchi vnd verschnittene aus andern vrsachen podagrisch werden: Denn ob sie zwar des beylags nicht pflegen/ können sie doch durch jhr fressen vnd sauffen vnnd andere vrsachen ermelte kranckheit jhnen auff den hals laden.

Zum andern so kan sichs auch wol begeben/daß das podagra bey den Weibspersonen sich ereigende/jhnen sey angeboren/vnd von jhren Eltern vnd Großeltern / ob diese schon podagram nicht gehabt hetten/eingepflantzt. Denn das semen so in matricem excerniret werden / vnd zur generation nothwendig ist / kan ein solch vitium vnd

 dispo-

disposition zum schwachen gliedern in sich haben vnd foviren / welches vitium vmb allerhand vrsachen der Eltern hat können verschonen / vnd den kindern implantiret werden : besonders/ wann bey den kindern solche immata ac depravata seminis impressio durch die eusserlichen causas proritatrices nachmals gestercket / vnd gleichsam ex potentia latente in actum traduciret wird.

Zum dritten so werden auch in jtzigem seculo die Weiber deswegen mit dem podagra angegriffen/weil die bilis bey jhnen dermassen vberhand nimt/ daß nachmal alles / was sie drauff essen oder trincken / in eine schedliche vnd gleichsam gifftige narung verwandelt wird / also daß die menses supervenientes die menge derselben nicht gnugsam mit sich (wo fern anders tempus mensium nicht vorüber)außführen können / sondern hinder sich lassen / welcher vberfluß als dann in die Adern vnd Schenckel außfallen vnd das podagram cacochymicam erwecken kan. Wie dann die Medici wissen / wenn die menses vnnatürlicher weise verstopfft sind/daß dieselbige ohne das in die Schenckel fallen/dieselbigen schwer schwülstig vnnd schmertzlich machen.



Die

Die Eilffte Frag.

Warumb sind die vnkeuschen Leute vor andern zum podagra geneigt/ da doch Hippocrates bezeugt / daß solches den kranckheiten/so von kalten flüssen herrühren/ als podagra ist/viel mehr nützlich sey in betrachtung daß viel schedliches dings una cum semine kan excerniret werden?

D Alhie muß man distingviren inter usum verum & legitimum, & inter abusum. Semen namq; in vasis seminaribus ac testibus redundans, nisi excernatur in tempore, putrescere atq; in alienam degenerare naturam tetramq; asciscere qualitatem oportet, daher offt schwere symptomata vnd kranckheiten zu gewarten. Solches befindet vnd sihet man offt an den jenigen Weibern / welche ex retento semine hysterica passione & uterinis strangulatibus molestiret werden / bevoraus wann sie Sanguinischer complexion vnd der guten tage gewont sind. Denen aber congressu venereo, sed non illicito wieder geholffen wird. Denn wofern bey jhnen congressu legitimo das semen nicht excerniret wird / so können wol tödtliche vnnd gantz sorgliche zufell darzu

 schlahen:

schlahen: dieweil solcher vberfluß in die lenge nicht anders als ein andere schedliche feuchtigkeit zu einer kranckheit vnnd zu einem gifft werden kan.

Es wollen sich aber dieses die lascivientes nicht zu jhrem vortel gebrauchen: denn so weit wird es zugelassen / daß die Leibskrefften dadurch nicht geschwecht werden. Denn die vnmessige wollust wird endlich in ein vnlust verwandelt / die natürliche werme vnnd der edle gliederbalsam wird mercklich geschwechet / vnd vnnützlich verschwendet / der Mensch wird vor der zeit alt vnd graw / die Nervadern werden vnvermöglich / die Gliedmassen heben an zu zittern / die Gliedersuchten stellen sich zeitlich ein / Sinn witz vnnd verstand wird geringert / der leib wird kalt vnd trucken. Hierauff samlet sich ein schedlicher vberfluß nach dem andern / als die materia des Zipperleins vnd vieler anderer kranckheiten / daß also der Mensch nach vielfeltigem küssen wiederumb muß büssen / vnd seiner vnmessigkeit halben straff leiden. Dann wenn also die Gliedmassen jhres natürlichen Balsams / narung vnd Geister defraudirt, exhaurirt vnd beraubet werden / müssen sie an die entledigte stelle / weil das absumirte nicht so gehling / auch nicht so wol / mit nottürfftigen bequemen alimento kan restauriret vnd ersetzet werden / alles das jenige / was etwa im leib vberlästig ist / an sich ziehen / daher das humidum

alimen-

alimentale vnrein vnd gefelschet wird / vnd kan die Glieder nicht / wie vormals geschehen / mit einem tüchtigen safft erfrischen / sondern es bleibet ein excrementum, vnd wird disponirt ad morbum. Vnd wiewol viel vnterschiedliche concoctiones darzwischen kommen / darzu denn die commotiones corporis vnd exercitia auch nicht ein geringes thun / daß sich die superfluitates in extremitatibus membrorum verzehren solten: Jedoch weil dieselbe weit von dem fonte caloris entlegen / vnd die eussersten Glieder ohne das kalter natur seyn / so erstarret die feuchtigkeit in den Gelencken / vnd wird je lenger je dicker / zäher vnd vnbeweglicher / biß sie endlich einer kreiten vnd hartem stein ehnlich wird.

Ferner ob zwar auch Galenus comment. 6. ad 6. de popul. morb. Hipp. super text. Venus, gestehet / Venerem à pituita morbis remedio esse, so wil doch Galenus solches nicht simpliciter verstanden haben / drumb setzet er eben im selbigen commentario eine restriction darzu vnd spricht: Veneris usus non cunctis à pituita laborantibus, sed quibus vires firmæ sunt, prodest. Vnd bald hernach spricht er: Veneris, usu qui pituita laborant, & viribus excellũt, non dissolvuntur, sed juvantur Venere pituitæ copiã resiccante.

Daraus zu sehen / daß Galenus ein vnterscheid mache vnter den starcken vñ schwachẽ / in betrachtung / daß diesem vberaus schedlich / was jenem ersprießlich seyn kan.

Es möchte aber jemand ferner dieses einwenden vnd sagen / daß ein jeder motus den leib erwermen / dadurch die superfluitates verzehret vnd die Gliedmassen gestercket würden / vnd daß auch die commotiones Venereæ solches zu thun vermögten? Hierauff ist zu antworten / daß auch der wein / der suâ naturâ wermet / wenn man dessen zu viel trincket / so keltet er viel mehr / non per se, sed per accidens, in dem er die innerliche werme der menschlichen Glieder verzehret vnnd schwächet / also daß hierauff viel kalter flüsse entstehen müssen. Darumb setzt auch Galenus zu mehrer erklerung deß obbenanten Aphorismi Hippocratici auch dieses: Venus corpus eorum calefacit, quorem vires sunt firmæ: infirmos autem statim calefacit, postremò verò plurimùm refrigerat: das ist / die starcken vnd vierschrötigten werden durch den motum venereum erwermet: die schwachen aber werden zwar auch vnd gar bald darvon gewermet / letzlichen aber allzusehr erkeltet: wie wir denn sehen / daß die jenigen Leute so schwacher natur seyn / leichtlich von einer geringen bewegung vnnd arbeit schwitzen / vnd darüber bey zeiten müt vnd krafftloß werden. Da hingegen die starcken eine starcke bewegung nicht allein gar wol vertragen / sondern auch hurtiger vnd hertzenhafftiger darvon werden. Sie mögen aber wol zusehen / daß sie jhre stercke nicht mißbrauchen / denn der vngestümme

wind

wind hat wol ehemals einen starcken/ grossen vnd ansehligen Bawm vmbgerissen vnd zerbrochen/ vnd hat dargegen einen kleinern stehen lassen/vnd desselben verschonet. Darumb man bey guter gesnndheit vnd in der besten blůt seiner viel mehr warnemen sol/damit nicht in der jugent das allerbeste verschertzet / das man im alter allererst fůhlen vnd beklagen muß. Dieses bestetiget die erfahrung/ daß viel solcher vnartiger leut in jhrem besten alter gar alt vnd graw außsehen / wie mir denn ein solcher Cynicus bekant ist/ der fast jährlichen eine grosse Stauppe außstehen muß / weil er seine sagittas, verstehe calorem & Spiritus so vbel angelegt/daß er allbereit in seiner besten blůt graw worden/ zu geschweigen / daß er in seinem leibe einen gar bösen Gast herbrigen vnd foviren muß. Nu wolte er gern resipisciren, jůnger vnd gesůnder werden/wann es můglich were / wiewol er dennoch von seinem vnzimlichen fůrnemen nicht gar abstehet: denn wie das sprichwort lautet / so lesset die Katz jhres mausens nicht: das naschen mag jhm auch gedeihen wie es wolle / geschicht die straff nicht durchs Zipperlein/ so geschichts durch was anders.

Die zwölffte Frag.

Was ist die vrsach daß manchmal podagrische Eltern gantz gesunde kinder zeugen / die das Zipperlein nicht an sich Erben. Hinwiederumb bezeugets die erfahrung / daß etliche kinder von podagrischen Eltern geboren / eins theils gesund bleiben / eins theils aber gleicher gestalt das Podagram anerben?

ETliche sagen / daß die Kinder so zur zeit des gegenwertigen paroxysmi im Zipperlein / damit der eine parens behafftet / in mütterlichem leibe empfangen worden / alle mit einander podagrisch werden. Welche aber ausserhalb des paroxysmi podagrici concipiret worden / die können wol gesund bleiben / vnd podagram hæreditariam nicht bekommen: Denn also lautet die Regel: Semen à sanis partibus deciditur sanum, ab æ-ris ægrum. Nu werden zwar ausserhalb des paroxysmi die juncturæ podagricorum vor gesund gehalten / quoad paroxysmum, aber nicht quoad imbecillitatem, welche denn articulis auch hernach / wofern podagra nicht vergehet / oder gar vertrieben wird / inhæriret, vnd dem fœtui ingeneriret vnd mitgetheilet kan werden.

Meine meynung ist diese / daß ob wol in den parentibus podagricis in einem oder andern teil die

die imbecillitas articulorum allzeit bleiben kan/ so kan sie doch einmal hefftiger seyn/als das ander mal. Es kan auch vber diß die vngelegenheit des Gewitters/davon die podagrici offendiret werden/einmal beschwerlicher seyn/als das ander mal. Deßgleichen so kan der vberfluß in dem parente bißweilen gering seyn/ daher die podagrici manchmal gar gelinde schmertzen im paroxysmo anniversario vel recurrente, manchmal gar keine/bißweilen aber gar starcke angehende schmertzen fühlen.

Daraus ich abnemē kan/daß das semen, welchs ad generarionem fœtus affluiret, einmal reiner seyn könne/als das ander mal/nach dem sich auch der podagricus messig oder vnmessig in der diæt gehalten/vnd medicamenta gebraucht. Daher ist nu ferner per consequens zu schliessen/daß von einem podagrico parente bald ein gesundes/bald ein vngesundes kind könne generirt werden. Vnd mag nichts melden von den faustis & infaustis constellationibus, so in generatione ac conceptione vnterschiedlich/vñ demnach mercklich viel es sey böses oder gutes außrichten können.

Es kan auch ein kind besser gewartet werden als das andere/vnd kan sich mancher in progressu ætatis also moderirē, daß ob jm wol eine schwachheit der glieder angeboren/ er dennoch dieselbe sobrietate & continentiâ wiederumb corrigiret, also daß er im geringsten nichts von obgedachter beschwerung fühlet.

Es

Es möchte auch diese vrsach gesetzet werden/ daß ob wol der eine Ehegatt podagrisch ist/so kan doch der andere das vitium seminis naturæ bonitate wiederumb corrigiren, daß der fœtus desto gesunder wird/ vnd daß demselben de alterius conjugis imbecillitate vel impotentiâ artuum nichts kan imprimiret werden.

Die dreyzehende Frag.

Wann das podagra ein morbus hæreditarius ist / vnd ex ipsa nativitate acquiriret wird/wie gemeld/so müssen die Erben/ die damit befallen werden/ propter imbecillitatem juncturarum hæreditariam continuas exacerbationes vnnd stetige vnauffhörende schmertzen entpfinden/welchs aber die erfahrung nicht bezeuget?



ES ist zwar an deme/daß die angeborne schwachheit der Glieder nicht kan außgerottet werden/doch ist zu wissen/ daß dieselbe acquisita debilitas allein das podagram nicht erwecke/sed cum affluxu humorũ, es sey dann daß solche schwachheit vberflüssige feuchtigkeit hab an sich genommen: à parentibus enim tantum acquiritur dispositio, quæ deinceps prava victus ratione degenerat in habitum. Wie denn gewiß ist/daß die

die nudæ intemperies, vnd vngleichen blossen qualitates nicht lang verharren / sie ziehen alle zeit etwas von vberflüssigkeit zu sich / sintemal ein jedes podagra ein morbus ist ex plenitudine ortus. Daraus abzunemen / daß auch das angeborne / so wol auch das eingewurtzelte podagra zu curiren sey / wenn man dem vberfluß im leib / wie der namen haben mag / widerstehet / vnd nicht einwurtzeln lest. Vnd allhie kan ich nicht vnvermelt lassen / daß ein ehrlicher / gutthetiger fürnemer Mann / so nicht gar völliges leibs / auch nicht gar stercker / jedoch dauerhafftiger Natur ist / welcher von seiner Mutter vnd Großmutter eine schwachheit der Glieder angeerbt / also / daß er ein mal schwerlich darnieder gelegen / vnd Arthridide eben starck laborirt. Als er aber durch besondere geschickligkeit vnd vielfeltigem fleiß seines medici mit Gottes hülffe von seiner beschwerung entlediget worden / hat er bißhero von solcher nichts weiter gefühlet. Welche angeborne schwachheit zwar den Gliedern nochmals anhengen möchte / jedoch weil wolermelte person nach erlangter gesundheit seiner wol warnimt / gebührliche mittel zu rechter zeit gebraucht / so hat er sich vor der recidiva desto weniger zu besorgen. Welchs ich darumb melde / daß man desto besser verstehe / was messigkeit vermöge außzurichten neben den krefftigen mitteln / auch in den schweresten kranckheiten / wann sie gleich angeboren sind. Derhalben

man

man auch weder an der cur des podagræ, noch in den andern hefftigen beschwerungen des leibs verzagen sol/ ein jeder thue nur das seine/ beydes patient vnd medicus, so zweifelt mir nicht/ Gott werde auch das seine darbey thun/ vnd gewünschten effectum, krefftiges gedeihen vnd Segen darzu verleihen vnd geben.

Vber diß/ so ists nicht genug/ daß im podagra neben der angebornen intemperie, vnd principiis congenitis tàm activis, quàm passivis, nur ein vberfluß sey. Denn zu einer solchen schweren kranckheit wird kein geringer/ sondern ein hefftiger vberfluß erfodert: morbi fiunt paulatim, das ist/ zu einer kranckheit daß sie generirt werde/ sonderlich was langwierige kranckheiten seyn/ wil gemeiniglich eine gute geraume zeit gehören/ darinnen sich die excrementa morbifica samlen vnd accumuliren mögen/ biß sie endlich zur kranckheit krefftig vnd heuffig genugsam seyn. Vnd ob gleich nach außgestandenem podagra, humoribus jam consumtis ac discussis, die vitiata partium constitutio per propagationem inducta bleibet/ so folget drumb nicht/ daß auch die kranckheit selbsten/ nemlich das podagra fort vnd fort anhalten müsse/ biß endlich von tag zu tag/ wenn man nicht abwehret vnd vorkömt/ newe superfluitates sich samlen/ vnd so lang delitesciren, biß sie hernach von den mutationibus temporum, vnd andern eusserlichen vrsachen zu gewisser zeit

wiederumb

wiederumb provociret, vnd in die Gelenck geschoben werden. Darumb denn auch einer öffter als der ander vom podagra salutiret wird / auch einer lenger denn der ander patients halten muß/ nach dem die vrsachen starck oder gering/nach dem die superfluitates wenig oder heuffig / vnd nach dem die medicamenta nützlich oder schedlich/ kreffttg oder ohnmechtig sind.

Die vierzehende Frage.

Ob der aphorismus Hippocratis war sey / in welchem gesetzt wird / daß die gewaltigen vnd brennenden schmertzen im podagra in 40. tagen nachlassen vnd auffhören (lib. 6. Aph. 49. quicunq; podagrici morbi fiunt, ii remittente inflammatione in 40. diebus sedantur & conquiescunt) da doch die erfahrung ein anders bezeuget/in dem die podagrici manchmal ein virtel jahr/vnd wol lenger von den schmertzen molestiret werden?

DEs Hippocratis meinung ist diese/ daß der schwereste vnd hefftigste paroxysmus podagricus, nemlich die hefftigsten schmertzen / schwulst / magens vnlust / vnd andere zufäll innerhalb 40. tagen könne gestillet werden / vnd entweder von sich selbsten/oder durch beystand des Medici nachlassen. Denn mit den reliquiis vnd mit der

perfect-

perfecta solutione morbi gehet es offt langsam zu / vnd kan man das podagram remittentem gar leichtlich mit der diæt also irritiren, daß der influxus, vnd die exacerbationes dolorum sich auffs new angeben / besonders wenn man nichts bey den sachen thun wil / vnd den feuchtungen/ so täglich einen newen einfall in die Glieder thun können / keinen widerstand thut. Daher die eingedrungene feuchte / so in die articulos, welche kalter natur sind / sich einleget / wann sie allda ligen müssen vnd nicht zertheilet werden/müssen sie wegen des langwierigen verzugs allda corrumpiret werden / erhitzen dermassen auffeinander/ daß die vmbstehenden Gliedmassen/ex rebellante & increscente cruciatu eine entzündung erlangen. Vmb der vrsachen wird podagra vom Hippocrate genent phlegmone, das ist / eine entzündung / welches wort er in gemein von allen schmertzhafften vnd hitzigen geschwülsten gebraucht / ob sie schon zum theil von einer kalten vnd wässerigen feuchtigkeit herrühren: welche schmertzliche entzündung nachmals gemehret wird / wenn das Blut in den Adern per consensum herzu fleust. Vnd also wird nicht allein per affluxionem, wie gemeld / sondern auch per congestionem, malè concoquente parte der morbus generirt vnd fovirt.

Bißweilen begibt sichs / daß die podagrischen schmertzen wol ehe / als vor 40. tagen auffhören/ nach

nach dem aber die feuchtigkeit qualificirt ist/nach dem das alter des Menschen die jahrzeit/ vnd die diæt, vnd die krefften des Menschen/sich gehaben. Denn eine subtile geringe feuchtigkeit wird ehe verzehret/als eine zehe vnd schleimige vnd heuffige feuchte / welche manchmal vor 40. tagen sich nicht bendigen lest/ sonderlich wann die natur alles allein verdauen sol.

Deßgleichen ein junger podagricus kompt ehe davon/als ein alter/dessen krefften vnvermöglicher sind/ vnd der kranckheit weniger widerstehen mögen. So halten auch die schmertzen im Herbst vnd winter lenger an als im Früeling vnd Sommer. Welche auch vnordentlich leben in der kranckheit/ die müssen es hernach desto lenger begreisten. Wie denn mancher podagricus gantz vnd gar nichts gebrauchet / daher nicht wunder/ wann podagra desto offter bey jhm einzeucht/ desto lenger anhelt/vnd jhn also carnificino cruciatu zurichtet / daß kein glied mehr an jhm ist/ das des Zipperleins befreyet were / sintemal es mit der zeit auch der Ohrleplein/Augenlieder/ der zeene / der zungen / vnnd keines einigen gliedes verschonet: biß endlich die lähme / der Schlagk/ vnd der catarrhus suffocativus , wenn alle Gelenck vnd meatus vorhin gnugsam außgefüllet worden /darzu schlegt: Wie mann denn solcher Exempel offt gesehen vnd gehöret. Wer nu in solchen fellen krefften zuzusetzen hat / also daß er

seinen widerpart vberwinden vnd noch eine zeit-lang dauern kan (der mag Gott dancken / vnd seiner desto fleissiger hinfurt schonen: denn es mögte die alte beschwerung nicht zu lang aussen bleiben/ sondern wiederumb in die vorige behausung einkehren.

Ich sol auch nicht vergessen der grossen nässe vnd des vngleichen Gewitters / so den podagricum seiner vnmessigen nässe/vnd seltzamen gewitters / damit er vor dessen seinen leib beschweret / vnd zu sehr befeuchtet hat / gleichsam erinnern: welche vngelegenheit der lufft vnd vnbestendigkeit des wetters dem podagrico die weil auch lenger machen/denn sonsten/wann die zeiten jhre constitution behalten. Denn gleich wie alle andere kranckheiten / welche in pluviosa cœli constitutione perseverante lenger anhalten/als andere/welche in vnmessiger dürre entstehen: also weret auch das podagra lenger in pluviosa cœli facie & austrina tempestate. Denn in grosser vnd fast stetiger nässe / in kält vnd hitz auff einen tag entstehende / wird viel vberflusses gesamlet/ vnd den vorigen gesamleten vberfluß im leib adjungiret, die innerliche werm wird opprimirt, die schweißlöchlein werden von der neblichten/ dünstigten kalten lufft verschlossen vnnd verstopfft / daß die membra nicht so wol transpiriren vnd also weniger die materiam morbificam durch die fuligines insensibiliter discuriren können.

Ferner

Ferner so ists darnach so viel desto erger/wann in einem tage bald hitz/bald kelt einfellt/vnd halten alsdann die dolores podagrici desto hefftiger an/vnd mit der besserung wil es keinen bestant haben. Denn von solcher subita celeriq; qualitatum alternatione werden die kräfften vielfeltig geschwecht/die spiritus vnnd humores werden bald inwarts/bald herauswarts getrieben/bald werden sie dissolvirt, bald werden sie wiederumb constringirt.

Also mögen die humores, wann sie in solcher ἀταξία, inæqualitate & instabilitate aëris keine ruhe haben mögen/lengsamer verdauet werden/vnd muß hernach das podagra desto lenger anhalten. Welches alles den Medicum, wenn er erfodert wird/zu desto mehrerm fleiß anmahnen sol/damit er den krancken bald wiederumb möge helffen/auff daß er an seiner kranckheit nicht verzage/etiamsi propter generationis varietatem neq; internosci probè à plerisq;, multò minus absolutam curationem consequi hactenus potuerit.

Wann aber das podagra also hefftig were/daß es in eine lähme sich verwandelte/vnd den Menschen gar zum Bettriesen machen würde/so ist es kein Zipperlein mehr zu nennen.

Die funffzehende Frage.

Ob der wein den jenigen/so am podagra ligen/zu verbieten sey oder nicht/ dieweil der wein die schwachen Glieder stercken/ die verstopfften Adern aufflösen/ vnd den hinderstelligen vberfluß darinnen verzehren kan? wil geschweigen/daß etliche/die des weins gewonet/ davon sein gesund worden/sonderlich im Weinland/ da man kein ander getrenck hat. Nu pflegt man aber zu sagen/ consuetudinem esse alteram naturam: denn durch die gewonheit wird eine solche disposition eingeführt/ welche der potentiæ, oder impotentiæ naturali ehnlich ist?

DEr Wein ist etlichen podagricis also schedlich/ daß wann sie dessen nur ein wenig trincken/ daß sie alsbald davon grössere schmertzen/ als sie vormals gehabt/ jhnen zuziehen. Vnd das noch mehr ist/ können sie offtermals mit dem Wein das podagram, wann sie es gleich noch nicht am halse haben/ leicht erwecken/ dieweil der wein eine scharffe durchdringende subtile art vnd eigenschafft in sich hat/ præsertim vinum οἰνῶδες, ob dessen schon messig getruncken würde/ so erfüllet er doch vnd schwächet die schwachen Sennadern/ besonders

ders so der Leib vnrein ist / so führet er noch mehr vberflusses zum loco affecto, der wein sey auch so gesund als er wolle. Diß vermag auch der Wein zu thun / wann er nüchtern getruncken wird: denn in dem er geschwind durchdringet / so ziehen jhn auch die entledigten Adern nach vollbrachter dauung desto geschwinder an sich / was er darnach in seinem durchzug antrifft von vnreiner materien / das führet er mit sich in die eussersten Gliedmassen / da denn eine vngelegenheit nach der andern erfolget.

Ist derhalben zu rathen / daß die podagrici nicht allein in werender beschwerung (wenn sie sich ja sonsten davon nicht gentzlich abhalten lassen wolten) sondern auch vmb solche zeit / wann das podagra bey jhnen pflegt anzuklopffen / eine zeit lang sich des weins gantz vnd gar eussern / besonders wann der Wein ohne das eine kalchichte schweffelichte / oder andere schedlichte art an sich hat / davon etliche gar leichtlich podagrici werden.

Ob aber wol mancher des weins gewohnet / vnd darbey aufferzogen ist / besonders in den jenigen Landen / da man keine Bier hat / so mag doch diese gewonheit nicht zugelassen werden: denn man sol auch die jenige gewonheit / welche schaden bringt / endern / wie solches Hippocrates befihlt in seinen Aphorismis, aph. 50. lib. 2. da er spricht: δεῖ εἰς τὰ ἀσυνήθεα μεταβάλλειν.

Könte man derwegen an stat des weins ein abgesotten Kirschwasser / oder ein wasser mit Zimmet vnnd Aniß abgekocht / oder ein decoctum prunorum acidulorum, vnd dergleichen gebrauchen

Ob es wol auch geschehen / daß etliche sich am Wein gesund getruncken / denen der wein von jhren Medicis gantz vnd gar verboten gewesen / so ist doch solches nicht in doloribus podagricis, sondern in andern kranckheiten/vnd vielleicht per accidens geschehen / daß die kranckheit darvon gewichen ist. Denn ich hab selber von etlichen gehöret / daß sie durch einen guten vnnd starcken trunck wein jhres fiebers seyn loß worden. Es ist aber desselben fiebers vielleicht eine hefftige verstopffung der Adern gewesen / welche durch den wein auffgelöset worden. Ich möchte mich aber auff solche Cur/wans gleich ein mal gelungen were / nicht verlassen. Ist es jemand gerathen / der dancke es Gott / vnd schreibe es nicht dem wein zu: denn er hette aus einem dreytägigen fieber durch solche vnmessigkeit ein tägliches hitziges fieber jhme können auff den hals laden/vnd were kein wunder gewesen / daß er vbel erger gemacht hette.

Könte aber jemand von seiner gewonheit wein zu trincken nicht abgehalten werden / der sol jhm ein kräuterwein lassen zurichten / denselben aller erst in morbi declinatione trincken / als da ist/

Roßmarin

Roßmarin wein / Salben wein / Lavendel wein / Melissen wein: Damit die Glieder vnd die nervi nicht schaden nemen / sondern viel mehr davon mögen gestercket werden. Es wird aber gleichwol ein reiner/gesunder/gelinder / vnd nicht alter harter wein darzu erfodert. Wie denn ingleichen keinen schaden / sondern viel mehr vielfeltigen nutz bringen wird / wenn man zur sterckung die sublimirten wasser / so mit wein distillirt werden/ gebrauchen wird.

Sonsten solten sich die podagrici ausserhalb der kranckheit gleicher gestalt des weins gantz vnd gar enthalten / oder zum wenigsten sich dessen messigen. Weil aber dieses manchem beschwerlich vorfellt / den Wein gantz vnnd gar hindan zu setzen / könte man den starcken Wein mit wasser vermischen / damit er nicht mit seiner scharffen durchdringenden art den Nervadern schaden zuzöge. Wiewol dich die Fuhrleute dieser mühe gemeiniglich vberheben / vnd was die Fuhrleute vergessen/ das bringen die Weinschencke wiederumb ein / daß du das Wasser in Wein zu giessen fast ersparen kanst.

Die sechzehende Frag.

Warumb haben die Melancholici seltener das podagram als die sanguinei, vnd andere complexiones?

WEil das Temperamentum des Menschen in causæ podagricæ indagatione offt ein betrieglich zeichen ist/ so wil noch viel mehr darzu gehören/daß man hinder den rechten grund vnd hinder die rechte causam morbificam komme. Denn ich kenne etliche cholericos, welche podagram pituitosam, vel catarrhosam haben. Ich kenne auch etliche sanguineos, welche podagrâ pituitosâ eins theils laboriren, eins theils cacochymicâ, vnd nicht allezeit sanguineâ. Also sind etliche melancholici, welche viel mehr podagrâ cacochymicâ laboriren, als daß er solte von der schwartzen cholera seinen vrsprung nemen. Denn es folget nicht: dieser ist ein cholericus, drumb komt sein podagra von bile vnd vom zorn: denn der locus affectus ist gelblicht anzusehen. Der ander ist ein Melancholicus, denn die gegend des schmertzens ist schwertzlich / drumb hat er seine kranckheit vom schwartzen geblût. Der dritte ist sangvineus, drumb muß man anders nichts fürnemen / als zur Aderlassen / dieweil das blut vberheuffet sey / vnnd die vmbliegende gegend des schmertzens

schmertzens ist roth. Der vierdte ist ein phlegmaticus, drumb hat er seine beschwerung von flüssen vnd kalter feuchtigkeit / vnnd die gegend des schmertzhafften Glieds ist bleich: mera puerilia hæc sunt. Richtet sich ein practicus nach diesen betrieglichen zeichen/vnd sehe dann/was er damit wird außrichten. Denn/wie gemeld/ so muß zwar das temperament des podagrici darneben aber viel andere vmbstende) welche nicht zu beschreiben sind/betrachtet/ erkündiget vnd wol erwogen werden/ehe man die Cur anordne.

Ferner zur proponirten frage/so kan atra bilis podagram nicht erwecken/erstlich/dieweil dieser succus χυμῶν γλυσχρέστατος, καὶ δυσκινητότατος, die allerherteste/ vnnd vnbeweglichste feuchtigkeit ist/demnach kan sie sich nicht / wie die andern/in die engen meatus vnd compagines, so in den eussersten Gliedmassen sind / eindringen/ Wewol ich auch gesehen / daß sie chiragram gehabt haben/welche so wol von den subtilen gantz wässerigten flüssen/ als von der atra bile, in sede Hypochondriorum positâ, ihren vrsprung vnd anfang genommen hat / nach dem die flatus vom Geblüt sich erhoben: Darbey denn ein hefftiger schiessender schmertz zu befinden / davon die Adern hoch auffgetrieben werden.

Zum andern so vberkommen die Melancholici seltener das podagram, weil sie die wollusten des leibs nicht groß achten / vnd weil sie einsam

vnd in jhren Clausen stecken / selten zum hauffen kommen/so leben sie nach jhrem gefallen/vnd halten sich desto messiger/daher sie sich auch von dem schedlichen vberfluß / so nicht allein zum Zipperlein/sondern auch zu andern kranckheiten gelegenheit geben / weniger zu befahren. Denn was die frequentiores compotationes, vnd poculorum exorbitiones so in die Mitternacht protrahiret werden / vor schaden bringen / das findet sich hernach im außkehrig. Die Teutschen halten es jhnen vor eine grosse ehre / wann sie einem andern durch den trunck an seiner gesundheit schaden/ wie denn nicht wunder / wenn man jtziger zeit/ sonderlich an grosser Herrn Höfen / wenig alte leute findet/als die sich durch das schendliche sauffen gleichsam selbsten vmbs leben bringen.

Die siebenzehende Frage.

Warumb mögen die podagrischen Glieder die vbergeschmierte oliteten nicht wol leiden?

ERstlich darumb/weil sie die hitz so aus den schmertzen entstehet / wegen der fettigkeit viel mehr heuffen / davon die schmertzen noch wütender werden. Wie wir denn sehen/daß ein fewer grösser werde/wenn man öhl oder fett dareingeust.

Zum

Zum andern wollen die oliteten auch darumb den podagricis nicht wol bekommen / weil sie die schweißlöchlein der haut/sonderlich was gemeine oliteten seyn/nicht durchdringen können/sondern verschmieren vnd verschliessen viel mehr dieselbigen/ daher propter ventilationis absentiam die innerliche feuchte desto vnruhiger / scherffer vnd hitziger / auch den ȧderigten banden nȧher zugetrieben wird / welches wann es geschicht / müssen die schmertzen auch hefftiger werden. Denn es gewiß ist / daß aus den schmertzhafften gliedern viel müsse durch die schweißlöchlein / ob mans schon nicht gewar wird/verzehret/vnd dunstsweise außgetrieben werden. Darumb mann denn auch die Glieder desto wermer halten / vnd dieselbe der kalten lufft nicht exponiren sol: Denn sonsten der schmertz desto lenger anhalten würde/ ob man schon erstlich vermeinet / durch das kühle lüfftlein ein wenig linderung zu erlangen.

Zum dritten so ist die wȧsserigte feuchte/ die in den gliedern verborgen ist / der fettigkeit oder salben von natur zu wider/drumb mögen die oliteten im podagra geringern nutz schaffen / denn andere sachen / als wasser / behungen/ vnd dergleichen.



Die

Die achtzehende Frag.

Warumb erreichen die podagrici manchmal ein hohes alter / da doch viel kranckens vnd viel siegens den zeitigen todt bringen kan/weil die leibskreffte fort vnd fort abnemen?

ES ist nicht alles an der stercke noch an der grösse gelegen / sonst erlieffe die Kuhe auch ein Hasen / wie man sagt. Darumb wer starck ist/ der verlasse sich nicht auff seine stercke. Mancher ist schwacher natur / vnd gehet doch manchem starcken mit langem leben vor/ aus vrsach/ die starcken vermeinen Hufnagel vnd Gleser zu verdauen/schonen jhr nicht: Da im gegentheil die schwachen jhrer gesundheit besser warnemen / vnnd alles das jenige / was jhrem leib schaden kan / mit vorsichtigkeit abwenden/ vnd so viel müglich / meiden. Man hat offt vnd viel erfahren / daß die allersterckſten vnd quadrata vel athletica corpora gar zeitlich vnd gehling sind hingefallen. Denn der Todt schonet nicht/ vnd wer auff seine stärcke trotzet / der kan leichtlich durch ein Fieber/ oder andere gifftige kranckheit gedemütiget werden. Man mag auch wol solcher geselln finden / welche des Medici wenig achten / denselben bey ehrlichen leuten malitiosè

verun-

verunglimpffen / seinen guten namen vnd gute kunst / die jhm Gott gönnet / diebischer weise stinckend vnd nichtig zu machen / wie ich denn solcher guten freund auch habe. Wann sie aber einmal vnversehens lagerhafft werden / daß sie es also fühlen / daß jhnen der hertzbendel gnacket / so wirds jhnen offt nicht so gut / vnd Gott achtet solche Ehrendieb nicht so wirdig / daß sie des Medici kunst genissen mögen / vnd sich seiner Cur gebrauchen. Do hingegen andere / so doch an jhrem leib viel vnvermöglicher seyn / vnd die Artzney in ehren halten / von Gott vnd von der edlen kunst wiederumb geehret werden / vnd die vndanckbaren groben geselln mit langem leben vorgehen.

Was die podagricos belanget / ist zwar vnleugbar / daß sie von den schmertzen nicht stercker / sondern immer zum todt reiffer vnd mürber werden. Vnd ob zwar der schmertz die krefften sehr schwechet / so haben sie doch hinwiederumb diesen nutz zu gewarten / daß in werender kranckheit allerley vberflüssigkeit im leib von der natur herfür gesucht vnd verzehret wird. Denn der vberfluß wird aus den fürnemen Gliedmassen / die sonsten von dem fluß weren ersticket / vnd gantz vnd gar außgeleschet worden / in die allergeringste fortgeschoben / alda sie den fürnemen facultatibus weniger schaden können. Deßgleichen in werenden schmertzen / wann die podagrici wenig speiß vnd trancks zu sich nemen / curiren sie sich durch solche absti-

abstinentiam mit der zeit selbsten. Weil demnach die superfluitates gewohnet sind in die eusserſten gliedmassen sich zu begeben / so sind die andern viscera, die des vberflusses nicht theilhafftig werden / desto frischer vnd gesünder.

Es sind auch offtermals die podagrici einer dauerhafften natur/ also/ daß sie noch viel lenger leben würden / wenn sie des Zipperleins gentzlich loß weren. Wann sie aber ein mal jhres Gastes loß worden/ halten sie sich desto messiger/ vnd vermeiden/ so viel müglich / die jenigen vrsachen / die jhnen vormals zu jhrer beschwerung befoderung gethan/ haben ein fleissigers auffsehen/ wie ein verbrantes kind / das des fewers fürchtet / vnd sich darvor hütet. Mancher helt sich fein rühig/ vberleufft sich nicht im reisen / so gehet er auch selten zum Tantz/ damit er nicht etwa auff hitz vnd heffige bewegung zu viel trincken möge/ welches darnach leichtlich in die Glieder schlahen könte.

Die neunzehende Frag.

Ob ein podagricus ausserhalb seiner kranckheit Schweinenfleisch/ gerühret fleisch/ vnd allerley fisch/ vnd andere grobe speiß essen möge (vnnd warumb die podagrici in der kranckheit eine treffliche nauseam vor dem fleisch gemeiniglich haben.

Es

ES ist bey manchem eine solche schwachheit in den Nervis, vnd eine solche cacochymia, daß er leichtlich von einem jeden exceß offendiret wird/vnd davon gar bald in eine recidivam gerathen kan. Denn bey welchen die superfluitates humorum niemals außgeführet werden / die haben sich keiner vollkömlichen gesundheit zu getrösten / vnd fühlens gar bald/so sie nur ein wenig was vngesundes essē.

Weil nu die causæ externæ die internas desto ehe stimuliren vnd auffwecken können / so wil hierzu desto grössere messigkeit von nöten seyn. Da hingegen andere zu weilen einen geringen exceß ohne besondern schaden besser vertragen/ vnd dürffen etwas von vngesunder speise / wann sie auch einen sonderlichen appetit darzu haben/ vnd einen gesunden starcken magen haben / vngeschewet zu sich nemen: bevoraus wann sie die exercitia corporis in acht nemen / auch zu weilen eine malzeit vnterlassen vnd sich casteihen / damit das jenige/was von einem oder andern exceß sich auffs new gesamlet / von der natürlichen werme möge verzehret werden.

Da aber jemand fort vnd fort grobe vngesunde speisen / sonderlich wann ers besser erzeugen könte / ohne vnterscheid wolte zu sich nemen / der wird nicht allein nicht gesunder/sondern so er wiederumb mit dem podagra belegt wird/muß er desto lenger patients haltē vñ die vorige vnordnung

durch

durch langwiriges lager wiederumb büssen.

Man kan aber nicht einem jeden vorschreiben was er essen sol / manchem ist diese speiß gesund/ vnd fühlet keine beschwerung davon/die hingegen einem andern sehr schedlich ist: wie deñ ingleichen manchmal einem ein Artzney gar wol bekömt/die einem andern / der eben dieselbige kranckheit hat/ nicht geringen schaden bringt / oder sonst nicht wol bekommen wil. Den abkommenen ist eine Safftreiche narung / die viel Geblüt wircket/ dienstlich: den vollblütigten aber ist solche schedlich / weil sie vorhin viel gutes Bluts haben/ welches so es vbermenget ist/ das Zipperlein / wie an eim andern ort bericht worden / verursachen kan/ drumb heist es nach dem gemeinen Sprichwort/ einerley dienet nicht jederman.

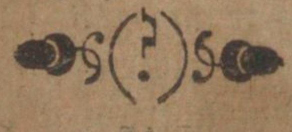
Anlangend/ daß mancher einen hefftigen eckel vor der fleischspeise hat in seinem podagra, rüret diß nirgends anders her / als von einem vndaulichen/verschleimten bösen Magen: der Magenschleim aber rühret aus dem Haupt: denn nach dem sich die flüß in dem paroxysmo ergiessen/ pflegen sie nicht allein die Gelenck / sondern auch den magen zu treffen/vnd zu verunreinigen/also/ daß der erfüllte magen nicht allein des fleisches geruch nicht vertragen / sondern auch der andern speisen wol entrathen kan: Vnd ist genug / daß derselbe mit einer geringen diæt, die wenig narung gibt/vnd leicht zu verdauen ist/versehen werde/

[...]e / damit die natur desto mechtiger in vberwin[...]ung der kranckheit befunden werde / vnd das je[...]ige / was der natur vberlästig / vnd zur kranckheit [...]elegenheit geben hat.

Vnd in solcher meynung ist auch Hippocra[...]es lib. 2. aphor. aph. 10. Impura corpora, quò [...]agis nutries, eò magis lædes, das ist / wann [...]ann die vnreinen Cörper mit viel speiß vnd [...]ranck beladen wil / so wird man denselben mehr [...]chedlich seyn. So ist auch dieses Verßlein wol [...]u mercken:

Syncerum, nisi vas, quodcunq; infundis,
acescit.

Das ist / wann du einen vnreinen topff / oder ein [...]auer stinckent gefeß hast / was du hinein geust / es [...]ey so gut als es wolle / so wird es auch vnrein / [...]awer / oder stinckent. Also wirstu den Magen mit [...]iel essen vnd trincken beschwerlich vnd verdrieß[...]chen seyn / so wird alles was du eingenommen [...]ast / zu schleim werden / davon dann die kranck[...]eit mehr zunemen wird. Wiewol man darff [...]anchem die inediam nicht gebieten / es lehret sich wol selber / daß er temperanter leben muß / in dem er jhm durch vnmessigkeit desto hefftigere schmertzen zu-ziehen kan.



Die zwantzigste Frag.

Weil die Stupefacientia vnd hefftigkühlende mittel vnd localia den Gliedern schaden zu fügen/ warumb befihlt denn Hippocrates lib. 5. Aph. 25. solche zu gebrauchen/ indem er spricht: podagricos dolores frigida aqua largè affusa levat, solvitq; dolorem, daß man nemlich mit heuffiger auffgiessung des kalten wassers vber die podagrischen Glieder die schmertzen lindere/ da doch alles kalte den nervis zu wider ist?

Es bezeugen zwar etliche Medici, daß etliche podagrici von den intensissimis vnd acutissimis doloribus, perfusione ac immersione aquæ frigidæ alsbald linderung bekommen/ denen aber die schenckel vnd füß dermassen erstarret/ daß sie fast vnentpfindlich vnd vnbeweglich worden. Ich halte aber dafür/ daß des Hippocratis meynung nicht sey/ daß man in quocunq; podagrico dolore die stupefacientia oder narcotica gebrauchen sol: sondern nur in gar vnertreglichem schmertzen/ daraus fast eine Mania oder Syncope zu befürchten.

Denn es zwar an dem/ daß die kelt die hitzigen humores, welche offt nicht anders als scharffe pfeil auff die äderichten Banden zuschiessen/

sen/pfleg e zu dempffen/zu rück zu treiben/vnd zu temperiren, stupore membris inducto. Man mache es aber also/daß man der schenckel zur andern zeit auch gebrauchen könne/ob schon etliche nach solchen hefftigen kühlungen die Glieder mit petroleo vnd andern wermenden dingen wieder zu recht bringen wollen/aus welcher subita alternatione nichts desto weniger den gliedern mercklicher schad zugezogen wird. M. Agrippa, als er die atrocissimos dolores pedum nicht lenger außstehen können/hat er viel mehr die füß vnentpfindlich machen wollen/setzet dieselbige in warmen Essig/vnd wird also seiner schmertzen entlediget: dieweil der Essig hefftig kühlet. Ob er aber nachmals sich seiner füß gebrauchen können/ wie zuvor / daran wird gezweifelt. Die Türcken/wie Amatus Lusitanus meldet Centur. 6. curat. 41. lassen jhnen auff jhre Podagrische Glieder die Ziegenmilch außmelcken/vnnd wie die Milch aus den Ziegen warm gemolcken wird/ aufftröppeln / welches die schmertzen gar wol lindert/vnnd die Glieder nicht verderbet/oder die Humores in eine tophaceam duritiem constringiret. Gantz sicher vnnd nützlich könte das Laudanum opiatum gebraucht werden/vnnd nützlicher als etwa ein pflaster von opio, Bilsen/eyerdotter vnd dergleichen schedlichen kühlungen zugericht/welche mehr schaden

frommen: denn sie treiben die feuchte zusammen/ vnd constringiren dieselbe in eine trophaceam duritiem, vnd richten den krancken dermassen zu/daß er nach dem podagra eine lange zeit grosse beschwerung/vnvermögligkeit im gehen fühlet. Wolte dieselbe jemand in den grausamsten schmertzen gebrauchen/der sol solcher mittel nicht lang lassen vber liegen/sondern so bald die meiste schmertzen ein wenig gestillet / wiederumb wegnemen.

Von etlichen Experimenten der Autorum, so im podagra nützlich befunden worden:

WIewol ich in meinem consilio Antipodagrico viel nützlicher Artzney gesetzt/ welche dem patienten/so er dieselbe nur recht vnterscheiden vnnd recht gebrauchen werd/nicht vbel bekommen werden: jedoch damit dieselbe einen cumulum vnd darinnen einen delectum haben möge/wil ich noch etliche Experimenta,die ich in den Autoribus gelesen/vnd mir nicht vbel gefallen/zum beschluß herzu setzen.

Eine besondere vnd offt bewerte Artzney zum podagra, sagt Wirschung / sey nachfolgende: Nim das kraut je lenger je lieber/Vergiß mein nicht/Entian/Centauriblümlein/Rhapontica,

der

wer rechten vnnd runden Hollwurtzel jedes ein loth. Davon nim / nach gebürenden purgiren / zu pulver gemacht / 40. tage nach einander nüchtern ein quent mit dem decocto der wurtzel china genant. Wiewol Wirschung solches pulver zu Sommerzeit in wasser / im Winter mit gehonigtem Wein heist einnemen. Nach den 40. tagen sol man nur ein halb quent gebrauchen / vnd solches ein gantz jahr treiben.

Wofern aber verstopffung des leibs einfiele / sonderlich im gebrauch dieses pulvers / so sol der kranche zweymal im Monat folgende pillen nemen: Nim Mastix, Myrrha, Zimet / Paradeisholtz / Aloë, Rhabarbara, jedes ein scrupel / alles klein gestossen / mach mit Rosenhonig 20. oder 30. pillen / davon nim allezeit zwene scrupel. Wer sie wil stercker haben / der mag sie mit dem diagrydio scherffen lassen.

Darneben befihlt Wirschung sol man eine gute diæt halten / damit der vberfluß verhütet werde. Denn er bezeugt / daß durch diese zwey mittel etliche Podagranische seyen zu recht gebracht worden.

Ferner setzet er vnter andern auch dieses / welches den vnvermöglichen Gliedern nach dem podagra behülfflich ist / wenn die Schenckel noch nicht recht fort wollen.

Nim das wasser / darinn die Schmidt das Eisen ableschen / eine kleine maß / darinn siede 50.

Cypreßnüß / 40. Gallöpffel / Hermodactyli / Peonienwurtzel jedes ein vntz/biß der dritte theil verzehret wird/mit diesem sol sich der krancke vom knie biß an die Solen warm reiben vnd befeuchten lassen / allweg vor essens. Item / nim baumöhl ein vntz/mastix, sandaraca, gebrant Helffenbein / jedes ein quent / diß alles thue zusammen/ vnd salbe nach dem vorigen waschen alle örter / so schwach seyn / gegen der werme / vnd diß so lang/ biß sie vollkommene stercke erlangen.

Ein ander Sälblein zu vnvermöglichen Gliedern/so etwas stercker vnd krefftiger: Nim drachenblut/Bolarmen/sandaracam, Schlehensafft/ Mastix, Weyrauch/Myrrha/ jedes ein halb loth/ gesiegelte Erden / Krafftmeel jedes ein vntz / Wegrich vnd Rosensafft / jedes 3. loth / das vermisch eine gute weil in einem Mörser zu eim Sälblein.

Wann dem podagrico ein warm bad in der nähe were / so were fast besser / nach dem er den morbum vberstanden / dasselbe zu gebrauchen/ vnd wenn er aus dem Bade gieng/ die obgeschriebene Sälblein / oder ein krefftig Lavendelwasser eusserlich / innerlich aber ein ander köstlichs wasser / so das Gehirn vnnd alle Glieder stercken möchte.

Wofern auch noch ein vberfluß in den Schenckeln sich auffhielte / oder aber dieselbige von andern Gliedern einen zufall hetten / so muß man vor

vor allen dingen entweder eine gelinde purgation durch Stulgeng / oder aber auch schweißtreibende mittel gebrauchen.

Ein lieblich Claret / so die podagrici an stat des Weins oder Biers trincken können in wärender beschwerung / kühlet / stercket vnd lindert. Nim außerlesene Gersten zwo guter handvoll / Vngrische pflaumen an der zahl zwantzig. Dieses sol man kochen in 6. kannen frisches Brunnwassers biß auff 4. kannen / in diesem geköch so durch geseihet werde / sol man dissolviren ein loth guter gestossener Zimmetrind / Johansbeer safft / zwölff vntz / Zucker so viel man wil / dieses sol man ein mal oder zwey durch einen spitzigen sack giessen / wie die Apothecker wissen / vnd den lagerhafften davon trincken lassen.

Man könte auch wol im Herbst einen anmutigen purgierwein zurichten von Senet / Nelcken / Zimmet / Fenchel / Vngrischen pflaumen / süßholtz / Engelsüß / davon kan man alle morgen gar nützlich ein trüncklein davon thun / vnd damit etliche tage aneinander anhalten. Wil man aber diesen wein krefftiger haben vnd auff das podagram besser richten / so sol man darzu thun der spitzigen klettenwurtzel / Rhabarbara monachorum, turbith, Hermodactylorum, mechoacannæ, nach dem man des weins viel haben wil / vnd nach dem er sol starck seyn.

Dieser Wein dienet vor die jenigen / denen

die Artzney zu wider ist/vnd nicht viel können von pillen vnd dergleichen eckeln sachen einnemen: wiewol man jhnen auch anmutige extracta zurichten vnd verordnen kan.

Etliche machen nachfolgende linderung vber die schmertzen/welches man laulich sol vberlegen/ vnd offt vernewern: Nim Ziegenmilch / oder so man die nicht haben mag/Kühmilch/ oder Frawenmilch/ gerstenmeel/ Semmelbrosen / Eyerdotter/Rosenöhl/ deßgleichen ein wenig saffran/ vnd ein wenig essig/dieses alles sol man vntereinander stossen vnd nicht kochen: denn die milch / die darbey ist / wann sie gekocht wird / gerinnet sie / vnd das subtilere wil der milch/welches die schmertzen am meisten lindert/wird in der hitz verzehret/vnd bleibt nur hinderstellig pars caseosa, davon die pori mehr verstopfft werden.

Althewurtzel vnd kraut mit gerstenmeel vnd milch zusammen gestossen / ist auch eine schlechte vnd doch gute linderung.

Ein andere gute linderung / so beydes in hitziger vnd auch kalter vrsach kan gebraucht werden: Nim Thynichen / dosten / katzenmüntz / kochs in scharffen Essig / mit diesem Kräuteressig sol man offt die Schenckel behen.

Diß nachfolgende Topicum wird vom Foresto hoch gerühmet: Nim Bibergeil/Weyrauch jedes anderthalb quent / Hirschenmarck / Ganßfett jedes drey quent/Dillenöhl, Nardenöhl jedes

drithalb

drithalb vntz/bdellii, galbani, beyde in essig zertrieben/jedes drey quent/leinsamen/Fœnugreck samen jedes anderthalb quent/mache mit wachs eine Salbe.

Etliche legen die Hermodactylos gestossen mit Brandtenwein vber/welches in kalter vrsach zu gebrauchen.

Salvia parùm cocta & crebrò sumta in fine refectionis, ministrat ineffabile juvamentum nervis, & omnibus iuncturis.

Die Artzney so den Vrin treiben vnd bewegen/vertreiben den Gliedern viel schmertzen/jedoch præmissis præmittendis. Sonst mögte man viel mehr den juncturis zuführen.

Ein pulver vors podagram, davon etliche Recentiores viel halten: R. Ivæ arthericæ, Centaurei minoris, chamæpyteos, chamædryos, rad. aristolochiæ rot. salviæ, betonicæ, Gentianæ ana quant. vol. ligni gvaiaci opt. partem 4tam. Davon kan man in einem aqua appropriata alle morgen/præmissis universalibus, einnemen.

Ein Antidotum Antipodagricum D. Cratonis: Nim runde hollwurtz/Entian/jedes 2. quent/weissen Diptam/weissen Lerchenschwam jedes 1. quent/weissen præparirten Agtstein 3. quent/geschabt Helffenbein 1. loth/bereit Hirschhorn 2. loth. Dieses alles sol man mit Hollunderbeersafft/so viel man dessen bedarff/miteinander in-

corporiren, davon bißweilen in Ehrenpreißwasser einnemen. Dieses spricht Crato, hab er offt bewert vnd gut befunden.

Ein Emplastrum, welches auch sehr gerühmet wird: R. Sem. sinapis, urticæ, sulphuris, spumæ maris, Aristolochiæ rotundæ & bdellii ana vnc. I. Ammoniaci, olei antiqui & ceræ ana unc. ij. misceantur pro Emplastro.

Emplastrum ex foliis hyoscyami & Mandragoræ contusis Heliodæus in vehementi dolore imponit, quod mirificè juvare ægrũ asserit.

Ein ander experiment, so durchs schrepffen verbracht wird / ex quodam Autore notirt:

Laß dir 3. tag vorm newen liecht vnter den beyden grossen zeen ausserhalb der kranckheit köpff setzen / mit entgentzung der haut ein mal oder zwey.

Vber acht tage brauche dieses wieder.

Darnach vber 14. tage abermal.

Hierauff wiederumb in 14. tagen.

Darnach vber 3 wochen.

Abermal vber 3. wochen.

Darnach brauche es wiederumb vber 4. wochẽ.

Nach diesem allezeit in vier wochen ein mal vorm newen liecht/einen oder 2. tage zuvor.

Man muß aber bey etlichen die harte haut mit dem Schermesser wegreumen / damit man mit dem Eisen könne durchkommen / vnd das Blut außziehen.

Dieses

Dieses mittel/dessen ich auch droben im consilio gedacht/ist vor andern nach gebührlicher Evacuation mit nutz zu gebrauchen / welches doch bißher nicht sehr in usu gewesen. Man befindet aber an der außgezogenen materia, welche fast nicht einem Blut ehnlich sihet/mit was nutz solch schrepffen vorgenommen werde.

In hitzigem podagra so vom Blut entspringet/werden nachfolgende mittel gerühmet.

Medullæ cassiæ fistulæ illita, vel cum decocto chamæmeli, meliloti, seu altheæ dissoluta & membris applicata.

Ranæ viventes dissectæ, subinde impositæ creduntur sedare influxus.

Endivia emplastrata confert.

Etliche legen rohes Rindfleisch auff die schmertzen/ vnd rühmens sehr.

Folia semper vivi trita imposita juvamentum maximum præstant.

Emplastrum ex farina hordei, cydonio & aceto.

Ferner im podagra das von kalten flüssen komt / sind folgende zu gebrauchen:

Oleum Vulpinum, simplex & compositum. Modus præparandi oleum hoc compos. hic est: Vulpem exemtis interaneis in aliquot frusta dividito, relicta carnibus pelle, in oleiq; dulcis & optimi lib. XX. & vini clari antiqui lib. iiij. conjicito, addendo foliorum & seminis Hypericonis,

periconis, contusorum M. iij. Baccar Ebuli M. vj. bulliant, donec vinum absumatur, & caro ab ossibus decedat, semper lignea rude agitando ad minus per sex, vel septem horas, coletur deinde oleum, & reliqua torculari exprimantur, misceantur & in vase vitreo reponantur, donec quod crassius est, subsideat, purumq; & clarum oleum denuò per colaturam transmittatur. Hoc oleum ad omnes juncturarum dolores utilissimum est.

Alio modo sic præparatur:

Accipiunt vulpem integram interioribus evulsis, coquuntq; ipsum in vaseo terreo cum aqua salsa, vino & oleo, addunt insuper salviam, Rosmarinum, anethum, majoranam, baccas juniperi, donec vinum absumatur & caro ab ossibus recedat, exprimunt deinde omnia torculari & percolato oleo ceram rubeam admiscent, ut cerati consistentiam acquirant.

Sequentia videntur curiosa, licet per experientiam multis profuisse peritissimi affirment Autores:

Nervos Onagri, apri, & ciconiæ in chordas plicato & dextros nervos dextro ægrorum pedi, sinistros sinistro alligato, ubi dolor sedatus fuerit, auferantur.

Nervis etiam vulturis ex cruribus & summis pedibus collectis, dextris dextrum, sinistris sinistrum pedem colligant.

Caligæ

Caligæ ex pelle canina factæ angustæ,ut pedibus undiq; adhæreant, podagricos curant,& in posterum præservant ab ipsa.

Diese bißher erzehlten Experimenta,wann sie cum judicio gebraucht werden / sind nicht zu tadeln. Die ich aber droben in der achten frage gesetzt habe/halte ich vor die besten vnd fürnemsten/ damit getrawe ich mir ein jedes podagram , quæ modò curabilis est , mit Gottes hülffe zu curiren/vnd nicht allein podagram,sondern auch andere kranckheiten mehr / die vom Tartaro wachsen vnd zunemen / als da ist der calculus , vnnd dergleichen.

Schließlichen wil ich die podagricos vor etlichen gesellen / die sich vor gute Chymicos vnd Goldmacher/außgeben/ gewarnet haben / welche wenn sie mit jhrem betrug die Leut zu sehr witzig gemacht haben / daß sie nicht mehr wollen angehen/so begeben sie sich auff die Artzney/der sie doch keinen grund wissen / vnd wollen nicht allein podagram sondern auch die allerschwerešten kranckheiten curiren / sie meynen aber die loculos ponderosos. Wie es denn solcher geselln viel in Bohemia hat / qui Magnates emungunt argento, promittiren jhren Patienten viel/ da doch der Eventus viel ein anders weiset.

Omnia probate , quod bonum est, tenete.

Leipzig/



Gedruckt bey Valentin am Ende.

In verlegung Thomæ Schürers Buchhändl.

Im Jahr

M. DC. XIII.

